Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Montag, den 21. Mai 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 120.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Sturm und Hochfluth.

Unheilberichte aus Pennsylvanien und New York. — Das unglückliche Johnstown!

Williamsport, Pa., 21 Mai. Während der Nacht regnete es die meiste Zeit über in Strömen, dabei ging ein sturmartiger Wind, und der Fluß stieg beständig. Der ganze untere und theilweise auch der obere Stadttheil stehen unter Wasser. Auf der Reading-Bahn mußte der Verkehr gänzlich eingestellt werden. Alle in den Niederungen wohnhafte Familien sind geflüchtet. Die Gefahr wird noch immer größer!

Viele ähnliche Unheilsdepeschen trafen während der Nacht aus Bradford, Altona, Sanbury und einer ganzen Anzahl anderer Orte ein, und die Ueberschwemmung scheint fast ebenso schlimm zu werden, wie die berühmte von 1889. Nur dürfte der Menschenverlust nicht so groß sein.

Philadelphia, 21. Mai. Die Angestellten der „Western Union"-Telegraphengesellschaft in Lock Haven wurden Sonntagabend aus ihrem Lokal vertrieben, das im Mittelpunkt der Ortschaft liegt, und sind seitdem verschollen.

Jamestown, N. Y., 21. Mai. Alle Züge der D. & A.-Bahn mußten infolge des gewaltigen Schadens, welchen Sturm und Wasser an den Geleisen angerichtet haben, außer Dienst gestellt werde. Viele Brücken sind weggeschwemmt. Der untere Theil von Dunkirk steht unter Wasser. Zwischen Reggy und Falcone fand ein großer Erdrutsch statt. Der Canadaway Creek zwischen Fredonia und Loana ist eine halbe Meile breit.

Buffalo, N. Y., 21. Mai. Der Buffalofluß ist infolge des dreitägigen Regens übergetreten, und mehrere Dutzend Straßen stehen schon unter Wasser, und die dortigen Einwohner ließen sich durch Ruderboote mit Hilfe der Polizei fortbringen.

Johnstown, Pa., 21. Mai. Das Wasser des Kleinen Conemaugh steigt unheimlich. Die Lincoln-Brücke kann jeden Augenblick durch treibende Holzstämme und Trümmerstücke weggeschwemmt werden; die Polizei bewacht dieselbe und gestattet Niemandem mehr, hinüberzugehen. Mehrere Gebäude in der Nähe der Brücke sind heute früh zwischen 3 und 4 Uhr weggerissen worden. Allenthalben flieht die Bevölkerung vor den heranrauschenden Wassermassen. Die Schreckenstage von 1889 scheinen sich, soweit der materielle Verlust in Betracht kommt, zu erneuern!

Später wurde gemeldet, daß der hier verursachte Gesammtschaden sich bereits auf $125,000 beläuft. Der Verlust, welchen die Pennsylvania-Bahn zwischen Johnstown und Altoona erlitten hat, wird auf eine Viertelmillion Dollars geschätzt. Man weiß auch bestimmt von zwei Umgekommenen; es waren Landstreicher, welche nebst drei Anderen sich auf einem Güterwagen befanden, und dieser und ein zweiter Güterwagen stürzten, da die Böschung einrutschte, in den hoch angeschwollenen Fluß hinein. Man glaubt, daß die Umgekommenen zur Galvin'schen „Industrie-Armee" gehörten.

Kongreß.

Washington, D. C., 21. Mai. Das Abgeordnetenhaus berieth, nachdem das neugewählte Mitglied Paul J. Sorg aus Ohio vereidigt worden war, im Gesammtausschuß die Verwilligungsvorlage für Legislativ-, Exekutiv- und Justizzwecke weiter.

Der Senat setzte die Debatte über die Zoll- und Steuervorlage abschnittweise fort und stritt sich namentlich über den Eisenerz-Posten.

Der Feuermoloch.

Philadelphia, 21. Mai. Mitten im Geschäftslokale der Stadt vernichtete am Sonntag eine Feuersbrunst Eigenthum im Werthe von $525,000. Das Feuer entstand zwischen 12 und 1 Uhr Nachmittags im Keller des Schnitt- und Putzwaaren-Geschäftes von Julius Sichel & Co., und dieses sowie das Putzmacher- und Strohwaarengeschäft von L. Dannebaums Söhnen & Co. wurden völlig zerstört. Auch eine Anzahl Nachbargebäude wurden mehr oder weniger erheblich beschädigt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Touraine von Havre; Moravia von Hamburg; Sorrento von Hamburg und Antwerpen; Chester von Southampton; Kaiser Wilhelm II. von Genua.

Liverpool: Alaska und Umbria von New York.

Havre: La Champagne von New York.

Abgegangen:

An Dover vorbei: Dubbledam, von Amsterdam nach New York.

An Prawle Point vorbei: Minnesota, von London nach Baltimore.

An Troy Island vorbei: Assyrian, von Glasgow nach Montreal.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Regenschauer; wärmer am Dienstag; nördliche Winde, nur veränderlich im südlichen Theil.

Verurtheilt.

Coxey und Genossen.

Washington, D. C., 21. Mai. Jakob Coxey, Charles Browne und Christoph Columbus Jones erhielten heute im Polizeigericht von Richter Miller ihre Urtheile wegen Betretens der Kapitol-Anlagen und Tragens von Partei-Bannern daselbst.

Alle Drei wurden zu 20 Tagen Gefängniß verurtheilt, Coxey und Browne außerdem zu je $5 Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß (wegen unbefugten Betretens des Grases.)

Die drei Verurtheilten wurden heute Nachmittag, mit Handschellen gefesselt, in dem Wagen „Black Maria", nebst einem Dutzend weißer und farbiger Arbeitshaus-Verurtheilter (welche keine Handschellen trugen) als Gefährten, nach dem Gefängniß befördert. Das Ersuchen Coxeys, daß er sich in einem besonderen Gefährt nach dem Distriktsgefängniß bringen lassen dürfe, wurde abgeschlagen. Einige Dutzend Polizisten patrouillirten die Straßen in der Nähe des Courthauses ab und drängten die sich ansammelnden Neugierigen zurück.

Tagsatzung des Indiana-Turnbezirks.

Indianapolis, 21. Mai. Am Sonntag Vormittag kurz vor 10 Uhr wurde die 23. Tagsatzung des Indiana-Turnbezirks eröffnet. 12 Vereine (darunter von Chicago: die Chicago Turngemeinde, der Zentral-Turnverein, die Südseite-Turngemeinde und der Germania-Turnverein) waren durch 51 Delegaten vertreten. Es wurde berichtet, daß der Turnbezirk gegenwärtig 2220 Mitglieder zählt (eine Zunahme um 219), darunter 46 Aktive; die Turnschulen wurden von 1681 Turnschülern, 964 Turnschülerinnen und 348 Damen besucht. Die Berichte des Bezirks-Sprechers Karl Knortz und des Bezirks-Schriftwarts Ernst Willkomm lauteten sehr erfreulich, auch was die örtlichen Erfolge der Turnerei im öffentlichen Schulwesen anbelangt.

In der Nachmittagssitzung wurde u. A. beschlossen: Evansville soll der nächste Bezirks-Vorort sein; die nächste Bezirks-Tagsatzung soll in Danville stattfinden; die Maximalsteuer für den Bezirk soll 25 Cents pro Mitglied betragen; der Bezirks-Turnwart soll lediglich solche Vereine besuchen, welche keine Turnlehrer haben. Unter den Beschlüssen allgemeinen Charakters ist derjenige gegen politische Geheim-Organisationen hervorzuheben, sowie die Empfehlungen behufs Hebung des geistigen Turnens. Folgende Turner wurden als Bundesdelegaten zur Bundes-Tagsatzung in Denver erwählt: Wm. Legner, Otto Schmidt, A. Classen, Max Stern, O. Wendelburg, V. Vonnegut, E. Willkomm und J. L. Lederer. Die Tagsatzung schloß Abends mit einem sehr gelungenen Kommers.

Telegraphische Notizen.

— Den neuesten Nachrichten aus Buenos Ayres, Argentinien, zufolge wird der brasilische Rebellen-Admiral da Gama mit dem Dampfer „Victoria" nach Barcelona, Spanien, gehen.

— Bei der jüngsten Verhandlung des Prozesses gegen die Römische Bank in Rom gab es eine Schlägerei zwischen dem früheren Minister Mialli und dem, gerade auf dem Zeugenstand befindlichen Bank-Inspektor Biagini; und auch eine Anzahl Zuschauer wurde in das Handgemenge verwickelt. Der Richter sah sich genöthigt, die Sitzung aufzuheben.

— Nachdem nun die brasilische Regierung alle diplomatischen Beziehungen zu Portugal abgebrochen hat (wegen des Verhaltens portugiesischer Kriegsschiffe gegenüber den brasilischen Rebellen) hat die britische Regierung ihren Gesandten in Rio de Janeiro angewiesen, die dortigen portugiesischen Unterthanen zu beschützen. Portugal soll übrigens die meisten europäischen Mächte auf seiner Seite haben. An einen wirklichen Krieg zwischen Brasilien und Portugal ist kaum zu denken.

— Aus Wien wird gemeldet: In dem Dorfe Schützen bei Oedenburg geriethen bei einem Tanzvergnügen mehrere junge Männer wegen einiger Mädchen in Streit. Als ein Polizist sich in's Mittel legte, wurde er von den jungen Leuten in drohender Weise umringt; ohne Weiteres zog der Polizist einen Revolver, feuerte blindlings in die Umgebung, und 4 Bursche und ein Mädchen sanken, tödtlich getroffen, nieder. Die furchtbar empörte Menge drang nun von allen Seiten auf den Polizisten ein, warf ihn nieder und trampelte ihn todt. Man fürchtet noch mehr Gewaltthaten.

— Sogar im östlichen Kentucky ist gestern vielfach Schnee gefallen.

— In St. Johns, N. F., richtete eine große Feuersbrunst einen Schaden von $125,000 bis $130,000 an.

— Bei Watson, 5 Meilen südlich von Effington, Ill., verunglückte gestern ein Personenzug der Illinois Zentralbahn. Der Heizer Walters und ein gewisser Baker wurden verletzt.

— An der Atlantic-Straßenbahn in Brooklyn, N. Y., herrscht völlige Betriebsstockung, da etwa 1000 Angestellte sich vorläufig weigerten, neue Sommer-Uniformen zu kaufen. Das Eigenthum der Straßenbahn-Gesellschaft steht unter besonderem Polizeischutz.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Die Jesuitenfrage.

Berlin, 21. Mai. Der Bundesrath hat noch immer keinen Beschluß über die Vorlage betreffs Widerrufs des Jesuitengesetzes gefaßt, obwohl ihm die Vorlage schon vor Wochen vom Reichstag übersandt wurde. Diese Verzögerung hat steigende Besorgniß bei den Protestanten erregt, und diese haben die Einzelstaaten-Regierungen mit Fragen bestürmt, was dieses lange Abwarten zu bedeuten habe.

Vor mehreren Tagen hatte bekanntlich der König von Württemberg einer Deputation erklärt, daß er glaube, der Bundesrath werde dem Widerruf des Jesuitengesetzes nicht zustimmen. Bald darauf sprachen sich auch der Prinzregent von Bayern und der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha gegenüber den Vertretern protestantischer Synoden in ähnlicher Weise aus. Am Donnerstag hatten zwei Delegaten der preußischen evangelischen Kirche eine diesbezügliche Unterredung mit dem Reichskanzler Caprivi, und derselbe versicherte ihnen, daß er niemals der Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland zustimmen würde. Da die Vertreter der Haupt-Bundesstaaten entschlossen sind, den Reichstagsbeschluß niederzustimmen, und da überdies die Regierungen mehrerer kleinerer Staaten ihren Landtagen Vorlagen unterbreiten wollen, welche die Rückkehr der Jesuiten (als solcher) nach ihren Ländern verbieten, so scheint es, daß der Jesuiten-Orden noch auf Jahre hinaus aus Deutschland ausgeschlossen bleiben wird.

Auch deuten die vielen, mit einer Menge Unterschriften bedeckten Bittgesuche aus fast allen Theilen des Landes gegen die Wiederzulassung der Jesuiten darauf hin, daß von der „Kulturkampf-Zeit" her noch immer eine starke Strömung gegen den Orden herrscht. — Die ultramontane „Germania" greift in einem Leitartikel den König von Württemberg wegen der erwähnten Aeußerung an und beschuldigt den Kanzler Caprivi, auf zwei Schultern zu tragen. Es ist zu erwarten, daß die Ultramontanen mit Caprivi „abrechnen", sobald der Reichstag wieder zusammentritt.

Nachklänge zum Grubenarbeiter-Kongreß.

Trotz der heftigen Streitigkeiten hat der internationale Grubenarbeiter-Kongreß einen ziemlich versöhnlichen Abschluß gefunden. Es gelang, wenigstens einige der britischen Delegaten zu bewegen, bis zum Schluß der Verhandlungen hier zu bleiben, sodaß der internationale Charakter des Kongresses gerettet wurde.

In der letzten Delegatenversammlung äußerte der Belgier Callowaert Worte des Bedauerns über die vorzeitige Abreise der Mehrzahl der britischen Deputation und entschuldigte dieselben gegen den gegen sie gemachten Vorwurf, daß sie aus selbstsüchtigen Gründen gehandelt hätten. Die britischen Bergarbeiter seien die bestbezahlten und bestorganisirten in ganz Europa. Die Mißverständnisse, welche den Gang der diesmaligen Kongreßverhandlungen getrübt hätten, seien in erster Reihe dem Umstand zuzuschreiben, daß die Delegaten der verschiedenen Nationen sich nicht verstanden hätten, weil sie nothwendigerweise sich verschiedener Sprachen bedienten. Von einem Bergarbeiter könne man nicht verlangen, daß er ein Sprachgelehrter sei und drei oder vier Sprachen beherrsche oder verstehen könne.

Die hier gebliebenen britischen Delegaten antworteten in eben so versöhnlichem Tone und sprachen die Ueberzeugung aus, daß trotz aller zeitweilig eingetretenen Mißverständnisse die Arbeiten des Berliner internationalen Kongresses für die Bergarbeiter aller Nationen wohlthätige Folgen haben werden.

Delegat Pickard, ein Mitglied des englischen Unterhauses, ward abermals zum General-Sekretär, und Thomas Burt, ebenfalls ein Mitglied des britischen Hauses der Gemeinen, abermals zum General-Schatzmeister der internationalen Bergarbeiter-Organisation gewählt.

Nach Schluß des Kongresses besuchten die deutschen, französischen und belgischen Delegaten den Friedrichshain und legten Kränze auf die Gräber der Märzgefallenen nieder.

Der sozialistische „Vorwärts" macht im Hinblick auf die Sprachstreitigkeiten in diesem Kongreß den Vorschlag, künftighin professionelle Sprachkundige bei internationalen Versammlungen anzustellen und zu salariren. Eine solche Einrichtung würde ohne Zweifel vielen sprachkundigen deutschen Sozialisten, die sich nicht in den besten finanziellen Verhältnissen befinden, willkommen sein.

Eine kurhessische Streitfrage.

Die Erben des abgesetzten Kurfürsten von Hessen-Kassel hatten sich jüngst an den preußischen Landtag mit dem Ersuchen gewendet, daß ihnen ein Theil des Privatvermögens des Kurfürsten, welcher nicht unter die Aneignung von 1866 fiel, aber doch im preußischen Schatzamt zurückbehalten wurde, wiedererstattet werde. Der zuständige Ausschuß des preußischen Abgeordnetenhauses sprach sich für die Gewährung dieses Gesuches aus. Indeß erklärte der preußische Schatzamts-Kommissär, es seien keine Fonds zur Rückerstattung übrig. Der Abgeordneten-Ausschuß schlug vor, den Erbberechtigten eine Bewilligung aus dem gewöhnlichen preußischen Staatsfonds zu gewähren. Doch wollte die Regierung davon nichts wissen und erklärte, das ganze fragliche Eigenthum sei einfach zur Zeit der Annexion Kurhessens konfiszirt worden, und es sei gegenstandslos, heute über einen Theil desselben Rechenschaft zu fordern. Der Abgeordneten-Ausschuß ließ sich beschwichtigen, und daraufhin wurden die kurhessischen Erben mit ihren Ansprüchen abgewiesen.

Volkswille und Königswille.

Einiges Aufsehen erregte jüngst Prinz Ludwig von Bayern im bayrischen Staatsrath mit der Aeußerung, er werde „den Willen des Volkes als das höchste Gesetz aufrechterhalten." Münchener Blätter stellen, obwohl ohne irgend einen Angriff daran zu knüpfen, diese Auslassung den Worten entgegen, welche der deutsche Kaiser in das „Goldene Buch" der Stadt München schrieb: „Der Wille des Königs ist das höchste Gesetz."

Geschäftsstockung.

Die „Kölnische Zeitung" sagt, noch nie zuvor hätten die Berliner und die Frankfurter Häuser eine solche Handelsstockung zu verzeichnen gehabt, wie gegenwärtig. In Frankfurt erstreckten sich die gesammten Aktien-Transaktionen an einem einzigen Tag nur auf 200 Aktien. Die neue Börsensteuer hat die gedrückte Lage noch verschärft, da die kontrahirenden Parteien noch keine Vereinbarung darüber getroffen haben, wie diese Steuern getheilt werden sollen.

Für bedrängte Amerikanerinnen.

Die Amerikanische Frauenligaa, welche den Zweck verfolgt, Amerikanerinnen, die in Deutschland in Schwulitäten, besonders finanziellen Charakters, gerathen sind, zu helfen, hat ihre Organisation vervollständigt. Die Gattin des amerikanischen Botschafters dahier, Theodore Runyon, ist Präsidentin der Liga.

Verschiedenes.

Der alte Bismarck wird sich am Mittwoch nach Halberstadt begeben und das Kürassierregiment inspiziren, dessen Oberst er ist.

Kaiser Wilhelm und Gemahlin werden am 17. Juni der Legung des Grundsteins der neuen Berliner Kathedrale beiwohnen, welche sich zu einer großartigen Feierlichkeit gestalten wird.

Man streitet sich noch immer bedenklich über den Platz für die Berliner Ausstellung, welche infolge dessen bedroht ist.

Schluß des Grubenarbeiter-Kongresses.

Berlin, 21. Mai. Der internationale Grubenarbeiter-Kongreß beschloß noch vor seiner Vertagung, daß der nächste Kongreß 1895 in Paris stattfinden solle.

Anarchistisches.

Emile Henri enthauptet. — 6 spanische Anarchisten erschossen.

Paris, 21. Mai. Nachdem gestern der Präsident Carnot es endgiltig abgelehnt hatte, eine Neuverhandlung des Prozesses für den zum Tode verurtheilten Bombenwerfer Emile Henri zu bewilligen, wurde Letzterer heute früh, etwa 20 Minuten nach 4 Uhr, mit der Guillotine hingerichtet. Die Hinrichtung war eine öffentliche, da die Vorlage betreffs Abschaffung der öffentlichen Hinrichtungen noch nicht in der Legislatur erledigt ist; sie fand auf dem freien Platz vor dem Gefängniß de la Roquette statt, und wie gewöhnlich, war wieder ein großer Pöbelhaufe versammelt, der sich in rohen Späßen erging. Henri schritt hemdsärmelig, mit gefesselten Armen, zum Blutgerüst, und starb ebenso trotzig, wie er sich während des ganzen Prozesses gezeigt hatte; in den letzten Augenblicken ließ er wiederholt die Anarchie hochleben.

Kurz vor der Hinrichtung war noch das Gerücht im Umlauf, daß die Polizei eine Bombe entdeckt habe, mit welcher das Gebäude, worin die Guillotine aufbewahrt wird, in die Luft gesprengt werden sollte.

Eine Stunde nach der Hinrichtung traf der Wagen mit der Leiche in Jvry ein. Dort stand neben einem offenen Grabe ein Sarg, und ein Zimmermann war bereit, denselben zuzunageln. Die zwei Gehilfen des Scharfrichters Deibler holten aus dem Wagen den Korb, hoben den Rumpf und den Kopf heraus und warfen Beides in den offenen Sarg, welchen der Zimmermann dann zunagelte. Ein Polizeikommissär trat vor und fragte: „Beansprucht irgend Jemand diesen Leichnam?" Auf diese, nur formelle Frage erfolgte keine Antwort, und der Sarg wurde, statt in das offene Grab gesenkt zu werden, in einem anderen Wagen nach der medizinischen Fakultät der Hochschule gebracht. Die Hinrichtung war übrigens eine etwas fehlerhafte; offenbar hatte der Scharfrichter Deibler den Körper Henris nicht weit genug in die Rinne des Richtblockes vorgeschoben, und daher hing das Kinn noch immer am Rumpf der Leiche.

Barcelona, Spanien, 21. Mai. Die 6 Anarchisten Codina, Cerezuela, Sogas, Bernati, Villarubia und Mir, die wegen Mitschuld an dem Pallas'schen Attentat auf das Leben des Generals Martinez de Campos und an der Explosion im Lyceum-Theater zum Tode verurtheilt worden waren, wurden heute früh um 4 Uhr auf dem freien Platze hinter der Zitadelle von Montjuich erschossen. Sie hatten die Nacht in der Kapelle des Forts verbracht. Unter strömendem Regen wurden sie heute früh herausgeführt. Sogas und Cerezuela beteten mit den sie begleitenden Priestern; die Uebrigen blieben trotzig und stießen revolutionäre Rufe aus.

Außerhalb der Wälle wurden Truppen aufgestellt, welche drei Seiten eines Quadrates bildeten; die vierte Seite bildeten die Mauern. Die Verurtheilten wurden in Eine Reihe gestellt, mit dem Gesicht nach der Mauer zu, und auf kurze Distanz wurde von hinten auf sie geschossen. Bei der ersten Salve stürzten 4 der Delinquenten todt nieder; auf Sogas und Codina mußte eine zweite Salve abgefeuert werden. Es kam zu keinerlei Unordnungen.

— Zu Cambridge, Mass., schnitt der 40jährige, am Säuferwahnsinn leidende James Wilson seiner Gattin den Hals ab und brachte dann sich selbst tödtliche Wunden bei.

Lokalbericht.

Zum Fall Prendergast.

Heute Vormittag sollte bekanntlich die Verhandlung des Prendergast-Falles vor Richter Chetlain ihren Anfang nehmen. Die beiderseitigen Anwälte waren zwar zur Stelle, jedoch nicht bereit, in die Verhandlung einzutreten. Richter Chetlain verschob infolgedessen, dem zwischen den beiden Seiten getroffenen Uebereinkommen gemäß, die Verhandlungen bis auf heute Nachmittag. An anderer Stelle des Blattes ist bereits bemerkt worden, daß sich dem sofortigen Beginn des Prozesses Schwierigkeiten entgegengestellt haben, die einen weiteren Aufschub nothwendig machen. Die Anwälte beider Seiten sind übereingekommen, von Richter Chetlain eine Verschiebung der Verhandlung auf zehn Tage zu verlangen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Richter einem diesbezüglichen Antrag entsprechen wird.

Entführte sein Kind.

Die kleine 4jährige Viola Rocher ist seit dem vergangenen Freitag aus der Wohnung ihrer Großmutter, Frau Robert Aird, Nr. 339 W. Polk Str., spurlos verschwunden. Es heißt, daß der eigene Vater, ein gewisser Emanuel Rocher, das Kind entführt hat und irgendwo versteckt hält. Die Eltern hatten sich im Herbste des vorigen Jahres von einander getrennt, da der Vater und Gatte angeblich ein Taugenichts war und seine Familie in der gröblichsten Weise vernachläßigte. Frau Rocher war darauf mit ihrem Töchterchen in das obenerwähnte Haus ihrer Mutter gezogen, wo sie sich kümmerlich durch ihrer Hände Arbeit ernährte. Trotzdem war die arme Frau glücklich und zufrieden bis plötzlich vor einigen Tagen ihr leichtsinniger Gatte wieder auftauchte. Bald darauf wurde das Kind vermißt. Frau Rocher hat die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen, um den Aufenthaltsort ihres Lieblings ausfindig zu machen.

Neue Schulen.

Der Schulrath hat nach Angeboten ausgeschrieben für Schulgrundstücke in den folgenden Bezirken: In dem Bezirk, der von der Schiller-, Division-, Wells- und Sedgwick Str. begrenzt ist; in dem Bezirk zwischen der Fullerton Ave., der Wisconsin Str., der Halsted Str. und dem Lincoln Park, sowie in dem Bezirk zwischen der 79. und 83. Str., Merrill und Levant Ave. Die Angebote müssen bis zum 1. Juni 1894, Nachmittags 3 Uhr, beim Geschäftsführer des Schulraths eingereicht sein.

Auf der Treppe gestorben.

Der 76jährige Schwede Geo. Johnson, der im Hause Nr. 2720 Union Ave. lebte, befand sich heute Morgen gegen 1 Uhr auf der Treppe seiner Wohnung, als er plötzlich, von einem Herzschlage getroffen, vorne über und die Treppe hinunter stürzte. Er starb wenige Minuten später.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Bericht, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 39 Grad, Mitternacht 41 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 40 Grad, und heute Mittag 43 Grad über Null.

* Die „Chicagoer Husaren" werden heute Abend um acht Uhr im „Tattersall" an der sechzehnten und State Str. ihre Reiterkünste produziren.

* Bis heute Mittag hatten 3,100 Wirthe ihre Schank-Lizensen für die erste Zahlungsperiode im Stadteinnehmer-Amte erwirkt.

* Der Schulrath wird sein neues Quartier im 11., 12. und 13. Stockwerk des Schiller-Gebäudes nicht vor Anfangs Juni beziehen, da dasselbe nicht früher hergerichtet sein wird.

* Während des gestrigen Tages und heute bis 2 Uhr Nachmittags wurden neue Blatternfälle aus folgenden Häusern zur Anzeige gebracht: Nr. 340 W. Adams Str., 443 W. 19. Str., 410 S. Hamilton Ave., 386 W. 13. Str., 686 S. Paulina Str. (hinten), 857 W. Lake Str.

Die Habeas-Corpus Gesuche.

Richter Tuley, Adams und Sears in gemeinschaftlicher Sitzung.

Anwalt Mayers Rede.

Vor dem aus Richter Tuley, Adams und Sears zusammengesetzten Richterkollegium begann heute Vormittag in Richter Tuleys Gerichtssaal die Verhandlung der „Habeas-Corpus"-Gesuche zu Gunsten der drei Wahlkommissäre P. A. Keenan, W. A. Hutchings und W. Schomer. Bekanntlich handelt es sich bei diesen Gesuchen um die Freilassung der drei Wahlkommissäre, die am Freitag v. W. von Richter Chetlain zu je $1000 Geldstrafe bezw. Gefängnißhaft wegen Mißachtung des Gerichtshofes verurtheilt wurden.

Von dem großen Interesse, welches der heutigen Verhandlung in weiten Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht wird, legte der Umstand vollgiltiges Zeugniß ab, daß Richter Tuleys Gerichtssaal lange vor Beginn der Sitzung mit Advokaten und hervorragenden Politikern aller Parteien dicht gefüllt war. Gleich zu Beginn der Sitzung gab Richter Adams im Namen des Richterkollegiums die Erklärung ab, daß die Verhandlung der drei verschiedenen „Habeas-Corpus"-Gesuche nur zu dem Zwecke vor ihnen gemeinschaftlich stattfinde, um die Sache zu vereinfachen, daß aber jeder von ihnen selbstständig als Richter entscheiden würde. Sollten sie alle Drei in ihrem Urtheil übereinstimmen, so würde ein Richter die Entscheidung abgeben, die naturgemäß für Alle maßgebend sein würde. Hierauf eröffnete Anwalt Mayer die Reihe der Plaidoyers zu Gunsten seiner Klienten mit einer längeren Rede, in welcher er das Mißachtungs-Verfahren vor Richter Chetlain einer scharfen Kritik unterzog.

Eingangs seiner nach Form und Inhalt gleich vorzüglichen Rede hob Anwalt Mayer die weittragende Bedeutung des Verhandlung kommenden Falles hervor, der mehr seiner Folgen als seiner Schwierigkeiten wegen wichtig sei. Nachdem er die unseren Lesern aus früheren Berichten bekannte Vorgeschichte des Mißachtungs-Verfahrens berührt, wandte sich Herr Mayer der Hauptfrage zu, die er so formulirte: Kann der Kriminalrichter oder ein anderer Richter die Herausgabe von Stimmzetteln, außer für den Fall eines Wahlkontestes, erzwingen? Der Richter habe, von der Ansicht ausgehend, daß er die gesetzliche Autorität besitze, die Wahlkommissäre wegen Mißachtung verurtheilt, weil dieselben sich auf den Rath ihrer Anwälte weigerten, seinem Befehl nachzukommen. Das Wahlgesetz von 1885 habe die Wahlkommissäre ausdrücklich zu Hütern der Stimmzettel eingesetzt und das Amendement von 1891 habe noch weitere Verschärfungen bestimmt, um das Wahlgeheimniß zu schützen. In diesem Sinne sei die Bestimmung aufzufassen, daß die Stimmzettel nur in Gegenwart des Richters und der Wahlkommission und nur in offener Gerichtssitzung geöffnet werden dürfen. Durch alle Wahlgesetze der verschiedenen Staaten ziehe sich derselbe Gedanke, wie ein rother Faden: die Stimmzettel müssen innerhalb einer bestimmten mehr oder minder langen Frist vernichtet werden. Und nach seiner (des Redners) Ansicht, hätten die Wahlkommissäre nicht einmal das Recht, die versiegelten Kouverts, in denen die Stimmzettel aufbewahrt sind, eigenmächtig zu öffnen. Zum Schluß suchte Anwalt Mayer nachzuweisen, daß das Urtheil Richter Chetlains, worin er eine Geldstrafe von $1000 über die Wahlkommissäre ausspricht, gegen das Gesetz verstoße und ungiltig sei, weil die Strafe für Mißachtung nicht höher als $500 sein dürfe.

Noch immer keine Spur.

Die Polizei ist jetzt fest davon überzeugt, daß William A. Simsrott, der verschwundene Sekretär und Schatzmeister der „Switchmens Mutual Aid Association", das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Derselben Ansicht sind auch die Anverwandten des Vermißten, obwohl noch immer kein sicherer Anhaltspunkt gefunden werden konnte. Die mit der Ausarbeitung des Falles beauftragten Geheimpolizisten, unter denen sich auch Herrn Simsrotts Bruder befindet, hielten heute Vormittag im Beisein des Inspektors Shea eine Konferenz ab, in der beschlossen wurde, eine Belohnung von $500 für die Auffindung des Verschwundenen auszusetzen. Für jede irgendwie wichtige Nachricht soll außerdem eine Summe von $100 bezahlt werden. In den Geschäftsbüchern des Vermißten ist auch nicht der geringste Fehlbetrag entdeckt worden, eine Thatsache, die heute von dem Vize-Großmeister der obengenannten Loge ausdrücklich bestätigt wurde.

Frau Simsrott ist über das räthselhafte Verschwinden ihres Mannes auf das Höchste beunruhigt. Ihr Gesundheitszustand hat unter der furchtbaren Aufregung derartig gelitten, daß die Aerzte den Ausbruch eines Nervenfiebers befürchten. Die Polizei wird alle Hebel in Bewegung setzen, um den Schleier des Geheimnisses zu lüften.

* Am 3. Juli d. J. findet im Gebäude der Westseite Hochschule, Ecke von Ogden Ave. und Congreß Str., eine Prüfung von Kandidaten für Lehrerstellen an den öffentlichen Schulen statt

Brandstifter-Hauptquartier.

Eine förmliche Verschwörung gegen Versicherungsgesellschaften.

Vor Richter Severson stand heute abermals der Brandstifter Samuel Stone, über dessen Verhaftung die „Abendpost" s. Z. berichtete. Der Betreffende, welcher das Haupt einer weitverzweigten Brandstifterbande zu sein scheint, war unlängst an die Großgeschworenen überwiesen und von denselben unter $4000 Bürgschaft gestellt worden. Seinen zahlreichen Mithelfern gelang es Bürgen aufzutreiben, welche die nothwendigen Bonds auf dem Kriminalgerichte deponirten, so daß Stone auf freien Fuß gesetzt wurde. Er wollte gestern seine Freiheit benützen, um lautlos mit Frau und Kind nach Californien zu verduften, wurde aber im letzten Augenblicke von Feuer-Marshall Conway, der ihn heimlich beobachten ließ, abgefangen. Um ihm ein abermaliges Ausreißen unmöglich zu machen, brachte ihn der Marshall vor Richter Severson, der ihn wegen eines Brandstiftungsversuches, begangen im Hause Nr. 225 W. Ohio Str., bis zum Mittwoch unter $5000 Bürgschaft stellte, die ihm aufzubringen trotz seiner zahlreichen Hilfershelfer schwer werden dürfte. Bei Gelegenheit der Verhandlung mußte Marshall Conway, der sich die größte Mühe gegeben hatte, alle Details über die Brandstiftungs-Versuche streng geheim zu halten, zu einigen näheren Angaben bequemen, die einem Berichterstatter der „Abendpost" auf die Fährte und zu einigen Einzelheiten über das mysteriöse Feuer, an dessen Verheimlichung dem hiesigen genannten Feuerwehrbeamten so viel zu liegen scheint, verhalfen. Anfang Januar dieses Jahres miethete der Hauptangeklagte Samuel Stone, der von Geburt ein Pole ist, den untersten Stock des großen vierstöckigen Steinhauses Nr. 225 W. Ohio Str. Er stellte sich dem Besitzer des Hauses, der Jean Nelson heißt und Nr. 313 W. Ohio Str. wohnt, als Diamantenschneider vor und da er seine Miethe prompt im Voraus bezahlte, ließ der letztere ihn ungehindert einziehen, ohne dem Thun und Treiben seines neuen Miethers weitere Beachtung zu schenken. Thatsächlich war die Wohnung als ein Hauptquatier für eine Brandstiftungs-Verschwörerbande gemiethet worden, die es darauf abgesehen hatte, die Versicherungsgesellschaften durch absichtlich angelegte Feuer in Wohnungen, die hoch versichert waren, zu brandschatzen. Das genannte Haus diente als Versammlungsplatz für höchst zweifelhafte Existenzen, die dort unter dem Vorsitze von Stone ihre nichtswürdigen Pläne ausheckten, bei deren Ausführung sie sich weder durch den Gedanken die Habe Anderer zu vernichten, noch bei der Aussicht Dutzende von Menschenleben in Gefahr zu bringen, abschrecken ließen. Am 10. Februar beschloß Stone, der sein fast werthloses Mobiliar bei einer hiesigen Versicherungsgesellschaft für eine größere Summe versichert hatte, seine eigene Wohnung zum Schauplatz einer Brandstiftung zu machen. Zu diesem Zwecke wurde an dem betreffenden Tage eine Hängelampe zum Ueberfließen voll Petroleum gefüllt, der Strick an welchem dieselbe befestigt war wurde gleichfalls mit dem Oele getränkt, angesteckt und dann verließ das saubere Ehepaar, um seine eigene Haut nicht zu Markte tragen zu müssen, das Haus. Die Flammen brachen gleich darauf aus, doch wurde das Feuer rechtzeitig entdeckt und der angerichtete Schaden war nur gering. Nichs destoweniger gelang es Stone $300 Entschädigung aus der Versicherungsgesellschaft, die keinen Argwohn schöpfte, herauszuschlagen. Das Infame und Verabscheuungswürdige bei der Brandstiftung tritt erst bei der Thatsache in das richtige Licht, wenn man bedenkt, daß in dem großen Hause, über der in Brand gesetzten Wohnung, nicht weniger als 20 Familien mit einer Kopfzahl von etwa 80 Personen (meistens Frauen und Kinder) wohnten. Da das Feuer gegen 10 Uhr Abends ausbrach, wo die meisten bereits zu Bette gegangen waren, so hätte, wenn der Brand nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre, in den beiden dicht aneinanderstehenden vierstöckigen Miethskasernen eine Katastrophe entstehen können, wie sie entsetzlicher kaum gedacht werden konnte. Folgende Personen wurden unter dem Verdacht Mitglieder der Brandstifterbande zu sein, in Haft genommen. Der Russe Morris Bloom, Abe Goldstein, M. Goldstein und Sam. Finkelstein. Man kann, wenn es dem Marshall Conway gelingen sollte, das nothwendige Beweismaterial gegen die Bande zusammenzubringen, einem hochinteressanten Prozeß entgegenblicken.

Schwer verletzt.

Der 37jährige, verheirathete Fuhrmann Joseph Gelen hat heute Vormittag durch das Umschlagen seines Wagens schwere innerliche Verletzungen davongetragen. Das Unglück ereignete sich vor dem Hause Nr. 313 W. Monroe Straße, an einer Stelle, wo das Straßenpflaster zahlreiche Vertiefungen aufweist. Ein Ambulanzwagen der Desplaines Str.-Polizeistation schaffte den schwerverletzten Mann nach seiner Wohnung, Nr. 107 S. Centre Ave. Der Zustand des Unglücklichen gibt zu ernsten Befürchtungen Veranlassung.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Strike in Pullman.

Die ausständigen Arbeiter bleiben standhaft.

Sitzung des Gewerkschaftsraths.

Verschiedenes.

Betreffs des Strikes in Pullman ist heute absolut nichts Neues zu berichten. Es herrschte dort gestern eine echt sonntägliche Stille. Die Straßen waren wie ausgestorben und die Ruhe wurde nur durch das Toben des Sturmes unterbrochen. Versammlungen fanden keine statt und der Laden, wo die Lebensmittel an die Striker vertheilt werden, blieb geschlossen.

Dahingegen ging es heute Vormittag in und vor der Office des Zahlmeisters der Pullman Kompanie ziemlich lebhaft her. Die ausständigen Arbeiter hatten sich dort eingefunden, um den ihnen noch zukommenden Lohn für die paar Tage zwischen dem letzten Zahltag und dem Beginn des Strikes in Empfang zu nehmen.

Vorsitzer Schlereth vom Unterstützungs-Komite war gestern den ganzen Tag hindurch mit den übrigen Mitgliedern des Komites auf dem Hauptquartier in Berathung. Es wurden die nothwendigen Vorbereitungen getroffen, um das Unterstützungswerk während dieser Woche in umsichtiger Weise zu leiten. An Lebensmitteln herrscht kein Mangel, denn dieselben sind in letzter Zeit in solcher Menge eingelaufen, daß die Noth in allen Fällen gelindert werden kann. Es haben bereits 182 Familien Unterstützung erhalten. „Die Bereitwilligkeit, mit welcher unser Aufruf um Hilfe von den Bürgern beantwortet wurde," meinte Hr. Schlereth gestern, „zeigt, daß wir deren Sympathie besitzen, und dies ermuthigt uns, unseren Kampf fortzusetzen." Das Unterstützungs-Komite, welches während der verflossenen Woche mit der Sammlung von Beiträgen unter den Geschäftsleuten von Chicago beschäftigt war, erzielte folgendes Resultat: Siegel, Cooper & Co., 200 Faß Mehl; Smith & Reilly, 48 SäckeMehl und 18 Bushel Kartoffeln; J. H. Galvin, 18 Faß Mehl; M. Schoomaker, 48 Sack Mehl; „The Leader", $100; „Hub", $200; Adolph Sturm, $25; „Columbus", $10; „Bee Hive", $10; Grand Cloak Co., $15; in kleinen Beträgen gingen außerdem $35 ein.

* * *

In der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftsrathes wurde ein Beschluß angenommen, laut welchem der Gewerkschaftsrath die Pullman Striker nicht nur seiner Sympathie versichert, sondern denselben auch verspricht, ihnen in ihrem Kampfe in jedmöglichster Weise Vorschub zu leisten.

Der Sekretär des Gewerkschaftsrathes wurde angewiesen, im Namen dieser Körperschaft ein Schreiben an den Bürgermeister zu schicken, in welchem derselbe darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Gewerkschaftsrath nur Frau Kate Bradley zum Mitgliede des Schulrathes empfohlen hat.

Eine dahinlautende Beschwerde von C. K. Douglas, einem Arbeiter am Drainage-Kanal, daß an dem Kanal gegen das Gesetz Leute beschäftigt werden, welche nicht amerikanische Bürger sind und daß die Arbeiter dort zehn anstatt der gesetzlich vorgeschriebenen acht Stunden arbeiten müssen, wurde an das betreffende Komite verwiesen. Dasselbe soll sich mit dem bekanntlich seiner Zeit als Vertreter der Arbeiter gewählten Kommissär Altpeter in Verbindung setzen.

P. J. Maas und Lee M. Hart, das Spezialkomite des Gewerkschaftsrathes, welches unlängst zu dem Zwecke ernannt wurde, an den Verhandlungen zwischen dem Verein der Brauereibesitzer und der hiesigen Union Nr. 18 der Brauereiarbeiter bezüglich der Erneuerung des Arbeits-Kontraktes theilzunehmen, berichtete, daß seine Bemühungen vonErfolg gekrönt waren. Die abgemachten Kontraktbedingungen lauten wie folgt:

Nur Mitglieder der Brauer und Mälzer-Union Nr. 18 sollen angestellt werden.

Zehn Stunden sollen ein Tagewerk bilden.

Die Löhne sollen wöchentlich bezahlt werden und sollen $17 die Woche für die in den Kellern, im Gährraum und an den Braukesseln beschäftigten Leute, und $16.50 für Waschleute betragen.

An allen gesetzlichen Feiertagen soll der Lohn 45 Cents die Stunde betragen.

Bier soll kostenfrei an die Arbeiter gegeben werden, und soll es den einzelnen Brauereien überlassen sein, das tägliche Quantum nach Gutdünken festzusetzen.

Etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen den Brauereibesitzern und den Brauern sollen schiedsgerichtlich beigelegt werden.

Die „Illinois Brickmakers Alliance" theilte dem Gewerkschaftsrath mit, daß die Backsteinmacher nach einem siebenwöchentlichen Strike von den Ziegeleibesitzern das Zugeständniß erhalten hatten, mit ihnen wegen Beilegung des Strikes in Unterhandlung zu treten. Morgen werde daher eine Konferenz zwischen ihrem Komite und dem Komite der Arbeitgeber stattfinden, bei welcher Gelegenheit die „Alliance" folgende Forderungen zu unterbreiten beabsichtige:

Anerkennung ihrer Union.

Achtstündiger Arbeitstag.

Feste Löhne von $1.50 den Tag für wöhnliche Tagelöhner-Arbeit bis $3 für die geschicktesten Fachleute.

Alle Differenzen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern sollen schiedsgerichtlich entschieden werden.

Die Bäcker setzten den Gewerkschaftsrath davon in Kenntniß, daß die Firma H. H. Kohlsaat & Co. sich weigert, den Kontrakt mit den organisirten Bäckerei-Arbeitern zu erneuern.

Die Stadtbehörde soll auf Antrag der beiden hiesigen Wagenmacher-Unionen ersucht werden, die von der Polizei, Feuerwehr 2c. gebrauchten Fuhrwerke nur in Unionwerkstätten anfertigen und repariren zu lassen.

Ueber den städtischen Dampfkessel-Inspektor war eine dahin lautende Beschwerde eingelaufen, daß derselbe nicht zur Union gehörige Heizer beschäftige. Die Beschwerde wurde an das einschlägige Komite erwiesen.

Das Vergnügungs-Komite wurde angewiesen, sich zu erkundigen, ob es möglich sei, das Arbeiter-Picnic amArbeitertag, den ersten Montag im September, auf der Lake Front abzuhalten.

In die Falle gegangen.

Unangenehme Erfahrungen eines Räuberpaars in Englewood.

Bereits zweimal hatten Einbrecher den Materialwaarenladen von John Ellsworth, der sich Ecke der 61. und LaSalle Str. befindet, heimgesucht und waren bei derAuswahl der mitnehmenswerthen Gegenstände mit einer solchen Sachkenntniß vorgegangen, daß Herr Ellsworth schon vom Standpunkte des Selbsterhaltungstriebes aus beschloß, beim dritten Male selbst anwesend zu sein, um die Kundschaft persönlich zu empfangen. Er theilte seine Absicht, den Einbrechern beim dritten Besuch eine Falle zu stellen, dem Polizeikapitän Aldrich mit, der ihm für diesen Zweck zwei Polizisten zur Verfügung stellte. Die Letzteren schlugen denn auch in Gemeinschaft des Eigenthümers zwei Nächte hindurch ihr Nachtquartier im Laden auf, aber wer nicht kam, waren die Einbrecher. Ellsworth, dem die Unterhaltung zweier Polizisten während der Nachtzeit schon aus Temperenzrücksichten zu kostspielig erschien, beschloß auf eigene Faust, die Herren zu bewillkommnen. Er baute sich in der Mitte des Ladens aus Kisten und Kaffeesäcken eine vom kriegsstrategischem Standpunkte aus uneinnehmbare Festung, bewaffnete sich mit einer sorgfältig geladenen Doppelflinte und legte sich, der Dinge harrend, die da kommen sollten, in das Fort hinein. Seine Bemühungen sollten von Erfolg gekrönt sein. Es war gegen Mitternacht, als den Verschanzten ein Geräusch an der Thür belehrte, daß die Erwarteten im Anzuge waren. Er erhob sich und schob die Flinte schußbereit durch eine Schießscharte. Nicht lange darauf traten behutsam zwei junge Burschen in das Lokal und einer derselben schritt mit einer Sicherheit, welche eine verdächtige Ortskenntniß verrieth, nach der Kasse. Jetzt hielt Ellsworth in seinem Versteck den Zeitpunkt für gekommen. Er schob den im Scheine einer von den Einbrechern angezündeten Kerze unheimlich glitzernden Flintenlauf ganz in den Laden hinein und rief nur das eine Wort „Halt!" Das genügte. Die Räuber standen angesichts des unstät umherschwankenden Schießgewehres wie die Mauern. Der Materialwaarenbesitzer befahl nun dem ersten der Gauner, eine auf dem Boden liegende Waschleine aufzunehmen und damit seinem zähneklappernden und knieschlotternden Kollegen die Hände zu binden. Der Betreffende erledigte sich dieses Freundschaftsdienstes mit Promptheit. Darnach griff Ellsworth selbst thatkräftig in die Handlung ein, band dem übrig gebliebenen Burschen gleichfalls die Hände und leitete dann das edle Paar wie Hammel, die man zur Schlachtbank führt, nach der Polizeistation. Dort stellten sich ihre Namen als Charles Hartman, Nr. 5420 La Salle Str., und John Keel, Nr. 4617 Wentworth Ave. wohnhaft, heraus. Die Heldenthat des Grocers verliert durch den Umstand, daß die Verhafteten noch nicht ganz 16 Jahre zählen, weniger von ihrer Romantik, wohl aber beträchtlich an bewunderungswürdiger Gefährlichkeit.

Die andere Seite.

Am letzten Donnerstag wurde über einen „Zusammenstoß" zwischen dem Konstabler Bruckstein und dem Zigarrenfabrikanten Henry Spies berichtet, welcher die Verhaftung des letzteren zur Folge haben sollte. Herr Spies erschien deshalb auf der Redaktion der „Abendpost" und erklärte, daß die Geschichte, wie sie von dem Konstabler dargestellt worden war, stark übertrieben sei. Er, Spies, habe weder einen Revolver gezogen, noch sich sonst gewaltthätig benommen. Von Erwirkung eines Haftbefehls sei gar keine Rede gewesen, sondern die betreffende Angelegenheit sei ganz in Gutem erledigt worden.

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND heilt alle

Unregelmäßigkeit,

unterdrückte oder schmerzhafte Menstruation, Magenschwäche, Unverdaulichkeit, Anschwellung, Fluß, nervöse Niedergeschlagenheit, Kopfschmerz, allgemeine Schwäche, Nierenleiden bei beiden Geschlechtern. Es vertreibt

Rückenschmerzen, Mattigkeit,

äußerste Abspannung, Apathie, das Gefühl der Gleichgiltigkeit, Aufgeregtheit, Reizbarkeit, Nervosität, Schlaflosigkeit, Blähsucht, Melancholie oder Mißmuth. Dieses sind sichere Anzeichen von weiblicher Schwäche, irgend einer Störung des Uterus, oder

Gebärmutterleiden.

Jede Frau, ob verheirathet oder ledig, sollte „Womans Beauty, Peril, Duty", besitzen und lesen, ein illustrirtes Buch von 30 Seiten, welches wichtige Auskunft enthält, die jede Frau von sich selbst kennen sollte. Wir versenden es kostenfrei an jeden Leser dieser Zeitung.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass.

Lydia E. Pinkham's Leberpillen, 25 Cents.

Vom Schauplatz des Sturmes.

Das Seeufer mit Schiffstrümmern bedeckt.

Glückliche Rettung zweier Knaben.

Eine weitere Liste solcher, die ihr Leben verloren.

Verschiedenes.

Es werden wahrscheinlich noch mehrere Tage vergehen, ehe sich das Unglück, welches der Sturm vom Freitag und Samstag angerichtet hat, in seinem ganzen Umfange übersehen läßt, doch das, was bis jetzt bekannt geworden, ist schon schrecklich genug. Der am Samstag an dieser Stelle bereits veröffentlichten Todtenliste sind vorläufig noch folgende Namen hinzuzufügen:

Frau Wilson, die Gattin des Kapitäns vom Schooner „Myrtle".

Albert Anderson, ein Plumber, wurde durch die Wellen vom Gouvernement Pier gerissen und ertrank.

Ole Jacobson, ein Fischer.

Ein Mann, Namens Thompson, der als Signalwärter auf dem Pier angestellt war.

John Brauer, Steuermann vom Schooner „Rainbow".

H. S. Knutson, ein Matrose vom Schooner (Myrtle".

(Von demselben Schiff gingen drei Matrosen zu Grunde, deren Namen noch nicht ermittelt wurden.)

T. Thompson, ebenfalls vom „Myrtle".

Siegfried Keins, ein Nr. 126 Ambrose Str. wohnhaft gewesener Handwerker, verunglückte beim Fischen. Seine Begleiter, Martin Alfred, Max Braun und Max Herke ertranken ebenfalls.

Im Ganzen wurden bis heute Morgen 10 Leichen an den Strand gespült, die jedoch noch nicht sämmtlich identifizirt worden sind. Die Gattin des Kapitäns Wilson wurde schon amSamstag Nachmittag aufgefischt. Sie war in einem Ruderboot festgebunden.

Gestern gegen Abend wurde die Lebensrettungsmannschaft nach dem neuen Wellenbrecher gesandt, um zweiKnaben zu retten, welche sich am Donnerstag Nachmittag durch Louis Czinski, den Besitzer eines Segelbootes, hatten hinausfahren lassen, um zu fischen. Es waren dies der 17 Jahre alte Stephen Meyers und der 14jährige Paul Schultz. Sie beabsichtigten, am Freitag Abend zurückzukehren. Während der Nacht schliefen sie in einer alten Hütte, die gelegentlich eines Tunnelbaues auf dem Wellenbrecher errichtet worden war.

Als der Sturm am Freitag Morgen ausbrach, riß sich das Boot der Knaben los und trieb davon. Woge umWoge rollte über das Holzwerk und durchnäßte sie bald bis auf die Haut. Um nicht heruntergespült zu werden, banden sie sich mit Stricken fest und warteten, von Zeit zu Zeit laut um Hilfe rufend, auf Rettung. Aber verschiedene Schleppdampfer passirten die Stelle, ohne daß die Mannschaft die Knaben bemerkt hatte. Von dem einen aus wurden sie zwar gesehen, doch die Mannschaft wollte oder konnte nichts für ihre Rettung thun.

So verging der Freitag und die Nacht brach herein, ohne daß von irgend welcher Seite Rettung in Aussicht gewesen wäre. Am Samstag Morgen waren die Knaben vor Hunger und Kälte fast erstarrt, als ein glücklicher Zufall einen schwimmenden Laib Brot in ihre Nähe führte. Es gelang ihnen, das Brot zu erreichen, und nachdem sie es verzehrt hatten, fühlten sie sich wenigstens in etwas gekräftigt. Aber auch der Sonnabend verging und die darauf folgende Nacht ebenfalls, und noch immer nahte keine Hilfe.

Gestern Morgen endlich erinnerte sich der Fischer Czinski daran, daß er die Knaben hinausgefahren hatte und daß dieselben wahrscheinlich noch nicht zurück seien.

Er machte Meldung auf der Lebensrettungs-Station, ein Boot wurde mit Freiwilligen bemannt und die halbtodten Burschen ihrer gefährlichen Lage entrissen.

Siegfried Keins, Alfred Martin, Max Braun und Max Herdt, die in obiger Verlustliste bereits erwähnten vier Männer, ruderten am Donnerstag Nachmittag vom Fuß der Van Buren Str. in den See hinaus, um zu fischen. Eine Stunde später erblickte man ihr Boot, als es um die äußere Spitze des Piers fuhr. Seit der Zeit ist nichts mehr weder von demBoot noch von dessen Insassen gesehen worden. Die Angehörigen der vier Männer suchten gestern nicht nur das Seeufer, sondern auch sämmtliche Leichenhallen derStadt ab, konnten aber nichts von den Verschwundenen entdecken.

Tausende befanden sich gestern am See, dessen Wellen immer noch ziemlich hoch gingen. Einen fast widerlichen Eindruck machte es, daß an dem ganzen Ufer entlang eine ganze Anzahl von Strandräubern ihr Unwesen trieb. Männer die mit langen Haken versehen waren, warteten auf die günstige Gelegenheit von den auf den Strand geworfenen Schiffstrümmern soviel zu retten,als nur immer möglich war. Sobald die Wellen zurücktraten und der Strand dadurch auf einige Sekunden frei ward, wurde alles zusammen gerafft, was liegen geblieben war und sich fortbewegen ließ, ehe das Wasser zurückkehrte. Diese Art Leute hatte kein anderes Bestreben, als aus dem stattgehabten Unglück den größtmöglichsten Nutzen zu ziehen.

Es wurde in den letzten Tagen viel darüber gesagt, daß dieRettungsmannschaften nicht das geleistet hatten, was sie hätten leisten sollen. Von einem gerechten Standpunkte aus betrachtet, war es jedoch nicht die mangelndeEnergie oder die Unfähigkeit der Leute, welche das Rettungswerk zu einem Mißerfolg machten, sondern die mangelhaften Einrichtungen und die geringeZahl der Angestellten. In der gestrigen Sitzung der Trade und Labor Assembly wurde die Angelegenheit ebenfalls von diesem Standpunkte aufgefaßt und eine Resolution angenommen, derzufolge die Regierung aufgefordert werden soll, bessere Einrichtungen, als die bisherigen für Fälle, wie der letzte Sturm zu treffen.

Anwalt Trude lehnt ab.

Die Verhandlung des Prendergast-Prozeß verschoben.

Anwalt A. S. Trude ist definitiv von dem Prendergast-Prozeß zurückgetreten. Bekanntlich hat Herr Trude schon bald, nachdem die Verhandlung des zweiten Prozesses vor Richter Chetlain begann, erklärt, daß er die weitere Vertretung der Anklage aufgegeben habe. Da gleichzeitig auch Anwalt C. S. Darrow, einer der Vertheidiger Prendergasts, in einem anderen Prozeß beschäftigt ist, so blieb Staatsanwalt Kern nichts Anderes übrig, als das Gesuch der Vertheidiger um einen zehntägigen Aufschub seinerseits zu unterstützen. Die für heute angesetzten Verhandlungen sind infolgedessen vonRichter Chetlain dem Uebereinkommen der beiderseitigen Anwälte gemäß auf zehn Tage verschoben worden.

Als einer der Hauptgründe, der Herrn Trude bestimmte, von der Führung des Prozesses zurückzutreten, wird angeführt, daß die Untersuchung über den Geisteszustand des Verurtheilten Prendergasts zu unabsehbaren Verwickelungen führen müsse. Eine Hauptfrage, über die sich die Herren Rechtsgelehrten nicht einig sind, ist die, ob der Richter dieMacht hat, für den Fall, daß Prendergast für geistesgesund befunden wird, ein neues Todesurtheil zu fällen. Eine andere Schwierigkeit ist die Auswahl der Geschworenen. Wie es heißt, wird Hilfs-Staatsanwalt Morrison an Stelle des Herrn Trude die Anklage vertreten.

Lebensmüde.

Charles Ritter, der Besitzer eines kleinen Fleischerladens, Nr. 8914 Commercial Ave., hat gestern Nachmittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Leiche wurde in einem Holzverschlage hinter dem Hause aufgefunden. Ritter hatte schon seit mehreren Tagen ein höchst auffälliges und aufgeregtes Wesen zur Schau getragen, so daß seine Angehörigen in großer Besorgniß waren. Finanzielle Verluste werden als Motiv der verzweifelten That angesehen.

Ein deutscher, etwa 40 Jahre alter Mann, Namens Adolph Plaß von Nr. 1106 Wrightwood Ave., machte gestern Morgen im Lincoln Park einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Revolverkugel in die Brust jagte. Parkpolizisten fanden den lebensmüden Mann in der Nähe eines Gebüsches und transportirten ihn nach dem Alexianer Hospital, wo die Aerzte seine Verwundung für nicht unbedingt lebensgefährlich erklärten. Die Kugel war in die linke Seite der Brust gedrungen, ohne die Lunge zu verletzen. Der Selbstmordkandidat hat sich bisher geweigert, über die Bewegungsgründe zu seiner voreiligen That irgend welche Aufschlüsse zu geben.

Ein übelbeleumundetes junges Mädchen, Namens Lizzie Davidson, versuchte sich gestern Abend in der Schankwirthschaft Nr. 103 W. Madison Str. durch das Verschlucken einerDosis Laudanum in ein besseres Jenseits zu befördern. Ein Ambulanzwagen schaffte die Schwerverwundete nach dem County-Hospital, dessen Aerzte ihren Zustand für höchst bedenklich erklärten. Das unglückliche Mädchen hatte während der letzten Monate in dem Hause Nr. 140 S. Halsted Straße gewohnt.

Der 43jährige Albert Lundstrom, ein Angestellter der Firma „Marshall Field & Co.", nahm gestern Nachmittag in seiner Wohnung, Nr. 244 Clifton Ave., in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Laudanum zu sich. Er wurde bald darauf von seinen Angehörigen aufgefunden und einem Arzte übergeben, dessen Bemühungen es gelang, jede Lebensgefahr zu beseitigen. Es heißt, daß Lundstrom durch die Unfähigkeit, einen größeren Schuldbetrag zu bezahlen, zur Verzweiflung getrieben worden war.

Tödtlicher Sturz.

Einem bedauerlichen Unfalle ist gestern Mittag der 28jährige Pflasterer John O'Connor zum Opfer gefallen. Der Unglückliche saß auf dem vorderen Sitze eines Wagens, dessen Kutscher in scharfem Trabe die Taylor Straße entlang fuhr. Bei einer plötzlichen Biegung, die das Gefährt machte, um aus den Geleisen der Straßenbahn herauszukommen, verlor O'Connor seinen Halt und fiel auf das Straßenpflaster, wo er mit gebrochenem Genick todt liegen blieb. Der Verstorbene war unverheirathet und hatte bei der W. Division Str.-Bahngesellschaft in Diensten gestanden. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft, und der Coroner benachrichtigt.

Auf der Bahn des Verbrechens.

Frank Joy, alias Frank J. Dock, welcher im Verdacht steht, Terrence Bagley während des Strikes in den Viehhöfen im Jahre 1886 getödtet zu haben, wurde gestern im County-Gefängniß unter der Anklage der Fälschung einquartirt. Joy hatte kürzlich einen Straftermin im Zuchthause zu Lancaster, Nebr., wegen einer Fälschung abgesessen und wurde von einem Hilfs-Bundesmarschall hierher gebracht. Er wird hier wegenFälschung einer Post-Geldanweisung prozessirt werden. Obgleich Joy erst 32 Jahre alt ist, hat er doch schon eine Reihe von Jahren im Gefängniß zugebracht.

* Nichts so angenehm zum Einnehmen und so wirkungsvoll für Verstopfung und Unverdaulichkeit wie Caldwells Syrup Pepsin, 10 Dosen 10 Cts.

Wegen angeblicher Wahlbetrügereien?

Die Grand Jury erhebt weitere Anklagen.

Nicht nur gegen die bereits in der vorgestrigen Ausgabe der „Abendpost" erwähnten Aldermen John McGillen, John J. Coughlin und Brennan, sondern auch gegen die Wahlkommissäre P. Keenan, G. Hutchings und gegen den ehemaligen Wahlkommissär Michael Schweisthal sowie gegen eineAnzahl Politiker haben die Großgeschworenen Anklagen wegen Verletzung des Wahlgesetzes erhoben. Erst spät Samstag Abends soll der Beschluß gefaßt worden sein, auch die Wahlkommission in den Anklagezustand zu versetzen.

Die Nachricht von diesem Vorgehen der Grand Jury hat natürlich allenthalben großes Aufsehen erregt, und allgemein neigt man sich der Ansicht zu, daß die Großgeschworenen, die zur überwiegenden Mehrheit Republikaner sind, sich von Parteirücksichten haben leiten lassen. Was die gegen die drei genannten Wahlkommissäre erhobenen Beschuldigungen betrifft, so lauten dieselben dahin, daß sie, entgegen denVorschriften des Wahlgesetzes, erlaubten, daß bei der Aprilwahl als Wahllokal des 15. Precincts der 29. Ward eine Wirthschaft, nämlich die von James G. Flynn, Nr. 4615 S. Ashland Ave., ausgesucht wurde. Im Ganzen sollen 58 Personen wegen angeblicher Wahlbetrügereien von der Grand Jury unter Anklage gestellt worden sein.

Ald. John McGillen betrachtet die gegen ihn erhobene Beschuldigung durchaus nicht als eine gleichgiltige Affaire, doch fürchtet er nichts von der bevorstehenden gerichtlichen Verhandlung. Er, ebenso wie die beiden anderen Aldermen, stellten jede Verletzung des Wahlgesetzes in Abrede und behaupten, daß das Ganze ein politischer Schachzug der Republikaner sei, der Letzteren schließlich mehr schaden als nützen dürfte.

Kurz und Neu.

* Polizeichef Brennan hat die von der Polizei-Untersuchungsbehörde empfohlene Entlassung von zehn Polizisten wegen verschiedener ihnen zur Last gelegter Vergehen gutgeheißen. Drei der entlassenen Polizisten waren beauftragt worden, mehrere Häuser zu bewachen, in welchen Blatternkranke unter Quarantäne gehalten werden sollten. Die Polizisten vernachlässigten diese Bewachung jedoch. Die übrigen Polizeibeamten wurden wegen unwürdigen Betragens entlassen.

* Frl. Jennie Sykes ist seit letztem Mittwoch aus dem Hause ihres Bruders, Nr. 5744 Aberdeen Str., verschwunden und man befürchtet, daß ihr ein Unglück zugestoßen ist. Das Mädchen zählt 15 Jahre, ist 5 Fuß 6 Zoll hoch und hat helles Haar.

Viktor Cohn, welcher im Hause Nr. 161 West 12. Str. eine Zigarrenfabrik betreibt, ist vom Bundes-Kommissär Hoyne an die Bundes-Geschworenen verwiesen worden, weil er den Steuerstempel an einem Kistchen von ihm verkaufter Zigarren nicht zerstört hatte.

* John Liehan bekannte sich vor Richter Chetlain des mörderischen Angriffs auf Edward Kane schuldig und wurde zu 2½jähriger Einsperrung im Zuchthause verurtheilt. Liehan hatte Kane am 8. November vorigen Jahres mit einem Messer arg zugerichtet.

* Während der 11jährige FrankYott gestern Nachmittag mit mehreren Kameraden auf dem Hofe hinter seiner elterlichen Wohnung, Nr. 206 Oak Str. spielte, wurde er von einer Kugel in die linke Hand getroffen. Die Verletzung des Knaben ist nicht gefährlich. Wer den Schuß abgefeuert hat, konnte nicht ermittelt werden.

* In Folge der Explosion eines Gasolin-Ofens entstand gestern Mittag in der Wohnung von Frau W. H. Wilson, Nr. 2118 Dearborn Str., ein Feuer, das einen Schaden von etwa $300 anrichtete.

* Die Waukesha Spring Brauerei wurde am 17. d. Mts. feierlichst eröffnet und ihr ausgezeichnetes Gesundheits-Bier wird vom 21. d. Mts. an in den hervorragendsten Wirthschaften zu haben sein. Chicagoer Niederlage, Union und Ohio Str. —mo

Unreines Blut

Die Bedeutung des Blutes für den Bestand des menschlichen Körpers ist Jedermann bekannt. Es braucht daher kaum erst versichert zu werden, daß alle Veränderungen des Blutes Einfluß auf die Gesundheit haben.

Jeder sollte daher stets Sorge tragen, daß dasselbe von allen Unreinigkeiten befreit wird, dieses geschieht am besten durch

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

die beste Medizin gegen

Unverdaulichkeit, Magenleiden, Leberleiden, Kopfweh, Uebelkeit, Dyspepsie, Schwindel, Verdauungsbeschwerden, Magen- und Nierenbeschwerden, Biliöse Anfälle.

Ebenso gegen die Leiden des weiblichen Geschlechts.

Das Geheimniß der Kraft.

(In acht Akten.)

2. Akt.

Erst bauen sie sich Pyramiden
Aus Flaschen voll Hoff'schen Extrakt.
Daran zeigen sie dann ohn' Ermüden,
Euch manchen „Trick", nett und exakt.

Ein Dutzend Flaschen geben eben so viel Stärke und Nährungsstoff wie ein Faß Ale, und zwar ohne zu berauschen.

Man bestehe darauf, den ächten Johann Hoff'schen Extrakt zu erhalten, mit der Unterschrift „Johann Hoff" am Halse der Flasche. Kein anderer ist so gut. Schreibt um Pamphlete.

Eisner & Mendelson Co., Agenten, 152 & 154 Franklin Str., N. Y.

Die englischen Theater.

Alhambra. Tony Pastors leistungsfähige Vaudeville- und Athleten-Gesellschaft hat gestern hier ein Gastspiel begonnen und wird diese Woche hindurch den Besuchern des „Alhambra Theaters" allabendlich ein abwechslungsreiches Programm vor führen.

Empire. Jacks „Folly Co." tritt diese Woche im Empire Theater auf und zwar gelangt der dramatisch bearbeitete Breckinridge-Skandal zur Aufführung, der namentlich die Männerwelt sicherlich in großer Zahl nach dem populären Theater ziehen wird. Neben dem Drama „Breckinridge" gelangt „Monte Carlo" allabendlich zur Darstellung.

Grand Opera House. Hier bleibt auch diese Woche „A Milk White Flag" noch auf dem Spielplan, obgleich von der Regie einige Aenderungen in der Rollenbesetzung vorgenommen sind. So wurde z. B. die von Herrn R. A. Roberts besetzte Partie Herrn Miron übergeben, der als „General" im letzten Akt ein neues Lied einlegen wird. Auch die musikalische Begleitung ist durch eine neue ersetzt worden.

Haymarket. Gestern Abend wurde hier zum ersten Male in dieser Saison das Marine-Schauspiel „The White Squadron" von einer tüchtigen Gesellschaft zur Aufführung gebracht und von einem zahlreichen Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Das Stück verbleibt bis auf Weiteres auf dem Repertoire.

Hooleys. Das Lustspiel „Charley's Aunt", in welchem nicht weniger als sechs verschiedene Liebes-Affairen zur Abwickelung gelangen, steht auch für diese Woche noch auf dem Spielplan. Das Stück ist neun Monate lang in New York mit großem Erfolg allabendlich gegeben worden und hat sich auch hier bereits sehr viele Freunde erworben.

McVickers. Das Sensations-Stück „Amerika", welches seit vier Wochen wieder unter großem Beifall allabendlich aufgeführt wurde, ist gestern vorläufig das letztemal gegeben worden. Heute beginnt die „Duff Opera Co." ein längeres Gastspiel und bringt zunächst die hübsche Operette „The Mikado" zur Aufführung.

Schiller. „Der Bettelstudent", der die ganze verflossene Woche hindurch dem „Schiller Theater" ein volles Haus verschaffte, wird noch eine Woche auf dem Spielplan bleiben. Es wird allgemein anerkannt, daß Direktor Prior, als er durch die Presse dem Publikum eine angenehme Operettensaison versprach, nicht zu viel versprochen hat. Denn die Truppe, welche er zusammengestellt hat, ist außerordentlich leistungsfähig, und jeden Abend verläßt das Publikum das Haus in vollster Befriedigung.

Der „Corner Grocer".

Direktor Adolph Philipps Gesellschaft hat mit dem gestrigen Tage die dritte und letzte Woche ihres erfolgreichen Gastspiels unter höchst günstigen Auspizien begonnen. Der Besuch ist noch immer ein recht zufriedenstellender. Die vorzüglichen Leistungen der Truppe verdienen in der That volle Anerkennung. Wer könnte sich nicht an der urgelungenen Darstellung des „Röschen Traubenfrost" durch Herrn Bernhard Rank, oder an dem vortrefflichen Spiel des Herrn Direktors Philipp in der brillantenRolle des„HeinSnut" ergötzen zumal auch die übrigen Darsteller in ihren Partien höchst Anerkennenswerthes leisten? Die in dem Stücke vorkommenden Gesangseinlagen vervollständigen den prächtigen Gesammteindruck, so daß kein Besucher unbefriedigt von dannen geht. Kein Deutsch-Amerikaner, der einmal einige vergnügte, wirklich genußreiche Stunden verleben will, sollte es versäumen, einer Vorstellung des „Corner Grocer" beizuwohnen.

Bleischlingen im County-Gefängniß.

Bei der regelmäßigen monatlichen Inspizirung der Zellen im County-Gefängniß, die gestern abgehalten wurde, sind zahlreiche Taschenmesser und mit Blei gefüllte, sog. Todtschläger aufgefunden und konfiszirt worden. Die Todtschläger, oder besser gesagt, „Bleischlingen", werden von den Gefangenen aus zusammengerolltem Staniolpapier, das den Tabak-Packeten entnommen wird, hergestellt. Um die auf diese Weise gewonnenen Bleikugeln wird sodann ein alter Lappen oder ein Taschentuch geschlungen, wodurch eine äußerst gefährliche Waffe erzielt wird.

Aufopfernde Freundschaft.

Es passirt nicht allzuhäufig, daß man heutzutage von Beweisen aufopfernder Freundschaft hört. Um so bemerkenswerther ist der folgende Fall, der den unter den hiesigen Postbeamten herrschenden kameradschaftlichen Geist in das beste Licht stellt. Um das Leben eines ihrer Kameraden, des Postbeamten P. J. Foute zu retten, ließen sich siebzehn hiesige PostangestellteHautstücke aus ihren Armen herausschneiden. Die Operation wurde im Bennett-Hospital, Nr. 412 Fulton Str., von Dr. A. T. Bouffleur in Gemeinschaft mit dem Arzt Dr. L. Nichols ausgeführt. Foute war neulich bei einer Petroleum-Explosion im Güterbahnhof der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn schrecklich verbrannt worden. Die Aerzte hoffen den Schwerverletzten nicht nur durchzubringen, sondern auch jede Entstellung seines Gesichts mittels der Hautimplantation zu verhüten. Es heißt, daß Foute beabsichtigt, gegen die „Standard Oil Co." eine Schadenersatzklage auf $100,000 anzustrengen, weil man die Car, in welcher sich der Petroleumbehälter befand, eine ganze Zeitlang brennen ließ, ohne irgendwelche Anstalten zum Löschen zu treffen.

Leichenfund.

Die Leiche eines unbekannten Mannes wurde gestern Morgen von denWellen des Sees in unmittelbarer Nähe der Evanston-Lebensrettungsstation an das Ufer gespült. Allem Anscheine nach hatte der Leichnam schon mehrere Wochen im Wasser gelegen. Der Verstorbene ist etwa 5 Fuß, 6 Zoll groß und war gut gekleidet. Die Leiche ist in Hebblethwaites Morgue aufgebahrt worden.

Beständiges Nachtwachen,

wie es mit Schlaflosigkeit behafteten Personen beschieden ist, wird bald zur Quelle eines alarmirenden Zustandes des Nervensystems. Das Zittern der Hand, die Unklarheit im Denken, Gedächtnißschwäche und Verlust des Appetits deuten mit schrecklicher Genauigkeit die Vernichtung des geistigen Gleichgewichts an, welches die unvermeidliche Folge des Mangels an Schlaf sein muß, wenn nicht rechtzeitig etwas dagegen geschieht. Es existirt kein besseres und gründlicher wirkendes Nerven-Elixir, als Hostetters Magenbitters. Der gesunde Menschenverstand und Erfahrung gebieten seinen rechtzeitigen und systematischen Gebrauch in Fällen von Schlaflosigkeit. Es stärkt schwache und lindert die Spannung überreizter Nerven, was durch den unvernünftigen Gebrauch anderer, nicht nach medizinischen Grundsätzen zubereiteten Stimulantien nie auf die Dauer erreicht werden kann, während deren Nachwirkungen höchst schädlich sind. Unter dem Einfluß dieses wohlthuenden Stärkungsmittels stellen sich Appetit, Verdauung und Schlaf wieder ein, und werden körperliche Behaglichkeit und Gesundheit gleichmäßig gefördert. Es ist unschätzbar bei Schüttelfrost und Fieber, Leberleiden Verstopfung, Rheumatismus und Nierenleiden.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Martin Eisensel, Dora Bell, 24, 18.
Fred Witt, Ernestine LaGallez, 30, 44.
Philipp Großman, Regina Bondy, 41, 25.
James Touhy, Mary King, 26, 23.
Adolph Verhoever, Lena Breitverter, 24, 24.
Charles Poschpiech, Martha Hirschfield, 23, 19.
Fulz Zorck, Marie Weisenbach, 60, 54.
Alfred Person, Christina Hall, 28, 24.
John Durr, Jessie Jarrett, 52, 18.
Edward Fischer, Emma Rennemann, 31, 22.
Archibald Nisler, Rosaline Baron, 28, 27.
Stanislaw Truska, Anna Perina, 25, 20.
Bohumel Janovsky, Ruzena Loula, 24, 18.
Joseph McEnaney, Mary Convery, 25, 26.
James Wilson, Agnes Knox, 24, 22.
William Kroff, Emma Cole, 34, 27.
Waclar Joanek, Katerina Mammr, 25, 21.
Arthur Lender, Sebina Letemo, 25, 22.
Philipp Bosten, Marie Weinhorn, 25, 26.
Otto Raun, Katie Ratthel, 27, 27.
Henry Bloß, Annie Meyer, 32, 30
Adam Green, Teresa Bomekind, 25, 20.
John Schuelt, Mary Sorell, 33, 33.
Ambrose Josepf, Caroline Wolf, 29, 23.
George Lippner, Annie Dolj, 29, 25.
Richard Moumann, Clara Slapman, 24, 2[illegible].
Joseph Geiger, Minnie Soffa, 28, 22.
David Lyon, Amanda Grauquist, 22, 28.
Axel Berg, Bertha Forsberg, 22, 23.
Matthew Young, Maggie Caldwell, 21, 20.
Christian Heckenbach, Sophie Koch, 21, 18.
Thomas Wolsh, Hattie Gobdrick, 28, 25.
John Wojack, Annie Misago, 28, 27.
Frank Trostbach, Marie Hoffsteadler, 25, 23.
Abel Knol, Jennie Spear, 29, 28.
Charles Boquis, Augusta Strandquist, 57, 2[illegible].
Charles Anderson, Johanna Swanson, 34, 2[illegible].
Charles Burkhardt, Hannah Hurley, 23, 19.
George Ondeck, Julia Zunor, 24, 22.
Hayimar Stockseth, Martha Gran, 26, 23.
Edward Johnson, Jessia Miller, 35, 26.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

S. Frieda Hilgenberg, 1044 Hinman Str., 4 M.
Elsa Dickelmann, 182 Sheffield Ave., 10 M.
Ernestine Tenzer, 140 Burling Str., 87 J.
Walter Heyden, 272 W. Chicago Ave., 1 J.
Wm. Troch, 146 Front Str., 40 J.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Mai 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 50c—75c per Dutz.
Sellerie, 40—60c per Dutzend.
Salat, $2.00—$2.50 per Barrel.
Kartoffeln, 65c—75c per Bushel.
Zwiebeln, $3.00—$3.50 per Barrel.
Kohl, $2.00—$3.00 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 7—8c per Pfund.
Hühner, 5—7c per Pfund.
Truthühner, 7c—8c per Pfund.
Enten, 7c—8c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter 16c—17c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11c—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 9c—10c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $5.00—$6.00 per Barrel.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Orangen, $2.50—$3.50 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10.—$10.50.
Nr. 2, $8.00—$9.50.

Hafer.

Nr. 2, 36c—37½c; Nr. 3, 34½c—36c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude.......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Was ist Gesetz?

Richter Bookwalter in Danville hat sich doch nicht dazu entschließen können, zum ersten Male in der Geschichte des Staates Illinois kraft seines Amtes eine von der Legislatur und dem Gouverneur gebilligte Wahlkreis-Eintheilung für ungiltig zu erklären. Er hat die Scheinklage der Republikaner abgewiesen, weil er als Richter annehmen müsse, daß die gesetzgebende Körperschaft und der höchste Staatsbeamte ebenfalls die Pflichten kennen, welche die Verfassung ihnen auferlegt. Trotz dieser vernünftigen und unbestreitbar richtigen Voraussetzung kommt aber der Richter zu folgendem Schlusse:

„Unser Obergericht hat sicherlich das Recht, die Gewalt und die Autorität, die diesem Prozesse zu Grunde liegende Frage zu entscheiden, wenn sie ihm gebührend vorgelegt wird, und seine Entscheidung über diese Frage, wenn sie je gefällt wird, wird das Gesetz dieses Staates sein, bindend für Jedermann und für jeden Zweig der Regierung. Mit anderen Worten: Eine Entscheidung unseres höchsten Gerichtshofes über die Frage um die es sich in diesem Prozesse handelt, wird die Gewalt und Autorität eines Gesetzes haben und wird thatsächlich das Gesetz dieses Staates hinsichtlich dieser Frage sein."

Bestimmter kann die Lehre nicht ausgedrückt werden, daß der höchste Gerichtshof nicht blos auf Grund der vorhandenen Gesetze Recht zu sprechen hat, sondern auch Gesetze machen kann. Was auch die beiden anderen Regierungszweige beschließen mögen, ihre Beschlüsse sind unwirksam, solange sie nicht von der höchsten Gewalt, nämlich dem Staats-Obergericht, feierlich gutgeheißen worden sind. Nicht einmal das Herkommen heiligt die Zustände, die sich ohne ausdrückliche Genehmigung des Obergerichts entwickelt haben. Selbst wenn es seit der Entstehung des Staates Illinois stets für die ausschließliche Obliegenheit der Legislatur gegolten hat, den Staat in Wahlkreise einzutheilen, so beweist das nicht etwa, daß der Legislatur wirklich diese Befugniß zukommt. Sie ist nur deshalb seit 1818 unbestritten von ihr ausgeübt worden, weil Niemand sie bei dem Obergerichte angefochten hat. Sobald letzteres geschieht, kann der höchste Gerichtshof von seiner 76 Jahre lang ruhenden Macht Gebrauch machen und die Schöpfung der Legislatur mit einem Federstriche vernichten. Denn „Gesetz" ist nur das, was der Gerichtshof letzter Instanz dafür gelten lassen will.

Es bleibt nun abzuwarten, ob sich das Obergericht diese Ausführungen des Richters Bookwalter aneignen und in der That erklären wird, daß es als höchste Macht im Staate über der gesetzgebenden Körperschaft und der Verwaltung steht. Niemand würde sich wundern, wenn es sich zu dieser Anmaßung verstiege, denn es würde damit nur berühmten Mustern folgen. Schon oft haben sich die Gerichte in den Ver. Staaten auf den Standpunkt gestellt, daß sie allein die Hüter der Verfassung sind, und daß sie die Gesetze nicht zu vollstrecken brauchen, wenn dieselben nach ihrer Ansicht der Bundesverfassung oder der Konstitution eines Staates widerstreiten. Ursprünglich war es nur eine Gewissensfrage für die Richter, ob sie die Hand zur Ausführung von Gesetzen leihen sollten, die augenscheinlich im Widerspruch zum Grundgesetze standen. Allmählich sind sie aber dahin gelangt, Verfassungsverletzungen künstlich heraus zu konstruiren und jedes Gesetz darauf zu untersuchen, ob es im Einklange mit der Verfassng steht. Sie sind, mit anderen Worten, dahin gekommen, die Machtbefugnisse der Gesetzgebung und Verwaltung nach ihrem Belieben einzuschränken und für sich selbst die höchste Gewalt zu beanspruchen. Dies ist eine Erscheinung, die sich in keinem anderen Lande wiederfindet.

Die Verbrüderung der Arbeiter.

Trotzdem wir im Zeichen des Verkehrs stehen und fast alle Schranken niedergerissen zu haben glauben, welche die Völker von einander zu trennen pflegten, so sind wir von der Verbrüderung der Nationen doch noch sehr weit entfernt. Es hat sich nicht einmal eine internationale Verständigung über das Münzwesen herbeiführen lassen, ganz zu schweigen von dem internationalen Schiedsgerichte, welches alle Kriege abschaffen soll. Daher ist es keine Ueberraschung, daß auch die Grubenarbeiter aus England, Frankreich, Belgien und Deutschland, die in Berlin einen Bund schließen wollten, zu keinem Ergebnisse gelangen konnten. Die gegenseitige Verständigung wurde nicht nur durch die Verschiedenheit der Sprachen erschwert. Es stellten sich vielmehr Meinungs- und Interessenunterschiede heraus, welche die „Solidarität der Arbeiter aller Länder" in sehr bedenklichem Lichte erscheinen ließen.

Zunächst zeigte es sich, daß die englischen Bergleute von ganz anderen Grundanschauungen ausgehen, als die festländischen. Ihnen sind die parlamentarischen Einrichtungen ihres Landes sozusagen in Fleisch und Blut übergegangen, und sie sahen deshalb auch den Berliner Kongreß als ein Parlament an, in welchem die üblichen Kampfmittel der Parteien zur Anwendung gebracht werden müßten. Darum brachten sie den ganz harmlos klingenden Antrag ein, daß bei den Abstimmungen nicht die Zahl der anwesenden Delegaten maßgebend sein solle, sondern die Zahl der von ihnen vertretenen Arbeiter. Als aber dieser Antrag angenommen worden war, stellte es sich heraus, daß die britischen Delegaten mehr Arbeiter verträten, als die Abgesandten aller übrigen Länder zusammengenommen. Mithin bildeten die Briten die Mehrheit der ganzen Versammlung, und wenn sie für irgend einen Antrag geschlossen stimmten, so war derselbe angenommen, obwohl er von allen anderen Delegaten abgelehnt sein mochte.

Aus dieser Sachlage zogen die schlauen Briten den größtmöglichen Nutzen. Sie setzten ihr eigenes Programm durch, welches darin gipfelt, daß zur Arbeit in den Gruben nur fachmännisch ausgebildete Gewerkvereins-Mitglieder zugelassen werden sollen. Das ist aber der starre Trade-Unionismus, den besonders die deutschen Sozialisten nach dem Vorgange Lassalles stets lächerlich gemacht haben. Die britischen Delegaten stimmten zwar der Forderung zu, daß der Achtstunden-Tag gesetzlich eingeführt werden solle, aber im Uebrigen erblickten sie das Heil der Kohlengräber ausschließlich in der Selbsthilfe mittels der Organisation. Da sie durchaus nicht weiter gehen wollten, so zogen sie sich schließlich ganz und gar von dem Kongresse zurück. Letzterer hat also nichts ausgerichtet.

Sehr bezeichnend ist auch die gleichzeitig einlaufende Nachricht, daß die britischen Kohlengräber sehr erfreut über den amerikanischen Grubenstrike sind, weil in Folge desselben ihr eigener Weizen blüht. Nicht nur nehmen die großen transatlantischen Dampfer ihren ganzen Kohlenvorrath in England ein, sondern es sind auch viele Schiffsladungen Kohle von den Ver. Staaten aus in England bestellt worden. Deshalb finden die britischen Kohlengräber vollauf Beschäftigung zu guten Löhnen, und sie wünschen von ganzem Herzen, daß ihre amerikanischen Fachgenossen noch recht lange weiter striken — und darben. Das mag von ihrem Standpunkte aus ganz in der Ordnung sein, aber die „Solidarität" wird dadurch entschieden nicht gefördert.

Nutzlos und gefährlich.

Heute Abend wird im Stadtrath eine Ordinanz zur Verhandlung aufgerufen werden, die das Schließen aller Kaufläden am Sonntag anordnet. Der Charakter der Vorlage kann leicht zu dem Schlusse verleiten, daß sie von den „Befürwortern eines stillen Sonntags" ausgeht, das ist aber nicht der Fall. Die Ordinanz wurde eingebracht auf direktes Ersuchen der vereinigten Arbeiterverbindungen der Stadt, und hat den Zweck, den Angestellten in den kleinen Kaufläden einen freien Tag in der Woche zu sichern. Der Sonntag wurde nur gewählt, weil dieser Tag im allgemeinen als der arbeitsfreie gilt, mit Sonntagsmuckerei hat die Ordinanz angeblich nichts zu thun.

Unter den Angestellten der Geschäfte, die des Sonntags offen zu sein pflegen, herrschte schon seit geraumer Zeit eine starke Bewegung zu Gunsten des geschlossenen Sonntags, aber es war ihnen unmöglich, etwas durchzuführen, da ihnen eine kräftige Organisation mangelte, und bei dem großen Angebot von Arbeitskraft, die gerade in ihrem Felde immer herrscht, ein energisches Verlangen nach dem freien Sonntag seitens der Einzelnen fast gleichbedeutend mit Stellenverlust war. Nun haben die „Retail Clerks" die Hilfe der Arbeiterverbindungen angerufen, und diese konnten ihnen ihre Unterstützung um so weniger versagen, als das Verlangen der Clerks durchaus im Einklange steht mit dem Feldgeschrei der Arbeiter-Unionen: Verkürzung der Arbeitszeit.

Die Befürworter des Sonntagsschlusses sämmtlicher Kaufläden verlassen sich übrigens zu ihrem Glücke nicht allein auf den Stadtrath, sondern suchen ihr Ziel auch auf natürlichere Weise zu erreichen. Sie kalkuliren sehr richtig, daß die Ladenbesitzer schon von selbst schließen würden, wenn es sich nicht lohnte, offen zu halten, und arbeiten nun darauf hin, das Publikum vom Einkaufen am Sonntage abzubringen. Die verschiedenen Arbeiter-Verbindungen fügen ihren Verpflichtungen hinzu „.... und ich verspreche ferner, daß ich des Sonntags keine Waaren in irgend einem Laden kaufen will", und in den Wholesale-Geschäften werden Zirkulare verbreitet, welche die Angestellten derselben darauf aufmerksam machen, daß sie, die nicht nur den Sonntag, sondern auch den Samstag Nachmittag frei haben, durch strenges Fernbleiben von den Läden am Sonntage nur ihrer Pflicht gegenüber ihren weniger glücklichen Berufsgenossen genügen würden.

Wenn diese Agitation unter der arbeitenden Klasse energisch betrieben wird, so werden die Läden des Sonntags bald leer bleiben, und in der weiteren Folge geschlossen werden, denn gerade die arbeitende Bevölkerung ist es, die des Sonntags Einkäufe macht. Wollen die Arbeiter ernstlich ihren im Kleinhandel thätigen Genossen den freien Sonntag sichern, so können sie das nur auf die angedeutete Weise thun, nicht aber durch die Hilfe des Stadtrathes. Es ist immer ein heikles Ding mit dem Anrufen der Polizeigewalt des Gemeinwesens, und derartige Hilfe ist fast stets ein zweischneidiges Schwert. Werden die kleinen Kaufleute gezwungen, des Sonntags zu schließen, so können sie mit demselben Rechte verlangen, daß die Wirthschaften geschlossen werden müssen, und ein solches Verlangen würde sicher gestellt werden. Nimmt der Stadtrath die Ordinanz an, dann heißt es entweder strenge Durchführung, und dann haben wir den „trockenen" Sonntag, der aber keinen Bestand haben würde, oder aber man begnügt sich mit der Annahme, ohne an eine Durchführung zu denken, und dann bleibt alles beim Alten. Das Offenhalten vieler Geschäfte des Sonntags ist nur die Wirkung, und die wird fortbestehen bleiben, so lange die Ursache, die Kauflust des Volkes am Sonntage, anhält. Die läßt sich aber nicht durch Stadtraths-Ordinanzen beseitigen, sondern nur durch strenges Festhalten der Arbeiter an ihren eigenen Lehren.

Die in Frage stehende Ordinanz ist gefährlich und kann nichts nützen, sie sollte nicht angenommen werden. Man wird in einer Ablehnung vielleicht eine arbeiterfeindliche Handlung des Stadtrathes finden wollen, das dürfte aber die Mitglieder nicht schrecken, denn bei ruhiger Ueberlegung werden die Arbeiterführer selbst einsehen, daß es nichts nützen kann, eine Ordinanz anzunehmen, die von vornherein dazu verdammt ist, ein todter Buchstabe zu bleiben, wenn die persönliche Freiheit gerade des Arbeiters nicht in unerträglicher Weise beschränkt werden soll.

Die Goldausfuhr.

Jedes Frühjahr findet in der Zeit vom 1. April bis zum 1. Juli ein starker Goldexport von hier nach Europa statt, der sich in der Regel auf etwa $30,000,000 stellt. In diesem Jahre wurden seit dem 1. April schon ungefähr $25,000,000 in Gold exportirt, so daß die dreißig-Millionen-Grenze voraussichtlich schon Ende nächster Woche erreicht sein wird. Ein Nachlassen in dem Abfluß von Gold ist für geraume Zeit kaum zu erwarten, so daß sich der Export bis Ende Juni wahrscheinlich auf etwa $50,000,000 oder mehr stellen wird. Dadurch wird die Regierung wieder in die Lage gebracht werden, energische Mittel zur Aufrechterhaltung der Goldreserve ergreifen zu müssen, denn dieselbe ist schon jetzt wieder auf $91,000,000 gesunken.

Angesichts der Thatsache, daß unser Export den Import weit übertrifft, also eine sogenannte Handelsbilanz zu unseren Gunsten besteht, scheint es schwer, diesen starken Abfluß von Gold zu erklären. Wahrscheinlich wirken verschiedene Ursachen zusammen, und auch das häufig als Grund angeführte Europa-Reisen reicher Amerikaner wird etwas dazu beitragen, die Hauptursache ist aber doch wohl in der Thatsache zu suchen, daß die europäische Finanzwelt das Vertrauen in amerikanische Eisenbahnwerthe und industrielle Werthe verloren hat und nach und nach seine amerikanischen Papiere sich vom Halse schafft und gegen gutes amerikanisches Gold abladet. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die europäischen „Lämmer" von amerikanischen Eisenbahn-Machern und Gründern von Aktiengesellschaften während der Periode der fieberhaften Spekulation, die bis vor etwa einem Jahre hier herrschte, grausam geschoren wurden. Das amerikanische Papier hatte in Europa einen guten Markt, und man lachte sich hier in's Fäustchen ob der dummen europäischen Gimpel. So ganz dumm waren diese aber doch nicht. Sie merkten bald den Reinfall und laden auf die „Amerikaner" nun nach und nach, aber anscheinend ganz systematisch ab. Die Amerikaner selbst müssen ihre Papiere aufkaufen, wollen sie nicht eine Panik in amerikanischen Werthen herbeiführen.

Schließlich verliert das Land bei dieser Transaktion in rein geschäftlichem Sinne nichts, denn wir kaufen billiger, als wir verkauften, aber das Gold wird uns entzogen zu einer Zeit, wo wir es am wenigsten entbehren können, und wir sind zu scharf in's Zeug gegangen in Unternehmungen aller Art, um das europäische Kapital entbehren zu können. Es ist ganz gut, wenn man seine Schulden bezahlt, nur muß man dazu nicht in einer Zeit angehalten werden, in der man eben nur von der Hand in den Mund lebt, ein Zustand, mit dem die jetzige industrielle und finanzielle Lage des Landes zu vergleichen ist.

Je schneller das Vertrauen Europas zu uns wieder hergestellt wird, desto besser für alle Theile. Das kann aber nur geschehen durch schleunige Erledigung der Tariffrage und durch energisches Festhalten an ehrlichem Geld. Jeder Aufschub in der Annahme der Tarifbill und jede Wiederbelebung des Silberschwindels wird das Mißtrauen in Europa bestärken oder erneuern, und solange das der Fall ist, wird der Goldabfluß fortbestehen, und immer neue Bondausgaben werden nöthig sein, um die Reserve aufrecht zu erhalten.

Nochmals der Dowe'sche Panzer.

Ueber die Möglichkeit einer Verwendung des Dowe'schen Panzers für Kriegszwecke schreibt der militärische Mitarbeiter des „B. T." auch gegenüber den neuesten verhältnißmäßig sehr günstig ausgefallenen Proben: „Als Bekleidung des Mannes zum Schutze gegen Infanterie- und Shrapnelfeuer ist der Panzer zu schwer, so daß auf diesem Gebiet ihm jedenfalls keine große Zukunft bevorsteht. Anders verhält es sich unter Umständen, in denen der Panzer als Deckungsmittel verwendet werden kann, also namentlich in Defensivstellungen. Hier kann er, als Schild verwendet, Dienste leisten, die die Spatenarbeit weit übertreffen. Er deckt besser gegen Infanterie- und Shrapnelfeuer als Erdaufwürfe; es kann eine Form gefunden werden, welche die Herstellung von langen, zusammenhängenden, sich jeder Geländegestaltung anschmiegenden Linien gestattet, und zwar schneller, als es mit dem Spaten möglich ist. Diese Linien können wieder durch die Farbe des Panzers sehr schwer erkennbar gemacht werden u.s.w., so daß sie nur schwer gesehen und beschossen werden können. Außer im Positionskriege kann der Panzer daher im Festungskriege verwendet werden, besonders wenn es sich um Veränderungen in den Infanterie-Vertheidigungs-Anlagen handelt. Sind die Panzerlinien indessen erst erkannt, dann werden sie durch wenige Granatschüsse bald jeden Werth verlieren. Da aber Positionsschlachten auch im Feldkriege der Zukunft zu erwarten sind, so kann der Panzer unter Umständen sich auch in diesem bewähren. Wir glauben, daß dies die Gesichtspunkte sind, welche militärischerseits obwalten, jedoch würde alles Weitere in erster Linie vom Kostenpunkt der Massenherstellung abhängen. Der Dowe'sche Panzer würde dann eine Verbesserung der bekannten „Dänischen Schilde" darstellen, die, wie man weiß, in der dänischen Armee eingeführt sind und auch in Frankreich viele Anhänger haben."

Australische Fortschritte.

Aus Sidney wird geschrieben: In Neu-Seeland, dem Lande der Frauenemancipation par excellence, sind zwar schon manche wundersame Dinge zu beobachten gewesen, aber eine Hochzeit, bei der Braut und Brautjungfern in Knickerbockers erscheinen, — die hat bisher noch gefehlt. Nunmehr ist auch diesem Mangel abgeholfen und Christchurch, in dessen Mauern das große Ereigniß sich vollzogen hat, kann sich selbst beglückwünschen: ein neues Blatt in der Kulturgeschichte ist beschrieben worden. Und die Hauptsache: die Toiletten sollen Furore gemacht haben. Zum ersten die Braut, Knickers, not too full, langschößige Weste und etwas längerer Rock mit aufgeschlagenen Schößen. Rock wie die Unaussprechlichen aus blauer Bengaline, die cremefarbene Weste dagegen mit Goldstickereibesatz. Dazu Kranz und Schleier. Ein zweites Kostüm bestand aus zitronenfarbenem Atlas und Spitzenbesatz, das einem „russischen Schlittschuhkostüm" zum Verwechseln ähnlich gesehen haben soll. Endlich ein drittes, nicht geringere Bewunderung erregendes: goldbrauner Kaschmir, ebenfalls mit Spitzenbesatz und einer Einfassung aus Goldschnur um die Rockschöße. Nach der Trauung, die in einem Privathause vollzogen wurde, thaten die glücklichen Ehegatten — ein als Bibliothekar bei dem Kolleg in Christchurch angestellter Herr Wilkinson und eine dortige Lehrerin, Frl. Weller, die wie alle Theilnehmer an der Feier Mitglieder des Vereins für Kleiderreform sind — außerdem ein Uebriges und begaben sich auf acht Tage auf eine Kampirungstour im Freien.

Eine werthvolle Korrespondenzkarte.

* Die „Wiener Deutche Zeitung" schreibt: Ein merkwürdiger Summarprozeß ist gegenwärtig beim Bezirksgerichte Innere Stadt anhängig. Der Studirende der Medizin, Wilhelm Grünhut, ein preisgekrönter Stenograph, belangte den Sparkassenbeamten Ernst Zwettler auf Zahlung von 100 Gulden „sammt Nebengebühren" auf Grund folgenden Sachverhaltes: Grünhut hatte sich einem Herrn Alexander Voyta gegenüber verpflichtet, ihm auf einer einzigen Korrespondenzkarte in stenographischer Schrift Goethes „Wahlverwandtschaften" niederzuschreiben. Voyta versprach, dafür hundert Gulden zu bezahlen. Die Karte wolle er dann nach Amsterdam, wo er einen Liebhaber von solchen Dingen kenne, weiter verkaufen. Grünhut brachte das Kunststück zuwege und sandte die Karte, welche den ganzen Goethe'schen Roman enthielt, wie es vereinbart war, an Herrn Voyta. Mit diesem zusammen hatte Herr Zwettler eine Wohnung inne, und dieser war gerade allein zu Hause, als die sonderbare Postkarte, die er nicht entziffern konnte, ankam. Er steckte dieselbe ein vergaß, sie seinem Freunde Voyta zu geben und — verlor sie. Voyta wollte natürlich für die Karte, die er nicht erhalten hatte, die hundert Gulden nicht bezahlen, aber auch Zwettler lehnte jede Ersatzpflicht ab. Gegen den Letzteren richtete sich nun die Klage. Mit begreiflicher Spannung warten beide Theile auf auf den Urtheilsspruch: der Kläger, ob ihm die hundert Gulden für sein Kunstwerk zugesprochen werden, der Beklagte, ob er hundert Gulden für die Korrespondenzkarte wird bezahlen müssen.

Suchte dauernde Heilung

und fand sie in Hoods.

Neuralgie, Schwindel, Kurzathmigkeit, Nierenleiden geheilt.

Sarah C. Trullinger
Fairbank, Ill.

„Ich litt an an Magen-Neuralgie, Schwindel und Kurzathmigkeit, ebenfalls an den Nieren und innerer Schwäche. Ich hatte sehr schlimme Anfälle mit meinem Magen. Ich mußte mehrere Mal einen Arzt holen und der verschaffte mir nur zeitweilige Erleichterung. Ich suchte etwas, das mir dauernde Heilung bringen würde und mein Mann hielt es für's Beste, daß ich Hoods Sarsaparilla versuche. Ehe ich eine halbe Flasche verbraucht hatte fühlte ich wie neugeboren und es freut mich sagen zu können, daß ich keinem Anfall mehr ausgesetzt war, seit ich Hoods Sarsaparilla gebrauche. Früher war meine Gesundheit so schwach, daß ich nicht im Stande war, meine Hausarbeit zu thun, jetzt bin ich vollkommen gesund. Ich verdanke das alles Hoods Sarsaparilla." Frau Sarah C. Trullinger, Fairburg, Jll.

Hood's Sarsaparilla Heilt

Hoods Pillen sind rein vegetabilisch, verursachen keinen Durchfall, Schmerzen oder Kneifen. Versucht eine Schachtel. 25c.

Lokal-Politisches.

Das demokratische Zentral-Komite von Cook County wird morgen Abend um 8 Uhr im Hauptquartier, Nr. 137 Monroe Str., eine Sitzung abhalten, um Vorbereitungen für die im nächsten Monat stattfindende demokratische County-Konvention zu treffen.

Das republikanische Zentral-Komite von Cook County tritt in einigen Tagen zu einer Sitzung zusammen, um den Tag der Abhaltung der County-Konvention festzusetzen. Die Mehrheit der Mitglieder des Komites ist zu Gunsten der Abhaltung der Konvention am 18. August d. J., während die Minderheit des Komites die Konvention noch vor der Staats-Konvention im Juli abgehalten haben möchte.

In dem neugebildeten fünften Kongreßbezirk ist ein heißer Kampf zwischen den beiden Kandidaten Allan C. Durborrow und Edward T. Noonan ausgebrochen. Durborrow vertritt bekanntlich jenen Theil der Westseite, welcher bisher als der 3. Bezirk galt, zur Zeit im Kongreß und ist Kandidat für Wiederwahl, welche ihm jedoch der Staatssenator Noonan streitig macht. Beide Kandidaten haben einen ziemlich starken Anhang unter den leitenden demokratischen Politikern in jenem Theil der Westseite. Da der Bezirk eine beträchtliche demokratische Mehrheit aufzuweisen hat, so ist eine Nomination gleichbedeutend mit einer Wahl.

Im 6. Kongreß-Bezirk, welcher fast die gesammte Nordseite mit Ausnahme des östlichen und nördlichen Theiles von Lake View umfaßt, scheint dem jetzigen Vertreter Julius Goldzier eine Wiederwahl sicher zu sein.

* Rudolf Krüger, 21 Jahre alt und in dem Hause Nr. 247 Hastings Str. wohnhaft, wurde gestern an der Paulina Str. von einer Lokomotive der Wis. Central Bahn zu Boden gerissen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er starb, noch ehe der zu Hilfe gerufene Arzt anlagte.

* Am Mittwoch Abend wird in dem Lokale des Herrn Julius Mader, 172 O. VanBuren Str., ein neuer Gesangverein gegründet werden, welcher unter der Leitung des Herrn Barginde stehen wird. Die Mitglieder des in dem genannten Lokal tagenden Geselligkeits vereines sind zu dieser Gründung ganz besonders eingeladen.

Das internationale berühmte Heilmittel gegen
RHEUMATISMUS
NEURALGIA und aehnliche Leiden
ist der unter den strengen medizinischen
DEUTSCHEN GESETZEN,
fabricirte, aerztlich empfohlene,
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker"
Auch auf dem Packet Dr. Richter's Firma:
F. Ad. Richter & Co. New York.
29 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glasshuetten.
25c und 50c. Zu haben bei:
H. Schrœder, 465 Milwaukee Av., Chicago.
Bruno H. Goll, 661 W. 12. St., Chicago.
Otto Coltzau, 2169 Archer Av., Chicago
und anderen Druggisten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, Maria Ohl, geborene Flößer, im Alter von 30 Jahren nach langen Leiden und wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten selig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag Nachmittag, Punkt 1 Uhr, vom Trauerhause, 428 Clybourn Ave., nach der St. Theresia-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Karl Ohl, Gatte,
nebst fünf Kindern.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Past Chiefs der U. O. R. M. zur Nachricht, daß Bruder Reinhardt Ließ gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 621 Rockwell Str., am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr.
Louis C. Bobzin, Groß-Ober-Chief.
William Will, Groß-Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester und Tochter von John Kroll im Alter von 16 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Mai, Nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause, 131 Hudson Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten
John Kroll, Vater.
Eduard und August, Brüder.
Auguste und Mathilde, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Tecumseh-Stamm 109, U. O. R. M.

Sämmtliche Beamte und Brüder des obigen Stammes werden hiermit ersucht, unserem abgeschiedenen Bruder, Past Chief Richard Ließ die letzte Ehre am Dienstag, den 22. Mai 1894, 1½ Uhr Nachmittags, nach Waldheim zu erweisen. Abgang von der Halle 12½ Uhr.
A. Ebel, Ober-Chief.
R. Theel, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen Franz Robert im Alter von vier Monaten und neun Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag 1 Uhr Mittag, vom Trauerhause, 124 Newberry Ave., nach Waldheim. Die trauernden Eltern,
Robert und Frieda Mohr.

Gestorben: Leonard Daum, Gatte von Rosina Daum, am Sonntag, den 20. Mai, um 2 Uhr Nachmittags, im Alter von 53 Jahren und 11 Monaten. Beerdigung Mittwoch, den 23. Mai, um 1 Uhr, vom Hause Nr. 46 Upton Str. nach Rose Hill. mdi

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres unvergeßlichen Vaters sagen wir Allen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, insbesondere Herrn Pastor Hattendorf, für seine trostreichen Worte, sowie den Freundinnen und Freunden des Friedens-Council Nr. 49 (Orden der Auserwählten Freunde), namentlich auch den Herren Wm. Bartz und Dietz, für den meinem lieben Manne geleisteten Beistand, sowie für die schönen Blumenspenden unseren aufrichtigsten und innigsten Dank.
Therese Liebetrau
und Kinder.

Carpenters Union 1.

Den Mitgliedern obiger Union zur Nachricht, daß die Wahl der Delegaten zur Labor Party Convention in Springfield, Jll., am

Dienstag, den 22. Mai,

in unserer Halle, Ecke Desplaines und Lake Str., stattfindet. Sehr wichtig. Jedes Mitglied sollte anwesend sein.
Im Auftrage der Union:
mdi Adolph Stamm, Finanz-Secretär.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Allerlei Möbel sind auch von unserer Fabrik zu beziehen. Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Reparaturen werden besorgt. Abends offen. 26fe,mmfr,6m

JOHN YORK

765 bis 781 S. HALSTED STR.

Spezial-Bargains.

Eine bedeutende Ersparniß an jedem Artikel für **Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.**

4000 Yards Toil du Nord Kleider-Ginghams, ausgewählte neue Frühjahrsmuster, stets für 12½c verkauft, in kurzen Längen von 2 bis 14 Yards — bei diesem Verkauf für	6¾c
1000 Yards einfache Seersuckers, garantirt echtfarbig, reguläre 10c Waare	4½c
2000 Yards einfache schwarze Sateens, garantirt vollkommen echtfarbig, die 15c Qualität, bei diesem Verkauf	8¾c
2000 Yards schöne bedruckte Satines, ausgewählteste Frühjahrsmuster, reguläre 15c Waare	8¾c
2 Kisten Yardbreite Challies, ausgewählte französische Muster	7¾c
1 Kiste 15c Fancy Silesias für	8c
1000 Yards weiße Satin Check P. Ks., reguläre 10c Waare für	5½c
8-4 gefranste Cream-Tischdecken, rothe Ränder, werth $1.50, bei diesem Verkauf zu	79c
Eiderdaunen-Decken für Kinderwagen, in Weiß, Rosa, Blau, werth $1.50, bei diesem Verkauf zu	69c
100 Dutzend große reinwollene Huck-Handtücher, werth 12½c	7¾c
10 Stücke 54zöll. ungebleichtes reinleinenes Tisch-Damast, einfarbig oder mit rothem Rand, werth 48c die Yard	28c
50 Stücke gebleichtes geköpertes Handtuchzeug, reines Leinen, werth 14c	8c
100 Dutzend Calico-Wrappers für Damen, dunkle und helle Farben, gut gemacht, neueste Moden, mit Schulter-Ruffle, gefütterte Waist, Rock mit voller Weite, ein regulärer $1-Wrapper	39c
60 Damen Jackets in großer Auswahl von Tuchen und Facons, helle und dunkle Farben, werth von $4 bis $7, nur kleine Größen, um zu räumen, Auswahl für	$1.00
50 Dutzend Sterling echtschwarze Sateen Röcke, garantirt absolut fleckenlos, 4 Ruffles, $2.25; 2 Ruffles, $1.75; 1 Ruffle	$1.25

Notions und Droguen.

650 weiße und farbige India Hanf, mexanische gewebte Hängematte, 14 Fuß lang, corded Edge	48c
Gute Stahlscheeren, alle Größen, zu	17c
Tinted Covers, 36x36, mit leinenen Franzen rund herum	39c
Horn-Haarnadeln, fancy oxidirter Kopf, zu	9c
Gutes fancy Gummiband, zu, per Yd.	1c
Gute 4reihige Borsten-Zahnbürste, zu	5c
Kinder-Strumpfhalter, schwarz und weiß, per Paar	4c
Lawn-Taschentücher für Damen, vier Ecken bestickt und ganz bezackt	3c
Gute Schreibpapier-Tablets, zu	1½c
8zöll. Gummi Dressing-Kämme, werth 15c	6c
Gute Borsten-Kleiderbürste, werth 20c	8c
12zöll. Gummi-Lineal, zu	10c
Sandfords und Arnolds beste Schreibtinte, per Flasche	2c
Geräuschlose Tafel, mittlere Größe	3c
Doppelte geräuschlose Tafel, groß	8c
Griffel, 100 für	5c
24 Bogen gutes Schreibpapier und Couverts, in einer Schachtel	4c
Extra feine Gauge Balbriggan Damenstrümpfe, finished Säume, per Paar	10c
Schwere Bicycle-Strümpfe für Knaben, gerippt, echt schwarz, 6 bis 9½, werth 30c per Pr.	18c
Infants Slips, bestickter Yoke	23c
Kurze Kinderkleider, Yoke mit Spitzen und mit Perlen besetzt	23c
Große Flasche Maschinen-Oel	4c
Malvina Cream, reguläre 50c Größe	24c
Ponds Extract	28c
Warners Safe Cure	74c
Ayers Sarsaparilla	59c
Peoples favorite Remedy, $1.00 Größe	49c
Bells Pine Theerseife	3½c
Floating Ivory-Seife	3½c

Unterzeug.

Naturgraue Sommerhemden und Unterhosen für Männer, werth 35c	22c
Feine Cream Jersey Vests für Damen, werth 18c	10c
Naturgraue französische Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer, werth 48c	27c
Cream Jersey Vests für Kinder, kurze Aermel, werth bis 25c	12c

Möbel-Departement.

2 Brenner Gasoline Oefen zu	$2.69
Doppel 3 Brenner Oel-Oefen zu	$3.25
Einfach 3 Brenner Oel-Oefen zu	$1.75
6 Loch No. 8 Range mit großem Backofen zu	$13.50
Solider Eiche Refrigerator zu	$5.48
5 Stück Parlor-Einrichtung, mit Seide-Tapestry gepolstert, mit schweren Fransen, zu	$28.50
6 Fuß Ausziehtisch zu	$2.98
Solides Eichen Porzellan Closet zu	$10.50
Eiserne Bettstellen, in weiß u. farbig, zu	$5.48

Haushaltungs-Waaren.

Einfache weiße Thee-Untertassen	1c
Zahnstocher, per Schachtel	1c
Toiletten-Papier, per Rolle	1c
Japanische Balloon-Körbe	1c
Echte Nanny Citronen-Ausquetscher	1c
9zöll. Blech-Pie-Teller	1c
Topfdeckel	1c
Whisk-Besen	1c
6 Schachteln Diamond Streichhölzer	1c
Blecherne Eßlöffel	1c
Blecherne Theelöffel, 2 für	1c
Biergläser, große	3c
Solide stählerne Eis Picks	4c
Solider stählerner Eis-Meißel	5c
Screen-Thüren, alle Größen	73c
Feder-Hinges, das Paar	7c
Thürknöpfe	1c
Draht-Fenster-Screens	15c
Draht-Netzwerk, per Quadratfuß	1¼c
Gehämmerte Silberine Trays	5c
Gute Trittleiter	85c
Gute Kaffeemühle	15c
3-Qt.-Kaffeekanne	5c
Gießkanne	9c
Fancy Arbeits-Körbe	8c
Braune Theekannen	10c
Große gelbe Mixing Bowls	19c
Messer und Gabeln, das Set von 6	35c
Mrs. Potts Sad Bügeleisen, 3 Eisen, Griff und Stand	58c
Majolica Milchkrüge, große	23c
Fancy Nachtlampen, vollständig	8c
Fancy Vasen-Lampen	69c
Hängelampe	$1.25
Messing Banquet-Lampen, vollständig	$1.98
Fancy Eis Cream-Sets, 7 Stücke	40c
Fancy Wasser-Sets, 7 Stücke	$1.98
100 Stücke englische dekorirte Tafel-Services, braune und blaue	$6.75

CHICAGO OPERA HOUSE
Deutsches Theater.
Letzte Woche! Letzte Woche!
Positiv letzte Vorstellungen!
Heute, Montag, den 21. Mai 1894 und jeden folgenden Abend, sowie Samstag Mattinee.
MAX LUBE! ADOLF PHILIPP! BERNH. RANK!
Der große New Yorker Erfolg:
Der Corner Grocer
Volksstück mit Gesang aus dem deutsch-amerikanischen Leben von Adolf Philipp.
Ueber 150 Mal in New York aufgeführt. — Mittwoch, den 23. Mai: Gala-Abend, zum 200. Male,
DER CORNER GROCER. —fa
Populære Preise: 25c, 35c, 50c, 75c, $1.00.

Alle
Kleider
für Herren und Knaben müssen für
halben Preis
verkauft werden. Sie brauchen nicht viel baares Geld zu haben, da wir auf
CREDIT
verkaufen und ohne Bürgschaft.
Auch Damen-Jackets, Capes, Uhren, Diamanten u. s. w. mmfr
auf kleine wöchentliche oder monatliche Abschlagszahlungen.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 STATE STR.,
Abends offen. zweiter Flur.

Keine Kur, Keine Zahlung | Dr. KEAN
Specialist,
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str.......Chicago.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin.)
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. — Office: 78 State Str., Room 29. — Sprechstunden: 10-12, 1-3, 6-7; Sonntags 10-11. 16pmmjo

Deutsche Bank
— und —
General Passage-Agentur
— von —
Kopperl & Co.,
181 WASHINGTON STR.
(TIMES BLDG.)
Schiffskarten nach und von Europa stets billigst zu haben. — Geldsendungen mit deutscher Reichspost prompt besorgt. — Vollmachten mit konsularischer Beglaubigung ausgefertigt. — Erbschaften in ganz Europa eingezogen. 21ma6m
Offen Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Schöne, große Lotten,
für Heimstätten, trocken, central und hoch gelegen, zu dem geringen Preis von
150 bis 250 Dollars,
mit monatlichen oder jährlichen Abzahlungen in dem blühenden Städtchen
DESPLAINES,
Chicagos beste Geschäftsvorstadt, blos 40 Minuten Fahrt vom Depot. Deutsche und englische Schulen, Kirchen, Wolle- und Papiermühlen, Fabriken, usw. Reflektirende Käufer können sich jeden Tag vor 1 Uhr freie Fahr-Billette holen bei mapdw
EDMUND C. STILES,
130 Dearborn St., Room 13.
Deutscher Verkäufer: Carl F. Kœrner.

Farmen.
Billige Farmen in Illinois.
Warum nach dem Westen gehen? Sprecht bei uns vor. Leichte Bedingungen.
HUNSBERGER & CO.,
15ma,mmf,bw 52 S. CLARK STR.

VERLANGT: BOARDERS!
Schöner Platz. — Raten: 75c per Tag; $3.50 per Woche. — Akkomodation für einen, zwei oder mehr Tage. Der Platz ist auch sehr geeignet für Familien- oder Gesellschafts-Picnicks. Schattige hübsche Lage, alle Bequemlichkeiten. Frisches Bier und Weine geliefert, wenn gewünscht. Nehmt die Alton-Eisenbahn nach WILLOW SPRINGS. Wegen weiterer Auskunft wendet Euch an GEORGE WEBERS HOTEL, 19malm Willow Springs.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Tony Pastor.
Chicago Opera House—Corner Grocer.
Clark Str.-Theater—A Womans Revenge.
Empire—Breckenridge.
Grand Opera House—A milkwhite Flag.
Haymarket Theater—The white Squadron.
Hooleys Theater—Charley's Aunt.
McVickers Theater—The Mikado.
Schiller Theater—Der Bettelstudent.

Crispi ausgepfiffen.

Die Berliner „Vossische Zeitung" schreibt am 5. Mai: Die Mailänder Sozialisten haben ihre sizilianischen Genossen gerächt, sie haben Francesco Crispi ausgepfiffen, der im Gefolge des Königspaares zur Eröffnung der Ausstellung in die lombardische Hauptstadt gekommen war. Crispi, der so wenig sentimental veranlagt ist, wie Fürst Bismarck, hat sich diesen Zwischenfall nicht sonderlich zu Herzen genommen, ihn vielmehr mit einem launigen Wort abgethan. Das vermag aber über die Häßlichkeit des Vorgangs nicht hinwegzutäuschen: Der Befreier Siziliens, der Genosse und Wegebereiter Garibaldis, der einzige noch lebende Held der gewaltigen nationalen Epopöe, die am 20. September 1870 zum Abschlusse kam, von Italienern verhöhnt und ausgepfiffen wie ein ausgesungener Tenor! Und warum ausgepfiffen? Weil er mit eiserner Thatkraft den Ausbruch einer Umsturzbewegung verhinderte, die, von Fremden geleitet und mit fremden Gelde genährt, die nationale Staatsschöpfung zerstören sollte, an deren Auf- und Ausbau mehr denn ein Menschenalter lang die Besten des Volkes ihr Herzblut und all' ihre geistige und materielle Kraft gesetzt hatten. Wenn in Mailand nicht mehr der Tedesco herrscht, wenn in Monza nicht mehr ein österreichischer General oder ein Erzherzog, sondern der König des freien und einigen Italiens residirt, wem als dem Heldengeschlecht, in dessen vorderster Reihe Francesco Crispi wirkte und kämpfte, haben die Lombarden dies zu danken? Aber freilich, die Leute, die gestern in den Straßen Mailands den größten Italiener unserer Tage verhöhnten, sind jedes nationalen Empfindens bar, ihnen ist Herz und Sinn durch das Schlagwort vom Internationalismus des Proletariats vergiftet, sie stehen auf der gleichen Gedankenlinie wie jene „Volksmänner" in Deutschland, die lieber heute als morgen Straßburg den Franzosen wieder ausgeliefert und das Deutsche Reich zusammenbrechen sähen, und wie jene französischen, deren Lieblingsruf lautet: "A bas la patrie!"

Der englische Eiffelthurm.

Etwa 12 Kilometer nordwestlich vom Zentrum Londons, in dem unfern von Harrow gelegenen Wembley Park, erhebt sich der englische Rivale des Eiffelthurmes, der Tower von Wembley oder ebenso oft Watkin-Tower genannt, nicht nach seinem Architekten, sondern nach dem Gründer des Unternehmens, Sir Edward Watkin, dem bekannten Direktor der Südostbahn und anderer Eisenbahnen, dem eifrigen Befürworter des Kanal-Tunnels und dem Besitzer der Spitze des Snowdon in Wales, des höchsten Berggipfels der britischen Inseln. Die Fundamente des Thurmes liegen 50 Meter über dem Meere und der Thurm selbst wird eine Höhe von 345 Meter besitzen, den Eiffelthurm also um 52 Meter überragen, dem er in allen Grundzügen der Bauart folgt, wenn er auch viel schlichter — billiger — aussieht, und darum, soweit man bei diesen Bauten überhaupt davon reden kann, dem Pariser Muster an äußerer Schönheit noch weit nachsteht. Die erste Platform wird sich in der Höhe von 48 Metern befinden und einen Raum von 3600 Quadratmeter einnehmen. Hier werden Restaurants, Musikräume, Läden u.s.w. errichtet werden; ebenso, nur in kleinerem Maßstabe, auf der zweiten, 150 Meter hohen Platform. Die dritte ist 270 Meter über der Erde. Bis zu ihr allein gehen die Fahrstühle, welche täglich 60,000 Personen werden befördern können. Hier soll ein Postgebäude, Telegraphen- und Telephonstation errichtet werden. Nahe der Spitze endlich wird ein Observatorium angebracht, und darüber ein elektrisches Licht, welches von mehr als einem Dutzend Counties gesehen werden soll. Der Thurm, dessen Fundamente vor zwei Jahren gelegt wurden, soll im nächsten Sommer fertiggestellt werden. Die Baukosten werden auf 200,000 Lstr. veranschlagt.

Die Entdeckung Amerikas.

Aus einem Schulheft wird folgende neue Beschreibung der Entdeckung Amerikas mitgetheilt: Christoph Columbus saß schon lange vor dem Jahre 1492 vor einer Weltkugel, von der man erst die eine Hälfte kannte, und dachte nach, wie er die andere entdecken könnte; aber es wollte ihm lange nicht gelingen und es fiel ihm nichts ein. Endlich aber hielt er es nicht länger aus und ging zum König und zur Königin und bat sie um ein paar Schiffe, damit er die andere Welt entdecken könne. Der König aber wollte nichts davon wissen, denn er glaubte, Columbus möchte sich irren. Der aber blieb steif und fest dabei, denn er konnte es ja beweisen. „Wenn auf der anderen Seite keine Erde wäre," sagte er, „dann wäre ja diese Seite viel schwerer, und sie müßte umkippen," und da die Königin das sofort begriff, sagte sie: „Er hat Recht und wir müssen ihm gleich die Schiffe geben." Er bekam sie aber doch nicht, denn den Leuten bei Hofe wollte die Sache doch nicht recht einleuchten. Da wurde Columbus aber falsch, nahm ein Ei, stellte es auf die Spitze und sagte: „Na, nu werdet Ihr's wohl glauben." Da konnten sie natürlich nicht mehr „Nein" sagen, und er bekam die Schiffe, sogenannte Karawelen, die man heutzutage nicht mehr brauchen kann, er aber mußte doch mit ihnen Amerika entdecken. Anfangs ging Alles gut, dann aber kam ein Sturm, und die Matrosen wurden alle seekrank; darüber wurde die See so empört, daß sie die ganzen Schiffe zu verschlingen drohte. Das war den Matrosen aber zu viel, und sie fielen über Columbus her und walkten ihn durch. In demselben Augenblick aber rief ein Matrose vom Mastkorb aus: „Land, Land!" — „Was sagst Du?" rief Columbus und Alle sahen nach dem Manne hin. Der aber rief fortwährend: „Ich habe das Land entdeckt, ich habe das Land entdeckt!" Da wandte Columbus sich vorwurfsvoll um und sagte: „Na, da seht Ihr's, jetzt hat der es entdeckt, und ich wollte es doch entdecken. So wird Einem durch Ungehorsam das Entdecken schwer gemacht!"

— So sind sie. — Sie: Nein, es kann nicht sein. Ich liebe Sie nicht genug, um Ihr Weib werden zu können. Aber — bitte —. — Er (niedergeschlagen): Nun, Sie bitten? — Sie: Ja. Bitte, — heirathen Sie — keine Andere.

— Hineingefallen. — Pfaffenrath (auf einer Soirée): Möchte eigentlich wissen, ob die alte Schachtel da drüben, die mich immer so fixirt, mit mir liebäugeln will? — Geschmeidler (höflich): Das kann ich gleich ausfinden! Ich werde sie fragen. Es ist nämlich meine Frau!

— Zwei verschiedene Ansichten. — „Besser, geliebt zu haben und enttäuscht worden zu sein," rief ein junger Poet enthusiastisch aus, „als . . . ." — Ein vielgeplagter Ehemann vollendete den Satz und sagte: „ . . . . als geliebt zu haben und an's Ziel gelangt zu sein, wie ich!"

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geilpitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, North Ave. und Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Fry Bros., Apotheker, Centre und Larrabee Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Ratziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Ertz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.
Wm. Schleizer, Halsted und Harrison Str
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Colzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Keitering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. C. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kießling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 36. und Halsted Str.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. S. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. X. Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Butcher und Fleisch-Schneider. Henrici Cafe, 175 E. Madison Str.

Verlangt: Tüchtiger junger Mann, welcher etwas vom Warten und Barkeepen versteht; muß arbeiten wollen und englisch sprechen. Columbia Exchange, Nordwest-Ecke Madison und Halsted Str.

Verlangt: Einflußreiche Kolonisatoren und Arbeiterführer von irgend welcher Nationalität, um mit mir zu verhandeln. J. J. Kopperl, Einwanderungs-Kommissär für den Staat Nebraska. 181 Washington Str. 21mai,w

Verlangt: Einige intelligente, energische befähigte Deutsche zur Vertretung eines alten, zuverlässigen Bankhauses, um dessen Geschäfte zu besorgen und Anleihen zu placiren, in der Stadt und den Vorstädten. Leute mit Bekanntschaft vorgezogen. — Ausgezeichnete Gelegenheit für ehrliche Deutsche. Guter Verdienst. Sprecht vor:
Conway Banking Haus,
1. Flur, Unity-Gebäude, Chicago. 23a3m

Verlangt: Ein nüchterner lediger Mann um zwei Pferde zu besorgen und sonstige Arbeit zu verrichten. Beständiger Platz für einen ordentlichen Mann. Lohn [illegible] die Woche und Board. 783 Henry Str., nahe Paulina Str.

Verlangt: Frisch eingewanderter lediger Wurstmacher. 4337 Armour Ave.

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand. 1037 [illegible] Lake Str. mdi

Verlangt: Painter für Innen- und Außenarbeit. Wm. Troft, 166 Berlin Str.

Verlangt: Porter, der auch waiten kann. „Puck", Ecke Randolph und Dearborn Str.

Verlangt: Tüchtiger Taschner für Fancy-Waaren. 67 und 69 Lake Str., 3. Flur.

Verlangt: Zwei gute Grainers. 110 Coblenz Str.

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand. 930 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge, welcher Metzgerei erlernen will. 1474 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Vormann an Brod. 691 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann in Brodbäckerei. Nachzufragen 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge von 16–18 Jahren um Pferde zu besorgen, nur ein guter braucht sich zu melden. 64 Washburn Ave., Mrs. Mowitz.

Verlangt: Junger Bäcker an Cakes zu helfen. — [illegible]

Verlangt: Ein Mann zur Hausarbeit. 830 S. Clark Str.

Verlangt: 10 Verkäufer, mit Chicago Saloon-Trade bekannt, auch Collector; muß Caution stellen. Adams Hendrickson, 29 N. Jefferson Str.

Verlangt: Paperhangers und Calsominers. 1251 W. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Schneider, der englisch spricht, im Store zu arbeiten. 374 N. State Str.

Verlangt: Ein Junge um in der Bäckerei am Tage zu helfen. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brod. Kommt fertig zur Arbeit. 1011 W. 12. Str.

Verlangt: Teamster zum Aschen-Fortfahren. 613 W. Erie Str.

Verlangt: Ein intelligenter Junge, der Lust hat, ein gutes Handwerk zu erlernen. Richard O. Kandler, 103 State Str.

Verlangt: Fleißiger junger Schuhmacher, der das Repariren versteht; einer, der schwedisch spricht, wird vorgezogen. 947 W. 21. Str.

Verlangt: Hosen- und Westenschneider. 1014 Lincoln Ave.

Verlangt: Grocery-Clerk. 902 School Str., Ecke Perry, Lake View.

Verlangt: Zwei junge Deutsche, $15 per Woche.— 181 W. Madison Str., Zimmer 211. 18mai,w

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erste Maschinen-Mädchen an feinen Showröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division. smo

Verlangt: 20 fesche Kellnerinnen im „Puck", Ecke Randolph und Dearborn St., und „Victoria-Tunnel", 340 State Str. 21mai,w

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 264 Rumsey Str.

Verlangt: Ein Mädchen in Bäckerei-Store; muß korrekt englisch sprechen; nur solche mit Erfahrung vorzusprechen. 151 Centre Str.

Verlangt: Sofort, Maschinen-Mädchen und Mädchen an Westen. Nachzufragen die ganze Woche, 16 Maustene Court, nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Nähen an Maschine. 1009 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Showröcken. 206 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen zum Knopflochmachen an Maschine. Am Dienstag Morgen anzufangen. 293 Dayton Str.

Verlangt: Finisher für feine Hosen. 41 Cornell Str. 21mai,w

Verlangt: Ein Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. 112 Austin Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 4827 St. Lawrence Ave., Südseite.

Verlangt: Ein junges Mädchen zum Helfen im Haushalt. 444 W. Division Str., oberes Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie (3), eines, das zu Hause schlafen kann, vorgezogen. 579 N. Hoyne Ave., 2. Stock, Hintertreppe.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für eine kleine Familie. 3551 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 601 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sowie junges Kindermädchen. Gutes Heim. — 369 Centre Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 709 W. 21. Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 73 Orchard Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 311 E. Division Str.

Verlangt: Ein zweites Mädchen. 555 La Salle Ave.

Verlangt: Ein 16jähriges Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 135 Racine Ave., obenauf.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit; muß am Ofen behülflich sein, sowie eines für zweite Arbeit und am Tisch aufzuwarten. Arcade Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 92 Cornell Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 134 Fowler Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 36 Columbia Str., nahe 1318 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Küche. 190 E. Van Buren Str., Saloon und Restaurant.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit und Nähen in kleiner Familie. 3523 Prairie Ave. mdi

Verlangt: Ein braves deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1469 Wellington Ave., 1. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1035 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 166 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 38 Park Ave., nahe Diversey Ave., Lake View.

Verlangt: Gutes Mädchen, 13–15 Jahre, um Kind aufzuwarten. 257 Jansen Ave., Ecke Grace Str.

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Dame in kleiner Familie; Deutsche vorgezogen. Golden, 96 Johnson Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 66 E. 18. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends, oder vor 8 Uhr Morgens. 222 Laflin Str., 2. Flur.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 15 Willow Str., Ecke Vine.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 322 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: 100 gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str. Scholls. 14mai,m

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilie und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 21ap,m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 10ma,1m

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25ap,3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13n,lj

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; muß waschen und bügeln können. Empfehlungen verlangt. Sprecht vor um 7 Uhr Abends. 624 Washington Blvd. bis

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bis

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die besten Plätze auf der Südseite bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 3227 Prairie Ave. 30ap,lm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 Dining Room-Mädchen und zwei für zweite Arbeit. 279 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein starkes Küchenmädchen, guter Lohn und Heimath. 3621 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren um Haushalt zu führen; keine kleine Kinder in Familie. 802 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 17 Jahren. Nachzufragen H. Homan, 121 Seminary Ave.

Verlangt: Fleißiges junges Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 350 E. North Ave.

Verlangt: 100 Köchinnen, erste und zweite und Kindermädchen. Frau Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 784 N. Halsted Str. jamo

Verlangt: Mädchen nur für allgemeine Hausarbeit. 3641 Forest Ave.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in großer Familie. Keine Kinder. Muß waschen und bügeln können. Guter Lohn. 1155 58. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. 1829 State Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in 212 W. 12. Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5621 B, Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 337 N. Robey Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für zwei Kinder. Muß gut mit Kindern umgehen können und empfohlen sein. 891 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges, starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. 315 Flournoy Str.

Verlangt: Eine Frau, um Lunch zu kochen. 186 W. Madison Str., Basement.

Verlangt: Zweites Mädchen; muß zu nähen verstehen. Kleine Familie. 4203 Grand Blvd. mdi

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen; muß waschen und bügeln. Kleine Familie. 4347 Grand Blvd. mdi

Verlangt: Zwei gute deutsche Dienstmädchen; eines für Küchen- eines für Hausarbeit. 207 E. Erie Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 2140 Archer Ave., 2. Stock.

Verlangt: Braves Mädchen, das waschen und bügeln kann. 559 Sedgwick Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß eine gute einfache Köchin sein und waschen und bügeln können. 715 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4308 State Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner deutscher Familie. 28 Ruble Str., hinten, oben.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 844 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 942 N. Halsted Str. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 222 Warren Ave.

Verlangt: Köchin für kleines Restaurant, Mädchen für Küchenarbeit. 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein flinkes Mädchen für Küchenarbeit am Saloon. 562 N. Halsted Str., Frank Liebich.

Verlangt: Kindermädchen; auch etwas Hausarbeit. 26 Ellen Str.

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 144 S. Paulina Str. —mi

Verlangt: Zwei gute Restaurations-Köchinnen finden sofort Stellung. Guter Lohn. 593 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Restaurant. 370 E. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 489 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 172 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 494 W. 12. Str. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Privat. Gutes Heim und guter Lohn. 814 35. Str. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1006 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4836 Wentworth Ave.

Verlangt: Alleinstehende Frau bei zwei Kindern. 2023 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 673 Wells Str., Store.

Verlangt: Starkes Kindermädchen. 1836 Surf Str.

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 21mai,mt

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Cake-Bäcker sucht Stelle als zweite oder dritte Hand. Adresse: 490 S. Canal Str.

Gesucht: Deutscher Diener mit besten Referenzen, der auch Gartenarbeit versteht, sucht Stellung. Offerten erbeten: Adolph Smith, 3559 Vermont Ave.

Gesucht: Butcher und Wurstmacher, 25 Jahre alt, sucht Stelle. Adresse: Th. Kilius, 233 Fulton Str.

Gesucht: Verheiratheter älterer deutscher Mann, welcher mit Pferden Bescheid weiß, sowie Gärtnerei und Farmerei versteht, sucht stetigen Platz. Adresse: H. 67, Abendpost.

Gesucht: Stelle bei Pferden oder als Driver, kann auch melken. John Ohm, Grand Crossing.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stellung für Haus-, Saloon- oder Restaurant-Arbeit. Auskunft bei Heinrich Lange, 76 Goethe Str., 2. Etage.

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als erste Hand an Brod und Rolls. Adresse: H 82, Abendpost. mdi

Gesucht: Ein junger Helfer an Brod oder Cakes sucht Stelle. Adresse: Kohn, 611 N. Lincoln Str.

Gesucht: Tüchtiger junger Tinsmith, der Ornaments, Galanterie- und Bauarbeiten bei Hand und Maschine versteht, sucht Arbeit. Felix Adam, 923 50. Court.

Gesucht: Ehrlicher deutscher Mann mit guten Empfehlungen wünscht eine Stelle als Kutscher. 2422 Wentworth Ave., 3. Flur.

Gesucht: Ein Brod- und Cake-Bäcker sucht Arbeit. 151 E. Chicago Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständiges Mädchen wünscht die Führung des Haushaltes von einer oder zwei Personen. Adr.: J. 61, Abendpost. smo

Gesucht: Frau wünscht aller Art Wäsche in's Haus. 122 E. Indiana Str., Basement.

Gesucht: Junge starke Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen, würde auch als Geschirrwascherin in Restaurant gehen. 290 Larrabee Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein Mädchen, welches gut kochen kann, wünscht Stellung in Boardinghaus, Restaurant oder Saloon. Adresse G. Maiwald, 42 Cornelia Str. mdi

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Hausreinigen, Waschen und Bügeln. 506 N. Market Str. mdi

Gesucht: Eine alleinstehende gebildete Wittwe in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin in einer anständigen Familie oder bei gebildetem Herrn. Adresse: P. L. 26, Abendpost.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie; kann zu Hause schlafen. 148 Hastings Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3005 Archer Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 576 Blue Island Ave.

Gesucht: Wäsche in und außerhalb des Hauses, und Plätze zum Reinmachen. 681 Augusta Str.

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau sucht Plätze, um Wöchnerinnen und Kranke zu pflegen. M. Dahr, Nr. 57 Burling Str., nahe North Ave. —mi

Gesucht: Eine deutsche Wittwe mit ihrer 12jährigen Tochter sucht Stellung als Haushälterin oder als Köchin in einem Boardinghaus; eignet sich auch für Laundry-Geschäft. 898 Campbell Ave.

Gesucht: Deutsche Kleidermacherin wünscht Arbeit außer dem Hause. 344 22. Str. modi

Gesucht: Eine anständige Frau in mittleren Jahren wünscht Stellung zur Führung eines Haushaltes. H. K. 62, Abendpost.

Gesucht: Eine tüchtige Restaurations-Köchin sucht Stelle. Adresse: 104 Bremen Str., Anna Richter. mdi

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. Nachzufragen 441 Centre Ave.

Gesucht: Ein älteres Mädchen, welches die ganze Haushaltung führen kann, sucht Stelle. Nordseite vorgezogen. 128 Clybourn Ave., eine Treppe.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Hausputzen. Frau Kirbach, 129 Mohawk Str.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln und Hausreinigen. 750 W. 19. Str., vorn. 16mai,w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Partner für Plumbing- und Gasfitting-Geschäft; muß etwas Kapital haben. Adresse: H. 25, Abendpost.

Partner verlangt: Junger Mann mit $1500. Gutes Geschäft. Großer Profit garantirt. Adresse: J. 61, Abendpost.

Verlangt: Partner mit $150 bis $200 in ein gutes Saloon-Geschäft. Zu erfragen 1808 Armour Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gut gehende, in der Mitte der Stadt gelegene Saloons. Billig. Adresse J 79, Abendpost. smo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen anderer Geschäfte. 701 Western Ave. 19mai,w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butcher-Shop, wegen schneller Abreise, billig. Nachzufragen: 318 Maxwell Str. smodi

Zu verkaufen: Sehr billig, ein Saloon, wegen Familien-Angelegenheiten. Nachzufragen 747 Clybourn Ave. —di

Zu verkaufen: Ein guter Butcher-Shop mit vollständiger Einrichtung, Krankheits halber. Vorzusprechen 2410 Wentworth Ave., im Saloon. —di

Zu verkaufen oder vertauschen: Eck-Saloon und Cottage auf Lease-Grund, billig. Offerten unter H 91, Abendpost. —di

Zu verkaufen: Eine gute Candy-Route, sofort. — Dreibus, Heim Co., 145–49 Clinton Str. dsamo

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. Nur Store-Geschäft. Preis $1000. Zu erfragen: 13 Tell Place. mdmi

Zu verkaufen: Ein ausgezeichnetes Weißer-Sand-Geschäft mit großer Kundschaft, Pferden und Wagen ist wegen Geschäftsveränderung billig zu verkaufen. — 975 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Sofort, wegen Familien-Angelegenheiten, ein gut eingerichtetes Grocery-Geschäft, Waarenvorrath, Fixtures und neue Eisbox, für nur $350; 4 Zimmer, Stall, Yard; Miethe $16. Zu erfragen 701 Hinman Str. mdi

Zu kaufen gesucht: Eine gutgehende Bäckerei mit gutem Store-Trade. Offerten unter: H. 69, Abendpost. —mi

Zu verkaufen: Sofort, ein gut gehender Saloon, billig. 2527 Wentworth Ave. —mi

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Grocery-Geschäft. Nachzufragen 4832 Ashland Ave. —do

Zu verkaufen: Bäckerei, Candy-, und Delikatessen-Store. Gute Lage, Nordseite. Miethe $18. Gute Wohnung. Preis $300. Louis Albert, 256 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Bester Butcher-Store an der N. Clark Str. Nr. 434 N. Clark Str. mdi

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon. Vorzusprechen J. L. Hoerber Brewing Co., 646 Hinman Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 hübsche Zimmer $14. — 355 Milwaukee Ave. mijmo

Zu vermiethen: 4 Zimmer für $5.00 monatlich. 4451 Lincoln Str. —di

Zu vermiethen: Vier Zimmer. 139 Bruling Str.

Zu vermiethen: 6 helle Zimmer, $12. Ecke Southport und Belmont Ave., Nr. 796.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, 24 Carl Str. Nachzufragen 375 Wells Str.

Zu vermiethen: Store, passend für Barber Shop. 3739 S. Wood Str. 18mai,w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Boarders verlangt: 494 W. 14. Str., oben. smdi

Zu vermiethen: Bei Wittwe, möblirtes Zimmer, billig. 582 Wells Str., oben.

Verlangt: Intelligente junge Leute in Board bei österreichischer Familie. 2529 Wabash Ave.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Front-Eck-Zimmer mit Bad bei kinderlosen Leuten. 191 E. North Ave.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit Board, billig. 175 S. Halsted Str. mmifr

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein Herr wünscht ein schönes Zimmer in einem ruhigen Hause. Adresse: H 70, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Stand für Sodawasser-Fontaine in lebhafter Gegend. Zahle hohe Miethe. R. B., 180 E. Superior Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $45 baar für ein elegantes Rosenholz-Piano; muß verkaufen. 617 W. Indiana Str. 15mai,w

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Möbel. — Wir haben keinen Store, aber in Spears Lagerräumen könnt Ihr neue oder gebrauchte Möbel zu halben Ladenpreisen erhalten. Offen nur von 3 bis 6 Uhr.
Nr. 56 A. Straße, Nordseite, nahe der Kreuzung von Clybourn und Southport Ave. 4ma,1m

Bargain: Hübsches Chamber-Set, $6.50; elegantes eichenes Folding-Bett, $15.00; prachtvolle Parlor-Einrichtung, $20; Gas-Range; Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. mdi

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein neues Bicycle, spottbillig. 139 Burling Str.

Muß verkaufen: Gebrauchte Saloon-, Restaurant-, Office-, Putzhandlung- und Grocery-Einrichtungen, Eisboxes, Pooltische und Wandschränke. 108 W. Adams Str. 21ma,1w

Zu verkaufen: Singer-Knopfloch-Maschine, Singer-Schneidermaschinen, 215 Rumsey Str. jmo

Neue Maschinen, allerbeste Fabrikation, vollständig mit Zubehör neuester Art, garantirt für 5 Jahre, $5.00, $10.00, $15.00, $25.00. Zimmer 27, 209 State Str., Ecke Adams. bw

Zu verkaufen: Alle Sorten Showcases. Reparaturen ausgeführt. 110 Sigel Str., nahe Wells Str., Herwig. 7ap—21jn

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22ag,lj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein leichtes Pferd oder Pony; eine Woche Probe verlangt. Offerten mit Preisangabe unter: H. 41, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 282 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Zwei Pferde, Wagen und Geschirr; Eigenthümer verläßt die Stadt. 1512 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Zwei Pferde, Top-Buggy und Geschirr. Eigenthümer todt. 1032 Milwaukee Ave.

$95 kaufen guten offenen Wagen, feines Pferd und Harneß. 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Pferd mit Harneß, $15. Muß verkaufen. 249 N. Centre Ave.

Zu verkaufen: Ein Pferd, spottbillig. 115 Orchard Str.

$75 kaufen Top-Wagen, gut wie neu. 991 N. Halsted Str.

$65 kaufen $125 Leder-Top-Buggy, so gut wie neu. Mausbach, 906 N. Halsted Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Verzogen. Dr. E. M. Landis Office verlegt nach Ripkes Pharmacy, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave. Sprechstunden: 11–12 Vormittags und 7–8 Abends. 20apfrmomilm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 26, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 7apbw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9mai,mt

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein Hengst, etwa 1000 Pfund schwer, an der linken hinteren Hüfte Brand: „J. T. J.", rechter Hinterfuß weiß. Wiederbringer erhält Belohnung. F. Breil, Hermosa, Ill.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends ganzen Sommer. Rissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. Mo,bw

Gründlichen Zither-, Guitarre- und Piano-Unterricht ertheilt Alois Ploner, 278 O. North Ave. 8ap,lmt

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

65,000 Acker gutes Farm-Land von $5.75 bis $8 per Acker zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Co. von Wausau, Marathon County, Wis. Gutes Hartholz, guter Boden, gutes Wasser, guter Markt für Holz und Getreide, da sich vier verschiedene Eisenbahnen daselbst befinden. Dies bietet Euch die beste Gelegenheit, ein „Heim" billig zu erwerben, weil dasselbe zu langjähriger Zahlungsfrist verkauft wird. Seitdem die Agenten hier sind, haben mehrere das Land besehen und von demselben gekauft, und viele andere haben sich gemeldet, diesem Beispiel zu folgen. Geht und seht die Agenten und besprecht die Sache mit Ihnen, da dieselben wahrscheinlich nur noch eine kurze Zeit hier sind. Es bezahlt sich, von diesem Lande Auskunft zu holen, ehe man anderswo kauft. Landkarten frei gegeben oder versandt nach irgend eine Adresse. Office im dritten Stock, 1251 Western Ave., Ecke von W. 26. Str., und Ende Blue Island Ave. Office offen von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. J. H. Johannes und J. H. Koehler, Agenten. 10ma2w

Verschenkt: Ein hübscher, illustrirter deutscher Katalog von Hollywood, der die Lage, Umgegend, öffentlichen Gebäude, Wohnhäuser, Fahrgelegenheiten, u. s. w., zeigt in dieser Königin der Vorstädte Chicagos, wird portofrei an jede Adresse versandt oder an Alle gegeben, die es in der Haupt-Office abholen. — S. E. Groß, 602, 603, 604 und 605 Masonic Temple, State und Randolph Str. 21ma,bw

Zu verkaufen: 4-Zimmer-Cottage. Großer Stall. 443 School Str., Lake View. 21mai,w

Zu verkaufen: Ein gutes Eckhaus und Lot mit gut gehendem Saloon. Zu erfragen 1315 Lawndale Ave.

Zu verkaufen oder vermiethen: Zwei Lotten, Haus und Stall. 6610–12 Morgan Str. mijrmo

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,oo

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mai,lj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185–187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. — West Chicago Loan Company, Zimmer 205 185–187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str 27d,lj

C. Weils
Deutsches Pfand- und Leih-Geschäft,
Nr. 44 S. Halsted Str.
Das reellste Geschäft der Westseite, Gelder auf Uhren, Juwelen und andere Werthsachen zu leihen. 26mj,3m

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mai,lj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billigeres Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,lj

Model Mortgage Loan Co.,
Zimmer 12 Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Straße.
$100,000 zu verleihen, in Beträgen von $10 bis $1000, auf Möbel, Pianos, Pferde, u. s. w.
27ap,lm Model Mortgage Loan Co.

Borgt Geld
confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Chicago Stock Exchange Bldg., Südwest-Ecke Washington und La Salle Str., 4. Flur, Zimmer 414, 415 und 416. 29jn,lj

Ohne Kommission. Wir haben eine große Summe Geld auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum zu verleihen zu 5, 5½ und 6 Prozent. Baudarlehen zum üblichen Zinsfuß. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 18mai,bw

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 3ma,samodo,1mt

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei ausgefolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie,
163 State Str., Nordost-Ecke Monroe.,
Zimmer 76, 77, 78 und 79. 29mj,bw

Die Follett Dreß System Company hat eine Office in No. 163 State Str., Zimmer 66, eröffnet. Dieses System wurde von den vorzüglichsten Kleidermachern erprobt und für ausgezeichnet befunden, als das Beste, was im Kleiderzuschneiden bisher erfunden wurde. Es ist sehr leicht zu erlernen und ist bei richtiger Maßnahme ein schlechtes Passen unmöglich. Die Follett Dreß System Company garantirt vorzügliches Passen an allen Körperformen und fordert die Welt heraus, ihr es an Vollkommenheit der Proportionen und fehlerlosem Styl nach der ersten Zeichnung gleichzuthun. Für Kleidermacherinnen wird es vortheilhaft sein, dieses zuverlässige System zu prüfen und alle Arbeit für Kunden wird garantirt. Schnitte zu Bestellung ausgeführt. Besondere Aufmerksamkeit wird auf Aermelschnitte gelenkt. Schnitte werden am Montag für halben Preis geliefert.
Die Follett Dreß System Company,
163 State Str., Zimmer 66. 27ap,lmo

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinarz, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 17mai,mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt.
Bureau of Law and Collection, 12mai,lj
167–169 Washington Str., nahe 5. Av., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Renten, Board Bills, Saloon-Bills, Buchposten und alle schlechten Schulden kollektirt, alle Rechtsgeschäfte gewissenhaft besorgt, keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Schnell und sicher.
J. J. Kinniry, Manager.
15mai,mt 154 La Salle Str., Zimmer 15.

Alle Mitglieder des schlesischen Geselligkeits-Vereins, welche sich an der Gesangsektion betheiligen wollen, sind ersucht, sich Mittwoch Abend 8 Uhr in 172 E. Van Buren Str. einzufinden. C. Barginde, Dirigent. mdi

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,lj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 8ao,lj

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Baßler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. B. Hand, 687 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Butmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Janders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. C. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 484 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Vornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. N. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Kaß, 2828 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Chregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Weiharts, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Bills, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Fash, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. D. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. Van Buren Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
News Store, 331 W. Van Buren Str.
B. F. Connell, 313 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Thes. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. E. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
K. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1069 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Die Räuber.
Die Verschwörung des Fiesko.
Kabale und Liebe.
Don Carlos.

Diese Stücke, die dramatischen Erstlingswerke des unsterblichen Dichters Friedrich Schiller, sind in dem soeben erschienenen

Zweiten Bande

seiner sämmtlichen Werke enthalten, welche in der Office der „Abendpost“, 203 Fifth Avenue, zum Preise von 25 Cents der Band zu haben sind.

Dieser zweite Band ist noch stärker, als der erste und hat nicht weniger, als 580 Seiten. Nie zuvor ist dem Publikum Gelegenheit gegeben worden, vier Schiller'sche Dramen in gut gedruckter Ausgabe und schönem Leinwand-Bande zum Preise von 25 Cents zu erwerben. Unter diesen Umständen gibt es keine Entschuldigung für irgend einen Deutschen, der es verabsäumt, die Meisterwerke der vaterländischen Dichtkunst in seine Familie einzuführen und seinen in Amerika geborenen Kindern die Kenntniß der herrlichen deutschen Geistesschätze zugänglich zu machen.

Alle vierzehn Tage erscheint ein Band der deutschen Klassiker, und Niemand braucht Coupons zu sammeln oder sonstigen Hokuspokus zu machen, um diese vorzüglichen Bücher zu erwerben. Die „Abendpost“ befaßt sich mit dem Vertrieb derselben nur deshalb, weil sie fest davon überzeugt ist, daß nichts so sehr zur Erhaltung und Pflege der deutschen Sprache in diesem Lande beitragen kann, wie die Verbreitung der Meisterwerke deutscher Dichtkunst. Wer diese kennen gelernt hat, wird nicht mehr wegwerfend von der deutschen Sprache reden, sondern stolz darauf sein, von einem Volke abzustammen, das so herrliche Geistesfrüchte gezeitigt hat.

Der erste Band, enthaltend

Schillers sämmtli[illegible] Gedichte,

wird auf Verlangen nachgeliefert. Je[illegible] Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke eines jeden großen Dichters anzuschaffen.

Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird. Durch die Träger wird das Werk nicht geliefert.

Für die Hausfrauen!

Das Buch ist in einem hocheleganten in 5 Farben lithographirten Deckel gebunden. Es enthält **303 Seiten** und **609 vorzügliche** englische und deutsch-amerikanische **Rezepte**, die mit größter Sorgfalt ausgewählt worden sind und, nach denen jede Hausfrau billig und schmackhaft kochen kann.

Preis des werthvollen Buches nur
15 Cents.

Zu haben in der Office der „Abendpost“.

Keine Hausfrau sollte versäumen sich dieses nützliche Buch anzuschaffen.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 5 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird. Durch die Träger wird das Buch nicht geliefert.

Die tolle Komteß.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

In welchem wahrheitsgetreu berichtet wird, warum Fräulein Sophie Kamillenthee, die Gräfin Baldriantropfen, und der Graf Fliederthee zu sich zu nehmen genöthigt waren. Berichtet auch von einer gar seltsamen Zwiesprache zwischen dem Oberverwalter und der Stütze.

Als an diesem denkwürdigen Morgen die Herrin von Räsendorf nach dem verhängnißvollen Besuch im Nutzgarten in Begleitung der hart beklagten Stütze wieder in ihrem Eckzimmer angelangt war, ließ sie sich erschöpft auf den kleinen Runddiwan fallen und begann sich mit dem Taschentuch Kühlung zuzufächeln. Dabei bemerkte sie sofort die purpurnen Spuren, welche die heftige Berührung mit Beatens verletztem Geruchsorgan darin zurückgelassen hatte und eröffnete infolge solcher Wahrnehmung die hochnothpeinliche Verhandlung mit den Worten: „Ach, holen Sie mir doch erst mal ein reines Schnupftuch, Fräulein. Gleich links vornan, in der obersten Schublade.“

Und während Fräulein Sophie sich entfernte, um den Auftrag auszuführen, griff die erregte alte Dame nach dem Pappfutteral mit den Herrnhuter Losungen, deren Orakel sie in allen schwierigen Lagen zu befragen pflegte und das daher stets auf ihrem Schreibtisch zur Hand war. In ungeduldiger Hast zog sie einen Zettel heraus und las: „Und weil Du Gott lieb warst, so mußte es so sein; ohne Anfechtung mußtest Du nicht bleiben, auf daß Du bewähret würdest.“ Tobias 12, 13.

„Hm!“ machte die Gräfin und blickte sinnend auf den Spruch nieder. „Ja nun weiß ich nicht: geht das auf mich oder auf sie?“ murmelte sie kopfschüttelnd. „Geht das auf mich, dann darf ich gar nicht mal recht was sagen. Und geht es auf sie — je nun: eigentlich ist sie ja doch man angefochten worden; denn daß sie angefangen hat, das lügt die Pastorsdirn einfach — dazu kenne ich meinen Helmuth doch zu gut! Er hat sich immer gern zum Werkzeug gebrauchen lassen, wenn der Himmel mal einem hübschen Mädchen eine kleine Anfechtung bereiten wollte. Eigentlich ist die Sache so: weil sie dem Herrn Grafen lieb war, darum mußte sie angefochten werden, auf daß ich bewähret würde — als eine christliche Ehefrau, die ihr Kreuz in Geduld trägt. Hm, hm! Tetete! Der liebe Gott mag ja nichts dafür können; aber eine verdrehte Welt ist das doch: die Damen haben das Malheur und die Herren das Pläsir! — Na, meine Ansicht sollen sie alle beide zu hören kriegen — dat helpt nu nich!“

Sie schob den Zettel in die Schachtel zurück und schickte sich an, das Orakel zum andernmal zu befragen, als Fräulein Sophie wieder eintrat und ihr das reine Taschentuch überreichte.

Die Gräfin riegelte die Thür nach dem Speisesaal ab, nahm wieder auf dem Divan Platz, legte ihr Gesicht in möglichst strenge Falten und begann: „Erinnern Sie sich vielleicht, was ich Ihnen sagte, als ich Sie gestern an dieser selben Stelle willkommen hieß?“

„Frau Gräfin legten mir Komteß Viktoria ganz besonders an's Herz,“ erwiderte mit leichtem Zögern die Stütze.

„Das meine ich nicht. Ich sagte Ihnen: Sie kämen in ein christliches Haus und Sie müßten auf Ihren Lebenswandel selbst ein bischen achten, sonst....“

„Ich erinnere mich wohl, Frau Gräfin.“

„So, wirklich? Na, dann haben Sie wohl bloß an einer augenblicklichen Gedächtnißschwäche gelitten, wie Sie sich da an der Weinmauer von meinem Mann abküssen ließen, wie?“

Das Fräulein verbarg ihr Antlitz in den Händen und seufzte gar herzbrechend auf, ohne jedoch ein Wort zu äußern.

Die gestrenge Gräfin fuhr daher nach einer kleinen Pause der Erwartung fort: „Pastors Beate, die die ganze Geschichte durch's Schlüsselloch beobachtet hat; sagt zwar aus, daß Sie meinen Mann erst durch Ihre Mätzchen dahin gebracht hätten, daß er sich so weit vergessen konnte; doch das will ich noch gar nicht einmal annehmen — daran sollen Sie unschuldig sein! Aber was ich unverzeihlich finde bei einem Mädchen, das meiner Vicki zum Vorbilde dienen soll, das ist, daß Sie sich so ganz gemüthlich, gleich am zweiten Tage Ihrer Anwesenheit, von dem Gatten, Vater und Brotherrn abküssen lassen, ohne auch nur zu mucksen! Es scheint, Sie haben der Welt doch noch nicht so recht gründlich entsagt; denn wissen Sie, mein Kind, ein Mädchen, das der Welt entsagt hat, läßt sich nicht küssen; und wird es doch geküßt — dann quietscht es wenigstens!“

Das Fräulein wandte sich ab. Ihre Schultern geriethen in Zuckungen. Sie weinte offenbar heftig.

„Nun! Wissen Sie darauf nichts zu sagen? Oder haben Sie vielleicht gar gequietscht? So reden Sie doch endlich einmal!“

„O wie darf man so die edlen Motive des ehrwürdigen Greises verkennen!“ rief Sophie pathetisch aus und schlug die Augen, in welchen übrigens noch keine Thräne zu entdecken war, anklagend zur Decke auf.

„Na, das ist man schön, daß das der Graf nicht gehört hat,“ bemerkte hierauf die Gräfin mit drolliger Ironie. „Ehrwürdiger Greis!! Ich glaube, ihn rührte der Schlag! Und mit den edlen Motiven — Schnickschnack! Ich will zu Ihrer Ehre annehmen, daß Sie doch noch nicht viel Erfahrung haben, sonst wüßten Sie wohl, daß die alten Herren immer die Schlimmsten sind. Motive? Ich dächte, Ihre schwarzen, blanken Guckeln wären schon Motive genug. Und Sie werden sie auch nicht gerade in die Tasche gesteckt haben, wie der — der ehrwürdige Greis sich da um Sie niedlich machte.“

Wieder erfolgte keine Antwort. Sophie stand abgewandt, mit den Händen vor dem Gesicht, die Gräfin saß mit übereinander geschlagenen Armen da, hochroth bis an den Hals, und ihre losen, vollen Wangen schwankten noch eine ganze Zeit lang nach, wie der Boden nach einem Erdbeben. Da wandte sich plötzlich das Fräulein ihr zu, führte mit niedergeschlagenen Augen eine tadellose Verbeugung aus und schritt dann rasch der Thür zu.

„Was soll das? Wohin?“ rief die Gräfin erstaunt.

Und in dem Tone dumpfer Ergebung versetzte Fräulein Bandemer: „Ich gehe, meine wenigen Habseligkeiten zusammenzupacken. In einer halben Stunde bin ich fertig. Wenn Frau Gräfin vielleicht die Gnade haben wollten, mich nach dem Bahnhof fahren zu lassen? Aber nein, das wäre wohl zu viel verlangt! Ich kann ja auch zu Fuße gehen — mein Köfferchen ist ja nicht schwer.“

„Ach was — papperlapapp! Habe ich Ihnen vielleicht schon die Thür gewiesen?“ Die Gräfin erhob sich ärgerlich, ergriff das Fräulein ziemlich unsanft beim Arme und führte es in's Zimmer zurück. Dann setzte sie sich wieder auf ihren Lieblingsplatz unter dem Thorwaldsenschen Christus und sagte: „Kein überflüssiges Echauffement, bitte! Wo wollen Sie denn jetzt so Knall und Fall hin?“

„In die weite Welt, wo ich zu Hause bin. Ich bin es ja gewohnt, auf dem Ozean des Lebens ruhelos umhergeworfen zu werden, wie die letzten Splitter eines gescheiterten Schiffes. Die Fluth trägt mich in einen Hafen, die Ebbe spült mich wieder hinaus. Lassen Sie mich ziehen, Frau Gräfin — ich sehe es ja ein: es war eine dreiste Anmaßung von mir, zu erwarten, daß mir in diesem Hause endlich das Glück der Ruhe, des Vergessens beschieden sein werde. Ach, wie heimelte mich hier alles an, wie kam mir alles mit Liebe entgegen! Es war mir zu Muthe, als ich die Schwelle dieses Schlosses betrat, als riefe der fromme Geist des Hauses mir den schönen Christengruß entgegen: Friede sei mit Dir!“

Hier machte die Rednerin eine Kunstpause. Eine Hand hatte sie auf's Herz gelegt, die andre leicht erhoben vorgestreckt, als begrüßte sie demüthig den „frommen Geist des Hauses“ mit einem Palmenwedel. Dann hob ein Seufzer ihren zarten Busen, ihre Arme und ihr dunkles Köpfchen sanken matt herab.

Die gute Gräfin saß da wie in der Kirche und faltete die Hände andächtig im Schooße. Sie hatte ganz vergessen, daß sie ja eigentlich diesem Mädchen eine gehörige Strafpredigt zugedacht hatte. Und sie wartete begierig auf den zweiten Theil.

„Es hat nicht sollen sein!“ schloß das Fräulein mit bebendem, thränenschwerem Tone und suchte dann eifrig in ihrer Kleidertasche nach dem Zährentüchlein. Leider hatte sie dies nützliche Requisit der Sentimentalen beizustecken vergessen; doch ist ja bekanntlich der trockene Seelenschmerz der herbste, und auch dieser stand ihr sehr gut zu Gesichte. Sie rang also die kleinen Hände ineinander, starrte düster in die Zimmerecke und wiederholte nochmals das mit Recht so beliebte Zitat: „Es wär' so schön gewesen — es hat nicht sollen sein!“

„Das sagt ja wohl Schiller, meine Liebe?“ fragte die Gräfin, durch den bekannten Klang jener Phrase wie aus einer Betäubung erweckt. Und da das Fräulein wehmüthig verneinend den Kopf schüttelte, fuhr sie gleichgiltig fort: „Nicht? Na, dann sagt es eben jemand anders! Ich meine man, weil die meisten Sachen doch immer Schiller sagt. Aber recht hat er doch nicht mit seinem: Es hat nicht sollen sein! Im Gegentheil: es hat doch wohl am Ende so sein sollen; denn die Schrift sagt: „Und weil Du Gott lieb warst, so mußte es so sein! Ohne Anfechtung mußtest Du nicht bleiben, auf daß Du bewähret würdest!“ Wissen Sie, wo das steht?“

Wieder verneinte das Fräulein durch wehmüthiges Kopfschütteln.

Und die Gräfin versetzte mit lächelnder Genugthuung: „Sehen Sie, das wissen Sie wieder nicht! Das steht im Buch Tobiä, Kapitel 12, Vers 13. Merken Sie sich den schönen Spruch, meine Liebe. „Ohne Anfechtung mußtest Du nicht bleiben, auf daß Du bewähret würdest!“ Sehen Sie, die Anfechtung, das war mein Mann; der hat ja wohl seine Schuldigkeit als Werkzeug des Himmels ganz schön gethan — aber ich finde nicht, daß Sie sich besonders bewährt haben. Na, na, weinen Sie nur nicht gleich! Ich kann das alte dumme Geheul nicht ausstehen. Ich will Sie gar nicht vor die Thür setzen; nur das muß ich Ihnen als Gattin, Mutter und Hausfrau an's Herz legen, daß Sie ein andermal, wenn die Anfechtung wieder kommen sollte, doch ein bischen energischer gegen ankämpfen und besonders — das Quietschen nicht vergessen!“ Sie lachte gutmüthig und klopfte der Vermahnten dabei die Wange. „Wenn man ein so hübsches Lärvchen hat, dann läßt die Anfechtung meist nicht lange auf sich warten.“

Da warf die schöne Sophie sich ganz plötzlich der Gräfin zu Füßen und rief in leidenschaftlicher Bewegung: „O, dies Gesicht, dies verhaßte, glatte Gesicht! Wenn ich nur einmal den Muth fände, es mit diesen Nägeln zu zerfleischen, bis ich es so entstellt hätte, daß mir die Menschen mit mitleidigem Grauen auswichen! Dann erst fände ich vielleicht den Frieden, den ich bisher noch stets vergebens gesucht habe. Ich hasse mein Gesicht, ich hasse meine Augen — auslöschen möchte ich ihre Flammen, die so unheiligen Brand in die Herzen der Männer werfen!“

(Fortsetzung folgt.)

— Ganz wie auf Erden. — St. Peter (am Himmelsthor): Immer herein! — Die Seele einer schönen Frau (sehr besorgt): Sitzt auch mein Heiligenschein recht?

Schiffbau am Mississippi.

Als Fahrstraße für Ozeandampfer hat sich der Mississippi noch keinen Namen gemacht, so oft auch schon das Projekt besprochen worden ist, ihn für die direkte überseeische Schifffahrt zum Transport der Weizenernte seiner oberen Uferstaaten und des Nordwestens nutzbar zu machen. Von den Lucas-Schiffen, so genannt nach ihrem Befürworter Lucas, der das Prinzip des stellbaren Kiels (Centerboard) anwenden wollte, um die Fahrzeuge für die flachen Stellen des Flusses ebenso wie für die Tiefsee verwendbar zu machen, hat man seit Langem nichts mehr gehört, und wo die westlichen Produzenten noch von dem direkten Verkehr mit Liverpool und anderen europäischen Häfen schwärmen, da denken sie nur an den Tiefsee-Hafen von Galveston und andere Projekte, welche sich auf den Plan der von Norden her nach der texanischen Küste führenden Zentralbahn stützen.

Dagegen ist den Mississippi schon manches Fahrzeug hinuntergegangen, das nur für den Ozeanverkehr bestimmt war; der Schiffbauhof der Jowa Iron Works in Dubuque hat seit Jahren stählerne Dampfer für unsere einheimischen Küsten wie für das Ausland, zumeist Südamerika und die asiatischen Staaten gebaut und am Samstag ist dort das zweite Torpedoboot der neuen amerikanischen Flotte vom Stapel gelassen worden. Was den Schiffsbauern in Michigan versagt werden mußte, weil sich Canada auf seinen Vertrag stützte, wonach die Ver. Staaten keine Kriegsschiffe an den Binnenseen bauen dürfen, konnten die Werftstätten in Dubuque leisten, wo nach der Vollendung dieses Torpedobootes, das den Namen Ericson erhalten hat, auch der Zollkutter William Windom, als nächstes im Auftrage der Ver. Staaten hergestelltes Schiff vom Stapel laufen wird.

Als sich die Dubuquer Schiffbauer erfolgreich um den Kontrakt beworben hatten, wurde geltend gemacht, daß sie nicht im Stande sein würden, denselben auszuführen und Sekretär Tracy sah sich veranlaßt, sachverständige Ingenieure an Ort und Stelle zur Untersuchung zu schicken; dieselben fanden aber keine Hindernisse, warum das Schiff nicht dort gebaut werden könnte, und so wurde im Oktober 1892 mit dem Bau begonnen. Der ausbedungene Preis ist $113,500.

Der Ericson ist eigentlich das erste Torpedoboot seiner Art in unserer Flotte, denn Nr. 1, der Cushing, war ursprünglich nicht für diesen Dienst bestimmt und ist von der Firma Herreshof für denselben umgebaut worden. Die vorgeschriebene Schnelligkeit ist 22 Knoten in der Stunde. Die Bauart ist eine Vereinigung der Zigarren-Form mit der des Whaleback, um dem Fahrzeuge im Kampfe mit dem Gegner die Vortheile beider zu geben. Das Torpedogeschütz, mit achtzehnzölligem Durchmesser, befindet sich im Bug zwei Fuß über der Wasserfläche, das Geschoß wird, bei Entfernung von einer halben Meile, mit Luftdruck auf den Gegner geschleudert, außerdem ist das Deck, um die Breitseite gegen den verfolgenden Feind zu decken, mit kleinkalibrigen Schnellfeuergeschützen armirt. Man erwartet, daß das Fahrzeug eine noch größere Schnelligkeit als die vorgeschriebene erreichen wird.

Somit ist der Schiffbau für den Ozeanverkehr nicht nothwendiger Weise auf die Werkstätten an der Küste beschränkt, wenngleich denselben immer der größte Antheil zufallen wird. Die Schwierigkeiten, welche der Mississippi dem permanenten Verkehr in Verbindung mit dem Ozean entgegenstellt, spielen in diesem Falle keine Rolle, da der Fluß zweimal im Jahre bei Hochwasser genügend Spielraum für tiefgehende Fahrzeuge gibt.

— Bewegung genug. — Dr. Paresis (seinen Patienten Zappelmann untersuchend): Was Ihnen fehlt, ist mehr Bewegung. — Zappelmann: Aber Doktor, das kann doch Ihr Ernst nicht sein! Sie wissen doch, daß ich Vater von Zwillingen bin!

— Da war leicht geholfen. — „Mein Gott,“ rief ein junges Mädchen aus, das eben im Begriffe war, nach einer Sommerfrische abzureisen, „jetzt hab' ich meinen Koffer bereits nach dem Bahnhof geschickt und vergessen, meinen Badeanzug hineinzulegen!“ — „Das ist kein Unglück,“ rief ihr Bruder, ein roher Patron aus, „da hast Du ein abgestempeltes Briefkouvert!“

Warnung.

Das Publikum wird vor gewissenlosen Händlern gewarnt, die gewöhnliches Glaubersalz, oder eine Mischung von gewöhnlichem Seidlitz-Pulver als „Karlsbader Salz“, „Sprudel-Salz“, „Deutsches (German) Salz“, „Künstliches Karlsbader Salz“, oder „Improved Karlsbader Salt“, und unter vielen anderen Bezeichnungen zu verkaufen suchen, unter der Anpreisung, daß „diese ebenso gut“ seien, wie die echten Produkte von Karlsbad, welche direkt aus den weltberühmten Quellen gewonnen werden.

Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht. Ist künstlicher Wein so gut wie echter? Würde irgend Jemand wissentlich künstlichen Wein dem natürlichen Saft der Reben vorziehen? Warum denn sich von diesen Fälschungen hinterführen lassen, speziell wenn die Gesundheit dabei in Frage kommt! Die natürlichen Produkte der Quellen von Karlsbad enthalten Bestandtheile, die künstlich nicht hergestellt werden können. Seit Jahrhunderten sind die Wässer von Karlsbad wegen ihrer Heilwirkung bei Krankheiten der Leber, Nieren und des Magens rühmlichst bekannt.

Das echte Karlsbader Sprudel-Salz wird direkt aus der Sprudelquelle unter Leitung der Stadtgemeinde Karlsbad gewonnen, und durch deren Agenten für die Vereinigten Staaten, die Eisner & Mendelson Company, New York, verkauft. Jede Flasche des echt importirten Wassers und Sprudel-Salzes muß obigen Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten „Eisner & Mendelson Co., 152—154 Franklin Str., New York“, auf der Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.

Man hüte sich vor Fälschungen.

—1jb Der Stadtrath: Karlsbad.

Was ist
CASTORIA

Castoria ist Dr. Samuel Pitcher's Verordnung für Säuglinge und Kinder. Es enthält weder Opium noch Morphin, noch andere narkotische Bestandtheile. Es ist ein unschädlicher Ersatz für Paregorica, Tropfen, "Soothing Syrup" und Castor-Oel. Es schmeckt gut. Für seinen Werth bürgt die Thatsache, dass Millionen Mütter es seit dreissig Jahren anwenden. Castoria verhindert das Auswerfen von saurem Speichel; heilt Diarrhœ und Wind-Kolik. Castoria erleichtert die Beschwerden des Zahnens, kurirt Verstopfung und Blähungen. Castoria befördert den Stoffwechsel, hält den Magen in Ordnung, regulirt den Stuhl und verleiht gesunden, natürlichen Schlaf. Castoria ist das Universalmittel für Kinder — der Mütter Freund.

Castoria.

"Castoria ist ein treffliches Mittel für Kinder. Mütter haben mir wiederholt von seiner guten Wirkung auf ihre Kinder erzählt."
Dr. G. C. Osgood, Lowell, Mass.

"Castoria ist das beste Mittel für Kinder, das ich kenne. Hoffentlich wird bald die Zeit kommen, dass die Mütter das wahre Wohl ihrer Kinder berücksichtigen und Castoria gebrauchen, wo sie sonst zu allerlei Quacksalbereien griffen und ihren Lieblingen Opium, Morphin, "Soothing Syrup" und andere schädliche Mixturen die Kehle hinabgossen und so ein vorzeitiges Grab bereiteten."
Dr. J. F. Kincheloe, Conway, Ark.

Castoria.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. Archer, Dr. med. 111 So. Oxford Str., Brooklyn, N. Y.

"Unsere Aerzte in der Abtheilung für Kinder wissen sich über die Erfahrungen mit Castoria in ihrer Privat-Praxis nicht lobend genug auszudrücken; und obgleich wir, als Regel, nur officinale Mittel anwenden, gestehen wir doch bereitwillig zu, dass Castoria durch seinen Werth uns dahin gebracht hat, es zu schätzen."
United Hospital & Dispensary, Boston, Mass.
Allen C. Smith, Präs.

The Centaur Company, 77 Murray Str., New York City.

Kurz gesagt.

Es hat ein plötzlicher Umschlag in der Witterung stattgefunden. Das Quecksilber ist um **zwanzig Grad** gefallen. Ein Geschäftsmann eilt nach Hause. Er verspürt **leichten Schüttelfrost.** Den nächsten Morgen **hat er Fieberanfälle.** Seine Frau sagt ihm, er habe sich **erkältet.** Er hat keine Zeit, die

Warnung zu beherzigen.

Nach einigen Tagen wird er von **einem Reiz erzeugenden Husten** geplagt. Eine

Hektische Röthe

zeigt sich auf seinen Wangen und das **schreckliche Bewußtsein erwacht in ihm, daß er langsam stirbt an**

Auszehrung.

Wenn er beim ersten **Schüttelfrost** seine Zuflucht genommen hätte zu dem **nieversagenden Heilmittel** für **Husten, Erkältungen** und **jede Art von Lungenleiden, bekannt in der ganzen Welt als**

Hales Honey
—OF—
Horehound & Tar,

sein Leben hätte gerettet werden können. Seid bei Zeiten auf Eurer Hut und erinnert Euch daran, daß dieses **unschätzbare Heilmittel bei allen Apothekern zu haben ist.**

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.
E. A. SCHMITZ,
8jnlj 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Dr. A. ROSENBERG
stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind, Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9—11 Vorm., 1—3 und 6—7 Abends.

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt. 824 Milwaukee Ave., nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 15olj

Wenn Ihre Zähne nachgesehen werden müssen, sprechen Sie zuerst bei **Drs. Goodman & Lauer,** Zahnärzte, vor. — Lange etablirt und durchaus zuverlässig. Beste u. billigste Zähne in Chicago. Schmerzloses Füllen u. Ausziehen zu halbem Preise. Office: Dr. Goodman & Lauer, 155 W. Madison Str. 9mz3m

Die besten und billigsten **Bruchbänder** kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei F. Reichard, 83 W. Kinzie Str. Man achte genau auf die Hausnummer. 25aplj

Dr. VANDYKE ELECTRIC INSTITUTE
(Established 1879.)
96 State St., Chicago.
Nerven- u. chronische Krankheiten geheilt.
Junge Männer, die an Folgen von Jugendsünden leiden, werden durch **Elektrizität geheilt. Nerven-Zerrüttung, Spermatorrhoea, geheime Leiden, Schwindel, Gedächtnißschwäche, Abneigung gegen Gesellschaft, Varicocele, Muthlosigkeit, Ausschlag, häufiges Uriniren, Mangel an Energie** 2c. **durch Elektrizität geheilt. Männer in mittleren Jahren** durch Elektrizität ihrer früheren Kraft wiedergegeben. **Konsultation und Urin-Untersuchung frei.** $1000 Garantie für jeden in Behandlung genommenen Fall. Alle Sprachen gesprochen. Fragebogen auf Verlangen. — Sprechstunden: 10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 12.
Heilung **garantirt** in allen **geheimen und delikaten Blutkrankheiten.** 10jaljmjm

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß** 2c., **Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche und verwachsene Glieder.**
Behandlung, incl. Medizinen, nur
drei Dollars
den Monat. — **Schneidet dieses aus. — Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 MILWAUKEE AVE.,
gegenüber Aurora Turn-Halle.
Deutsche Specialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9mlj
Nur $5.00 pro Monat.
Medicin und Electricität eingerechnet.
Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 8 Uhr Nachmittags.

Bruchbänder.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig beim alleinigen deutschen Fabrikanten. 2nlj
Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Brüche geheilt!
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jllj
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle **Augen- und Ohrenleiden** nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28bjlj

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Augen- und Ohren-Krankheiten eine Spezialität. **Brillen und Augengläser** und künstliche Augen angepaßt durch Augenarzt. Untersuchung frei. **Dr. Sidney Walker,** 210½ Clark Str., Ecke Adams, Zimmer 1, über Santa-Fe Ticket-Office. 2ap,mmf,bw

Verlorene Manneskraft!
Geschlechtskrankheiten!
Folgen der Jugendsünden!
nach einem **neuen** und **einzig sicheren Verfahren,** ohne Berufsstörung, **gründlich** und **dauernd** zu **heilen,** zeigt der **„Rettungs-Anker.“ Kranke, selbst diejenigen** welche an veraltete, **anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten** leiden, sowie solche, von gewissenlosen Quacksalbern Getäuschte, sollten es nicht versäumen, das vortreffliche deutsche Buch zu lesen, durch **dessen Rathschläge** unzählige Leidende in kurzer Zeit die **Gesundheit** und ihr **Lebensglück** wieder erlangten. Das Buch, 25. Aufl., 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, wird gegen Einsendung von 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adressire:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der "Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpsky, 252 North Ave.

Zum Schutz der männlichen Moral.

Im Grand Pacific Hotel fand am Donnerstag ein methodistisches Liebesmahl statt, zu dem sich Geistliche und Laien aus allen Gegenden des Staates Illinois eingefunden hatten. Die Speisen waren gut, das Wasser war frisch und klar, und Niemand ahnte etwas Böses, als plötzlich, wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel, eine sonderbare Rede unter die tugendsame Tischgesellschaft fuhr.

Herr Frank J. Crandon aus Evanston hielt die Rede, d. h. ein Mann, von dessen Gesinnungstüchtigkeit und unwandelbarer Treue zu den methodistischen Grundsätzen bisher Niemand zu zweifeln gewagt haben würde. Um so größer waren die Ueberraschung und der Schmerz unter den Gesinnungstüchtigen, und es läßt sich gar nicht leugnen, daß das, was Herr Crandon sagte, wohl geeignet ist, schwere Sorgen hervorzurufen bei allen Denen, die einen moralischen Lebenswandel seitens der methodistischen Männerwelt für unerläßlich halten. Herr Crandon hatte die Kühnheit, zu erklären, daß es an der Zeit sei, die Beschlüsse des General-Konvents der Methodisten zu widerrufen, welche das Tanzen, das Kartenspiel und den Zirkusbesuch für sündig und für gute Methodisten unstatthaft erklären.

Tanzen, sagte er, sei ein unschuldiges Vergnügen, und es erfreue sein Herz, wenn er sähe, wie die Kinder sich im Ringelreigen drehen. Das Kartenspiel sei eine gesunde Anregung des Geistes und ein harmloser Zeitvertreib, und in dem Zirkusbesuch könne er nichts schlimmes finden, er selbst sei im Zirkus gewesen „mit seiner Frau". Ihm persönlich sei wenig an dem Widerruf gelegen, denn er könne ebensowenig tanzen, wie Kartenspielen und trage auch kein Verlangen nach dem Zirkusbesuch, aber er finde es unrecht diese harmlosen Vergnügungen zu untersagen. Die Versammlung war so baff, daß sie sich schleunigst auflöste, um nicht noch mehr solcher Reden zu hören, und sie that wohl daran.

Harmlos sollen jene Vergnügungen sein! — Harmlos ist nur der Mann, der so etwas sagen kann, und die ganze Rede des Herrn Crandon beweist nur, daß er völlig in den Banden des Satans liegt. Sie zeigt ferner, daß nicht nur das Tanzen und das Kartenspielen selbst, sondern auch das „Wandblümern" und „Kibitzen" gefährlich sind, denn nur das that Herr Crandon, und doch hat seine ehedem so reine Gesinnung solche Umwandlung erfahren. Aber freilich der Mann war im Zirkus gewesen, und — man bemerke wohl — nach seiner eigenen Aussage mit seiner Frau! Das Wort „mit meiner Frau" erklärt Alles und deutet zugleich den Weg an, der eingeschlagen werden muß, soll eine radikale Besserung in der Moral der Männer erzielt und ein derartiger Sündenfall, wie der Crandons, für die Zukunft unmöglich gemacht werden: das Weib muß aus der menschlichen Gesellschaft ausgemerzt werden!

Der Fall Crandons ist eben die alte Geschichte von dem Sündenfall im neuen Kleid. Ob das Weib nun Eva heißt, wie zu Adams Zeiten, oder Mary oder Lizzie, wie heutzutage, das bleibt sich gleich, immer bedient sich seines der Teufel zur Berückung des tugendhaften Mannes. Crandon hätte viel richtiger gesagt: „Ich besuchte den Zirkus, veranlaßt durch meine Frau", denn wie hätte er dazu kommen sollen auf einmal in den Zirkus gehen zu wollen „mit seiner Frau"? Wenn ein Ehemann aus eigenem Antrieb in den Zirkus geht, so geht er höchstens mit der Frau eines Anderen, oder mit einem hübschen Mädchen, aber nicht mit seiner Frau. Oder aber er geht der Trapezkünstlerin oder der Kunstreiterin wegen, dann geht er aber auch nicht „mit seiner Frau". Es ist ganz klar, daß, die Frau die Verführerin war, wie es ferner klar ist, daß sie ihn verleitete, dem Tanz zuzuschauen, und daß sie indirekt sein „Kibitzen" auf dem Gewissen hat.

Es ist überhaupt lächerlich, zum Besten der Moral der Männer das Tanzen und das Zirkusgehen verbieten zu wollen, so lange man das Weib noch duldet. Wenn jene Vergnügungen einen schlechten Einfluß haben auf die Männer, so sind sie doch eben nur die Wirkungen, und die Existenz des Weibes ist die Ursache; durch die Gegenwart des Weibes erst wird der Tanz, wird der Zirkusbesuch gefährlich. Kein Mensch wird behaupten wollen, daß das Tanzen von Männern unter- und miteinander gefährlich ist, erst die Gegenwart des Weibes erweckt die Leidenschaften und die sündigen Begierden des Mannes. Desgleichen hätte der Zirkusbesuch für den Mann keine Gefahr, wenn es nicht wegen der Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts wäre, die dort zu finden sind.

Ganz ähnlich verhält es sich in Bezug auf das Kartenspiel. Es gibt ja Spiele, die ganz unschuldig sind und auf die Moral der Männer durchaus keinen schlechten Einfluß ausüben, wie Schafskopf, Pinocle, Euchre u.s.w. Anders aber ist es mit dem verderblichen Statspiel, das bekanntlich den Charakter gründlich verdirbt. Es ist in seinen Folgen geradezu verwüstend für die Männer. Es fördert die Habsucht, die Hinterlist, die Rücksichtslosigkeit und die Schadenfreude im höchsten Grade. Man sieht: alles Eigenschaften weiblichen Geschlechts! Und das ist kein Wunder, denn das Weib gab den Anstoß zur Erfindung des ränkevollen Spiels. Nicht direkt, aber indirekt. Wer sind die Statspieler? Intelligente Ehemänner, deren Gattinnen es unterließen, sie derart zu fesseln, daß sie nicht auf den Gedanken kämen, „Zerstreuung" zu suchen, und Junggesellen. Daß Junggesellen überhaupt existiren, ist ein ebenso schwerer Vorwurf für das weibliche Geschlecht, als daß es Ehemänner gibt, die zu den Karten greifen müssen. Jene müßten geheirathet werden, dazu sind sie da, und diese müßten so behandelt werden, daß es ihnen gar nicht einfallen kann, Karten spielen zu wollen.

Man kann es drehen und wenden, wie man will, immer trägt das Weib die Schuld an allem Uebel, und nicht eher werden die Männer ideal-moralisch werden, bis das Weib von Grund aus ausgerottet worden ist.

Wenn es den Methodisten wirklich Ernst ist, mit ihrem Entschluß, die Moral der Männer zu hüten und zu heben, dann sollen sie dem Uebel an die Wurzel gehen und folgenden Beschluß fassen:

In Anbetracht, daß die Erfahrung lehrt, daß jede Versuchung, die Männer einem streng-moralischen Lebenswandel abwendig zu machen, entweder direkt vom Weibe ausgeht oder doch in dessen Einfluß auf die Männer begründet ist, so sei es

Beschlossen, das Weib mit Stumpf und Stiel aus der menschlichen Gesellschaft auszurotten, zu welchem Zwecke jedes Mittel erlaubt ist.

Das scheint eine harte Maßregel, aber man mache nur einen Versuch damit, und man wird die Folgen geradezu überraschend finden.

Der „Deutsche Schulverein".

Die Deutschen im Reich haben sich, wie eine Kabeldepesche mittheilt, ihrer um die nationale Selbstständigkeit kämpfenden Stammesgenossen in Oesterreich erinnert und dem „Deutschen Schulverein" eine namhafte Geldspende zugewendet. Dieser Verein verfolgt eine Aufgabe, deren Bedeutung über die Grenzen Oesterreichs weit hinausgeht. Gegründet wurde derselbe am 2. Juli 1880 in Wien zu dem Zweck, in den gemischtsprachigen Ländern Oesterreichs, an den deutschen Sprachgrenzen und auf den deutschen Sprachinseln, besonders dort, wo es an Mitteln zur Errichtung deutscher Schulen gebricht, die Bestrebungen der Bevölkerung zur Gründung und Unterhaltung solcher Schulen zu fördern. Die Reichsdeutschen wurden sich bald der Wichtigkeit dieses Unternehmens bewußt und ließem demselben in den ersten Jahren seines Bestandes thatkräftige Unterstützung angedeihen. Am 15. August 1881 wurde in Berlin der „Allgemeine deutsche Schulverein" in's Leben gerufen, welcher den Zweck verfolgt, die Deutschen außerhalb des Reichs durch Geld-Zuwendungen, Gründung von Schulen, Bibliotheken etc. ihrem Volksthum zu erhalten, und dementsprechend auch dem österreichischen „Deutschen Schulverein" an die Hand zu gehen. Thatsächlich liegt es in dem eigensten Interesse der Reisdeutschen, den nationalen Bestrebungen der Deutschen in Oesterreich nicht gleichgiltig gegenüberzustehen, sondern, soweit es sich um Kulturfragen — wie die Gründung und Erhaltung deutscher Schulen — handelt, dieselben nach Kräften zu fördern.

Böhmen, besonders das nördliche, ist schon seit Jahren der Mittelpunkt des erbitterten Kampfes, welchen das österreichische Slaventhum gegen das Deutschthum führt. Kein Zweifel: der Sieg des Slaventhums in Böhmen würde den Kampf auch in den übrigen gemischtsprachigen Ländern des habsburgischen Kaiserreichs zu Ungunsten der Deutschen entscheiden. Der schmale Streifen deutscher Länder, welcher dann noch verbliebe, würde den von Süden und Norden her gleichzeitig sich geltend machenden zunehmenden Drucke schwerlich auf die Dauer Stand halten können. Man hat in Deutschland, in dessen Gebiet Böhmen sich wie ein Keil weit hineindrängt, allen Grund, den Nationalitätenstreit in Böhmen nicht leicht zu nehmen. Die sächsischen Städte Annaberg, Chemnitz, Plauen, Pirna, Zittau, ja sogar Dresden, weisen eine wachsende tchechische Einwanderung auf; es fehlt außerdem in Deutschland nicht an Distrikten, in welchen unter Umständen eine schlummernde „slavische Vergangenheit" geweckt werden könnte. Noch mehr fällt für Deutschland, als dem militärischen Verbündeten Oesterreichs, in Gewicht, daß mit der fortschreitenden Entwickelung der allgemeinen Wehrpflicht die Reihen der österreichischen Armee sich mehr und mehr mit Elementen füllen müssen, welche von Hause aus mit einem fanatischen Haß gegen die Deutschen und mit unklarer Schwärmerei für das Russenthum erfüllt sind.

Die Deutschen in Böhmen sind sich ihrer gefährdeten Lage und ihrer verantwortungsvollen Stellung wohl bewußt, sie sind ein kampferprobtes, zähes Geschlecht. Leider haben sie gegen die bittersten Widerwärtigkeiten und Schwierigkeiten unausgesetzt anzukämpfen. Der Klerus und die überwiegende Mehrheit des deutsch-österreichischen Großgrundbesitzes stehen den deutschen Volksbestrebungen feindlich gegenüber, und statt von dort Unterstützung zu erhalten, erfahren diese von den einflußreichsten Kreisen die schlimmsten Anfeindungen. Dazu kommt noch die echt deutsche Hereinzerrung von allerlei aufreizenden Zeit- und Tagesfragen in die Bewegung, Partei- und Kliquen-Hader, antisemitische Wühlerei etc. — kein Wunder, daß sich unter den Deutsch-Oesterreichern zeitweilig eine gewisse Verdrossenheit und Kampfesmüdigkeit zeigt. In der vorjährigen Versammlung des „Deutschen Schulvereins" in Teplitz gelangte diese Stimmung deutlich zum Ausdruck. Alle Redner mußten zugeben, daß ein Rückgang in der Wirksamkeit und Anziehungskraft des Vereins eingetreten sei, und daß die Beiträge immer spärlicher fließen, während andererseits konstatirt werden mußte, daß der slavische Gegenverein den deutschen an Zahl der Schulgründungen und der in slavischen Schulen untergebrachten Kinder überflügelt habe. In solchen Zeiten des Rückganges und der moralischen Depression ist ein Liebeswerk, wie das heute gemeldete, von doppeltem Werth. Es trägt zur finanziellen Stärkung des kulturell wichtigen Unternehmens bei und hebt den Muth der Streiter, welchen bisweilen in dem unausgesetzten, ermattenden Kampfe gegen fast unüberwindliche Hindernisse das Schwert aus der müden Faust zu gleiten droht. („N. Y. Staatsztg.")

Eine historische Ohrfeige.

Die englische Monatschrift „The New Review" veröffentlicht bisher unbekannte Memoiren, die über Leben und Treiben am Hofe der spanischen Königinnen Christine und Isabella neues Licht verbreiten. Die „Nation" gibt aus dieser Veröffentlichung folgende anschaulich geschilderte Episode wieder: Bekanntlich hatte Ferdinand VII., der Gemahl der späteren Königin-Regentin Christine, durch eine pragmatische Sanktion im Jahre 1830 — kurz vor der Geburt der späteren Königin Isabella — die Ansprüche weiblicher Nachkommen auf den spanischen Thron sicher gestellt und dadurch zugleich die Erbansprüche seines Bruders Don Carlos zerstört. Als nun wenige Jahre später der König Ferdinand in eine schwere Krankheit verfiel, suchte die carlistische Parti, an deren Intriguen sich auch der Premierminister Calomarde betheiligte, den todtkranken König zu bewegen, von der pragmatischen Sanktion zurückzutreten. Der Memoirenschreiber der „New Review" erzählt nun das Folgende: Die Carlisten hatten keinen Augenblick mehr zu verlieren; Calomarde setzte das Instrument, durch welches die Tochter des Königs von der Thronfolge ausgeschlossen werden sollte, auf und erlangte ohne große Schwierigkeiten die Unterschrift des todtkranken Königs. Die Königin Christine, durch Nachtwachen geschwächt, entmuthigt, verlassen, von Feinden umgeben, hatte nicht die Kraft, dem Komplott Widerstand zu leisten. Die in der Form eines Kodizills zum Testament des Königs verfaßte Urkunde war kaum unterzeichnet, als Ferdinand in einen lethargischen Schlaf verfiel. Man nahm an, er sei todt, und Calomarde erklärte öffentlich, daß er es sei. Der französische Gesandte telegraphirte die Nachricht nach Paris und Christine dachte daran, zu fliehen! Ihre Sachen wurden thatsächlich schon gepackt. Don Carlos gerirte sich als König. Die Höflinge begrüßten ihn mit dem Titel Majestät, das Volk sammelte sich um den Palast, bereit, dem neuen Souverän zu huldigen. Da ereignete sich etwas völlig Unerwartetes. Die ältere Schwester der Königin Christine, die Infantin Carlotta, Gemahlin eines jüngeren Bruders des Königs, des Infanten Franz de Paula, erschien plötzlich auf der Szene. Donna Carlotta hatte seiner Zeit die Heirath ihrer Schwester Christine mit dem König Ferdinand vermittelt und auch bei dem Zustandekommen der pragmatischen Sanktion ihre Hände im Spiele gehabt. Jetzt kam sie wie ein Wirbelwind in den Palast des sterbenden Königs. Sie hatte in ihrer Residenz, tief im Innern von Andalusien, erfahren, was vorging, und war entschlossen, um jeden Preis ihrer Nichte Isabella die Krone zu retten. Die erste Person, auf welche sie im Palast stieß, war kein Anderer, als Calomarde selbst. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung in der Gallerie des königlichen Schlosses. Colomarde versuchte, die Infantin am Weitergehen zu hindern. Die Infantin überhäufte ihn mit Vorwürfen. Als aber Alles nicht half, schrie sie, außer sich vor Aerger, den Premierminister an: „Ah, Sie wollen mir den Eintritt verweigern!" und damit gab sie ihm eine schallende Ohrfeige. Der Minister war einen Augenblick starr vor Verwunderung, dann aber verbeugte er sich und sagte gezwungen lächelnd: Manos blancas no offenden señora: (Weiße Hände beleidigen nicht, Senora!) Pero pegan: (aber sie treffen), antwortete die Infantin, und damit eilte sie in das Gemach des Königs. Hier fand sie ihre Schwester Christine, die völlig den Kopf verloren hatte, unfähig einen Entschluß zu fassen. Sie apostrophirte sie auf italienisch: Voi siele una regina di comedia! (Du bist eine Theaterkönigin!) Und ohne weiter von ihrer Schwester Notiz zu nehmen, schreitet die Infantin auf das Bett zu, wo der König ausgestreckt liegt, faßt ihn an den Arm, schüttelt ihn und ruft: „Fernando, Fernando, antwortet mir! Der König öffnet die Augen und stiert umher. Sobald die Infantin dies bemerkt, zieht sie ihn aus dem Bette, stellt ihn auf seine Füße, richtet ihn auf, führt ihn an's Fenster, reißt dieses auf, und schreit, indem sie den beinahe todten Körper dem erstaunten Volke zeigt, mit lauter Stimme: Gutes Volk, sie her, Dein König ist nicht todt! Diese aufregende Szene, deren genaue Details früher niemals bekannt geworden sind, wenngleich Calomardes Antwort auf die Ohrfeige durch die weiße Hand der Infantin Carlotta Berühmtheit erlangt hat und in Spanien sprichwörtlich wurde, drehte die Dinge um, wie man einen Handschuh umkehrt. Ferdinand, in's Leben zurückgerufen, erfuhr, was vorgefallen war und wurde von einer rasenden Wuth gegen den Premierminister und gegen seinen Bruder Don Carlos erfüllt. Diese Wuth stellte ihn soweit wieder her, daß er seinen Willen kund thun konnte, und er lebte noch gerade lange genug, um die Urkunde, die ihm von Calomarde abgeschwindelt war, zu zerreißen, ein neues Ministerium zu ernennen und seine Gattin Christine zur Regentin zu machen. So wurde durch die "manos blancas" einer energischen Frau dem Schicksal des spanischen Volkes und der spanischen Dynastie eine entscheidende Wendung gegeben.

— Verdächtig. — Neulich reisten zwei Herren, die einander nur sehr flüchtig kannten, in demselben Bahnwagen durch einen Theil von Canada. Einer von ihnen rief in einer förmlichen Extase über die Schönheiten der Landschaft aus: „Dies Canada ist doch ein prächtiges Land!" — Der Andere frug: „Sind Sie vielleicht ein New Yorker Bankkassier?"

Der Roman eines Goldgräbers.

Ein dänischer Goldgräber Namens Oliaf Jensen, dessen Leben ein ganzer Roman ist, kehrte vor einigen Tagen nach Kopenhagen zurück. Im Jahre 1862 reiste er nach Australien, wo er siebzehn Jahre in den Minen arbeitete. Durch Fleiß und Sparsamkeit sammelte er sich eine kleine Summe und reiste nach Port Darwin am Flusse Pinecreek, um für sich selbst zu arbeiten. Er fand hier eine reiche Mine, die er bearbeiten ließ, und nach Verlauf von zehn Jahren hatte er ein Vermögen von 8 Millionen Kronen gesammelt. Er verliebte sich dann rasend in eine Schauspielerin, die nach Port Darwin mit einer Gesellschaft kam. Sie war die Tochter eines englischen Majors und der reiche Goldgräber verheirathete sich mit ihr. Von jetzt an dachte er nur daran, die kostspieligen Launen seiner Frau zu befriedigen, und er hatte keine Lust mehr zu seiner Arbeit. Ein Konsortium in London bot ihm 40,000 Pfund für seine Mine, er schlug aber das Anerbieten aus und reiste mit seiner jungen Frau zu einem kurzen Besuche nach Kopenhagen. Als das Paar auf der Rückreise nach Sidney kam, erklärte die Frau, sie werde nicht weiter reisen; es sei ihr zu heiß in Port Darwin und sie wolle in Sydney bleiben. Der Mann konnte sie nicht bewegen, ihren Entschluß zu ändern, er gab ihr dann 5000 Pfd. Sterling, um sich einzurichten, und kehrte allein nach Port Darwin zurück. Er konnte jedoch die Trennung von der geliebten Frau nicht aushalten, und um seinen Schmerz zu betäuben, fing er zu trinken an. Eines Tages erfuhr er, seine Frau habe Sydney verlassen und sei verschwunden. Er bereiste ganz Australien und Amerika um sie zu finden, jedoch vergebens. In seiner Verzweiflung verkaufte er die Mine für 28,000 Pfund und verfiel mehr und mehr dem Trunke. Zuletzt wurde er wegen Geistesstörung in ein Spital gebracht. Als er geheilt war, rieth ihm sein Anwalt, nach Dänemark zurückzukehren. Diesem Rathe folgte er, und jetzt ist der frühere Millionär und Goldgräber mit den Resten seines Vermögens als ein einsamer an Leib und Seele gebrochener Mann in seine Heimath zurückgekehrt.

— Ein wirklich netter Mann ist gegen ein Mädchen von siebenundfünfzig Jahren ebenso höflich, wie gegen eins von siebenzehn Jahren.

PIANO

In Lyon & Healy's findet Ihr die größte und schönste Auswahl von neuen Pianos, welche jemals unter einem Dache zu finden war, und außerdem eine große Anzahl von

nur wenig gebrauchten und „Second Hand" Pianos.

Wir führen hiermit einige der Pianos an. Für ökonomisch veranlagte Leute sind diese gerade, was verlangt wird.

Uprights.

Bijou—Eichen-Gestell, $100.
Christie—Ebenholz gebeizt, $145.
Lyon & Healy—in ausgezeichnetem Zustand, $115.
Emerson—7 Octave; augenblicklicher Preis $155.
Washburn—7⅓ Octave; Ebenholz gebeizt, $165.
Calenburg & Vaupel—Upright Grand, $175.
Sohmer—volle Größe, Upright, so gut wie neu, $185.
Fischer—Ebenholz gebeiztes Gestell, $200.
M'Cammon—Upright Grand, Mahagony, $200.
Brown & Simpson—Mahagony, $225.
Fischer — sehr wenig gebraucht, gegenwärtiger Preis $235.
Steinway—Rosenholz, in gutem Zustand $250.
Fischer—Großes Upright Grand, Eichen, $275.
Hazelton—Cabinet Upright, wie neu, $325.
Knabe—Schönes Cabinet Upright, $350.
Knabe—Großes Upright Grand, Preis jetzt $400.

Und viele andere, sowie 100 beliebte Square Pianos zu nominellen Preisen und verschiedene Grand Pianos zu einem Bruchtheil des Kostenpreises.

Alle die obengenannten Pianos sind in unseren Reparaturwerkstätten gründlich in Stand gesetzt worden und werden in jeder Beziehung garantirt wie angegeben.

Die obigen Preise sind Nettopreise, aber auf Verlangen werden leichte Zahlungsbedingungen bewilligt.

Nur bei uns verkauft.
Knabe Pianos. **Fischer** Pianos.
Hallet & Davis Pianos. **Hazelton** Pianos.
Und eine Anzahl anderer berühmter Fabrikate.

Lyon & Healy
Wabash Avenue und Adams Straße.

N. B. — **Wir verkaufen Musik-Noten zum halben Preise.**

Burlington Route

BESTE LINIE NACH PACIFIC-KÜSTE.
Vier Züge Täglich

Rechtsanwälte.

W. A. Schoenfeld,
Rechtsanwalt und Notar,
84 & 86 LA SALLE STR.,
Zimmer 418.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte.
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 126 Ashland Boulevard.

Hört und staunt!

Viel schöne Möbel sieht man spät und früh,
Bei L. Fish Furniture Company,
Sie sind der Mühe werth mal anzusehn,
Man kaufet nirgends bill'ger und so schön.
Komoden nach der allerneusten Art,
So dauerhaft gebaut und doch so zart,
Ein Jeder macht daran 'nen guten Kauf,
Ein Dieb der kriegt sie auch so leicht nicht auf.
Die Schaukelstühle, ei wie sind die fein,
Ein Jeder setzt sich gerne da hinein,
Man sitzt darin so mollig und so weich,
Und schaukelt sich, glaubt mir, ins Himmelreich.
Die Sophas, ach, wie sind die so bequem,
Man schlummert drauf so süß und angenehm,
Der längste Mann, glaubt mir, im ganzen Haus,
Kann strecken sich gemüthlich darauf aus.
Die Tische, lang, viereckig und auch rund,
Nicht schöner findet Ihr sie hier zur Stund',
Für Zimmer, Office und zur Toilett',
In großer Auswahl alle und sehr nett.
Und die Gestelle nun für jedes Bett,
Nicht besser findet Ihr sie hier ich wett',
Ob kalt das Wetter draußen, ob gelind,
Drin schlummert süß ein jedes Menschenkind,
Die Spiegel alle klar und fehlerfrei,
Die größte Auswahl hängt dort in der Reih,
'Ne jede Dame, die hinein thut sehn,
Die findet sich sofort noch mal so schön.
Auch Kochherde hat man dort klein und groß,
Ihr findet sie wohl selten so famos.
Es kocht sich drauf so rasch und auch gar fein,
Viel Kohlen spart die Hausfrau obendrein.
Dies Alles was beschrieben hier ich hab,
Das könnt bezahlen Ihr sehr billig ab.
Zahlt Ihr fünf Thaler monatlich dort aus,
Dann stattet man Euch aus sehr fein das Haus.
Ich könnte loben noch der Sachen viel,
Doch setz' ich meinen Worten jetzt ein Ziel.
Wollt Alles ich beschreiben rings herum,
Da schriebe ich mir meine Finger krumm.
Drum rath' ich Euch Ihr Leute alt und jung,
Behaltet dieses in Erinnerung,
Wollt billig und reell bedient Ihr sein,
Dann kaufet Möbel und auch Oefen ein

—Bei—

L. FISH FURNITURE Co.
1901-1911 STATE ST.
TELEPHONE SOUTH 666.

Kajüten- und
Zwischendeck-Billete
über alle Linien zu
billigsten Preisen.
Wechsel und Post-Auszahlungen,
Kollektion von Erbschaften,
Oeffentliches Notariat.
C. B. RICHARD & CO.,
62 S. CLARK STR.,
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bw

Konsulent
K. W. KEMPF,
155 Washington Str.
Erbschaftsregulirungen, Vollmachten
gesetzlich ausgefertigt.
Rechtssachen jeder Art.

KEMPF & LOWITZ,
155 WASHINGTON STR.,
zw. 5. Ave. und La Salle Str.
General-Passage-Agentur
—für—
alle europäischen Dampferlinien. 1malj
Sparbank: 5 Proz. Interessen.
Sonntags Vormittag geöffnet.

Schiffskarten
nach Bremen, Autwerpen, Rotterdam, Havre, Southampton, London; nach Liverpool, Queenstown.
Zwischendeck nur $14
Vollmachten mit konsularischer Beglaubigung.
Erbschaften von ganz Europa eingezogen.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost, Wechsel und Cable.
Europäische Werthpapiere und Coupons.
Sonntags Vormittag geöffnet.
General-Agentur
KEMPF & LOWITZ,
155 WASHINGTON STR.,
zwischen 5. Ave. und La Salle Str. 1malj

Zwischendeckspreise nach Europa

New York nach Queenstown, Irland, mit Dampfern Bohemia, Illinois und Obdam	$14
Nach Southampton, London, Liverpool, Belfast, Glasgow mit Hamburger u. Bremer Schnelldampfern	$18
Nach Hamburg und Bremen direkt mit Schnelldampfern	$28
Mit gewöhnlichen Dampfern	$24
Nach Antwerpen $21.50, nach Rotterdam	$21

Wer gut, sicher u. dennoch billig reisen will, ob Kajüte oder Zwischendeck, vergesse nicht vorzusprechen bei
Anton Boenert,
84 La Salle Str.,
General-Passagier-Agent.

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßig wöchentliche Post-Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
— direkt —
Sommerabfahrten von Baltimore:

„Gera"	Mai 2.	Juni 13.
„Dresden"	Mai 9.	Juni 20.
„Stuttgart"	Mai 16.	Juni 27.
„Darmstadt"	Mai 23.	Juli 4.
„Weimar"	Mai 30.	Juli 11.
„München"	Juni 6.	Juli 18.

Erste Kajüte $60, $70, $80.
Nach Lage der Plätze
Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Cajütenzimmer auf Deck.—
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.—
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.—
Weitere Auskunft ertheilen
A. Schuhmacher & Co.,
General-Agenten, Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg,
78 Fifth Ave., Chicago, Ill.
Oder deren Vertreter im Inlande

Naegelis Hotel,
Hoboken, N. J.
Deutsches Hotel erster Klasse. Wenn gewünscht wird, daß Passagiere vom Bahnhof oder einem Dampfer (Cajüte) abgeholt werden sollen, so genügt eine bezgl. Notiz per Postkarte oder Depesche vollkommen. Achtungsvoll R. Naegeli 2lmz,3mo

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Kein Schein, Kein Trug,
Keine Vorspiegelung,
sondern ein bona fide
Bankerott-Verkauf
von seinen Männerkleidern.
Schlächterei im wirklichen Leben. Kleidungsstücke und nicht Vieh.

THE Progress
262-264 STATE ST. CHICAGO.

offerirt das ganze Bankerott-Lager von Canterburg, Olsen & Co., von Boston, Mass., bestehend aus hochkünstlerischen, gut gemachten Kleidungsstücken im Werthe von $78,000, welche sie vom Massenverwalter gegen Baargeld zu ungefähr 35 Cents am Dollar der eigentlichen Herstellungskosten erwarben.

Dieser außerordentliche Verkauf von feinen, vom Schneider gemachten Kleidungsstücken wird

Alles übertreffen,

was je von irgend einem Kleiderhause in Amerika angeboten wurde, da die Preise, zu denen diese Waaren jetzt verkauft werden, das Stadtgespräch bilden werden. Ihr werdet Berge von Kleidern finden, welche des nöthigen Baargeldes wegen innerhalb 20 Tagen verkauft werden müssen, und um sie loszuwerden, haben wir rücksichtslos das Messer angewendet, und die Preise rechts und links beschnitten.

Baargeld ist König
und wird die Prozession anführen.

Gute schneidergemachte Männer-Anzüge zu $2.65, werth $12, oder Geld zurückerstattet, wenn nicht zufriedenstellend nach Besichtigung zu Hause. Diese Anzüge sind von dunklen und hellfarbigen, starken und dauerhaften Stoffen gemacht und unter Garantie so wie beschrieben. Modische Männer-Anzüge zu $3.85, werth $13.50, hübsche Männeranzüge zu $4.90, werth $15; Männeranzüge zu $5.85, werth $18; Männeranzüge zu $6.85, werth $20; Männeranzüge zu $7.85, werth $22; Männeranzüge zu $9.85, werth $25; und $27-Männeranzüge zu 11.85, werth $30 und $35. — 1000 Frühjahrs-Ueberzieher für Männer, in den allerneuesten Moden aufgemacht, lang geschnitten und aus modernen Stoffen, werden unter folgenden Herabsetzungungen verkauft werden: $3.87 für einen Rock, werth $12, oder Geld zurückerstattet nach Besichtigung zu Hause; $4.85 für einige werth $15; $5.85 für Ueberzieher, werth $18; $6.85 für Frühjahrs-Ueberzieher, werth $20; $7.85 für Ueberzieher, werth $22.00; $9.85 für die feinsten schneidergemachten Ueberzieher und gut $30 bis $35 werth. 5000 einzelne Männerhosen werden in diesem außerordentlichen Verkauf zu weniger als der Hälfte der Materialkosten verkauft werden: 58c für Arbeitshosen für Männer, werth $2; 87c für Männerhosen, werth $3.50; $1.37 für Männerhosen, werth $4; $2.39 für Männerhosen, werth $5; und $3.85 für einige Misfits, nach Maß gemachte Hosen, von welchen wir nur einige wenige für diese wunderbare Auswahl gesichert haben, und welche auf Bestellung gemacht wurden für $10 und $12.

Wir sicherten uns ferner ungefähr 400 Paar lange Hosen für Knaben, rangirend in Größen für Knaben von 10 bis 18 Jahren. Ihr könnt sie haben für 37c das Paar. — Männer-Hüte: 100 Dutzend Strohhüte für Männer zu 37c, werth $1.00; 400 Dutzend Männer-Derbys und Fedora-Hüte zu 98c, werth $4 und $5. 250 Dutzend Yachtkappen für Männer zu 25c, werth $1.00. Ein prächtiges Lager von Herren-Ausstattungswaaren zu Preisen, die Eure Börse öffnen werden. Weißleinene Männer-Hemden zu 31c, werth $1.00; Negligee-Hemden für Männer zu 37c, werth $1.00; Negligee-Hemden für Männer zu 69c, werth $1.50; Echte Garners franz. Percale-Hemden für Männer, mit Kragen und Manschetten zu 98c, werth $2.00. Leinene Kragen für Männer 5c. Leinene Manschetten für Männer 9c. Leinene Taschentücher für Männer zu 4c, werth $25c; seidenbestickte Hosenträger für Männer zu 14c, werth 75c; Männer-Halsbinden zu 13c, werth 50c und 75c; feine seidene Halsbinden für Männer zu 23c, werth $1.00; Männer-Socken zu 4c, werth 15c; Lisle-Thread-Strümpfe für Männer zu 9c, werth 25c Balbriggan-Unterzeug für Männer zu 23, werth 75c franz. Balbriggan-Unterzeug für Männer in zehn verschiedenen Farben und Schattirungen zu 48c, werth $1.50.—Mackintoshes: 100 Schwarze Mackintoshes für Männer, extra-lang, mit langen Schulterkragen, garantirt wasserdicht, zu $4.37 werth $12. Und tausend andere Bargains zu zahlreich, um sie anzuführen. Worte reichen nicht hin, man muß sie sehen. Wir haben nicht Raum genug, um die Großartigkeit der vielen Bargains genau zu beschreiben, die Euch erwarten. Dieser Verkauf wird bestimmt nicht länger als 20 Tage dauern, und ist jetzt im Gange in

THE Progress
262-264 STATE ST. CHICAGO.

zwischen Van Buren und Jackson, Westseite der Straße.

Seht Euch um nach gelben Schildern mit der Aufschrift:
Bankerott-Verkauf von Männerkleidern,
262 und 264 State Str.,
zwischen Van Buren und Jackson Str.
Der Verkauf dauert nur 20 Tage.
Hebt dies auf. Schneidet es aus und bringt es mit. Keine Postbestellungen ausgeführt.

—Die—
ELECTRIC EISENBAHN
von Alpine Heights nach Chicago wird jetzt gebaut, wovon sich jeder selbst überzeugen kann.
Lotten $100—$300.
Freie Exkursion-Tickets für Sonntags und Wochentags sind in unserer Office zu haben. 10j6m
A. ASHENHEIM, General-Agent. W. W. Watson & Co., 225 Dearborn Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	1.35 N	4.45 N
Chicago & Memphis	1.35 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Cairo & St. Louis	8.40 V	4.45 N
Bloomington Passagierzug	8.40 V	9.50 V
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Kankakee Passagierzug	5.00 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.30 V
Rockford & Freeport	4.30 N	10.50 V
Rockford & Freeport Expreß	8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß	....	*7.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	*7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices:
242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7:30 V	†6:55 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation	*5:15 N	*9:40 V
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	8.45 PM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	8.45 AM

MONON ROUTE
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accommodation	* 3.28 N	*10.45 V

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht.
GLOBE SPAR-BANK,
Ecke Dearborn und Jackson Str.
4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozente werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.

C. W. SPALDING,	Präsident
EDWARD HAYES,	Vice-Präsident
A. B. CAMP,	Cassirer
C. M. JACKSON,	Ass't Cassirer

Sicherheits-Gewölbe.
Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

Illinois Trust and Savings Bank
"ROOKERY" GEBAEUDE."
Capital, - $2,000,000
Ueberschuss, 1,700,000
Zahlt Zinsen wie folgt:
Sparkasse,
Conto-Corrent,
Depositenscheine-Sicht,
Depositenscheine-Zeit.
Fungirt als Testamentsvollstrecker, Massenverwalter, Vormund, Curator, Registrar, und Trustee.
Vermiethet Kasten im Sicherheitsgewoelbe zu $5 bis $75 das Jahr.

Bank-Geschäft.
—von—
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Depositen angenommen. Zinsen, bezahlt auf Spareinlagen, Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen, Passagescheine von und nach Europa rc. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nolj
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sichern Capital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fpl
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

E. G. Pauling,
145 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4aplj

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Was wünscht Ihr zu wissen über Spekulation
Getreide, Provisionen und Aktien gekauft und verkauft für geringe Kommission. Wir übernehmen unbeschränkte Aufträge auf obige Werthe und lassen unsere Kunden, welche nicht die Zeit haben, ihre Interessen selbst zu vertreten, die Vortheile unserer dreißigjährigen Erfahrung in der Spekulation genießen. Hulses Handbuch für Spekulanten nach Empfang von 2c Briefmarke frei zugesandt. Korrespondenzen erbeten.
JAMES C. HULSE & CO.,
Zimmer 453—455 Rookery, Chicago, Ill. 26aplj

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
11mdbdsalj H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmdd
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

Wacker & Birk Brewing Co.'s
"PERFECTO".
Ein reines Malz- u. Hopfen-Bier, besteus zu empfehlen. In Flaschen und per Faß.
Telephone 4251. 8mglj